Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 604 Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 31. August 1886.**

Revolution und Gegenrevolution in Bulgarien.

Als Jacob I. die Kronen von England und Schottland vereinigte, da fragten die Witzbolde am Hofe von London, wie es denn nur komme, daß Großbritannien so viel kleiner sei, als England allein unter der ruhmreichen Königin Elisabeth gewesen. Man könnte diese Frage jetzt dahin variiren, ob es denn mit rechten Dingen zugehe, daß das viel gerühmte Dreikaiserbündniß zur Erhaltung des europäischen Friedens soviel ohnmächtiger sich erweise als der Zweikaiserbund. Als der letztere im September 1879 in Wien abgeschlossen ward, genoß die Menschheit ein volles Lustrum gesicherten und beruhigenden Friedens, während doch die eine Spitze der Wiener Verabredungen sich notorisch gegen Rußland richtete. Seitdem aber im October 1884 in der Zusammenkunft von Skiernewice der Czar wieder dem österreichisch-deutschen Bündniß beigetreten ist, wird man trotz aller Friedensbetheuerungen aus einer Aufregung in die andere gejagt. Kaum hatte die Zusammenkunft Franz Josef's mit Alexander III. in Kremsier vor einem Jahre der ruhebedürftigen Menschheit die Perspective auf lange Zeit der Ruhe zugesichert, so brach die Insurrection von Philippopel los, die seitdem den Welttheil noch keinen Augenblick hat zu Athem kommen lassen. Am 18. August, am Geburtstage des Kaisers Franz Josef, also genau drei Tage vor der schmählichen Verschwörung von Sofia und der Verjagung des Fürsten Alexander, erklärte der österreichische Geschäftsträger in Konstantinopel der dortigen österreichischen Colonie auf ihre Glückwünsche, er könne ihr, Gott sei Dank, die bestimmte Versicherung geben, daß durch das mehr als innige Einverständniß der drei Kaisermächte der Frieden Europas auf lange Zeit hinaus verbürgt sei. Unmittelbar darauf wurde Alexander überfallen und wenige Tage später ist neuerdings alles in Frage gestellt durch die Gegenrevolution in Bulgarien, bei der das Volksgewissen das diplomatische Ränkespiel unmittelbar nach dessen vermeintlichem Siege zu verderben droht.

Der Grund von alledem ist sehr einfach. Rußland hat sich seit 1870 daran gewöhnt, bei jeder europäischen Krisis einen ausgiebigen Wunschzettel zu präsentiren, so daß es fast den Anschein gewinnt, als verlange es die unbedingte Preisgebung des Orients an die panslavistischen Gelüste als Lohn für die guten Dienste, die es Deutschland bei der Gründung des neuen Reiches geleistet hat. Vor anderthalb Jahrzehnten schüttelte es eigenmächtig die Bestimmungen des Pariser Friedens über die Neutralisirung des Schwarzen Meeres und seiner Gestade von sich ab. Im Berliner Vertrage von 1878 zerriß es die letzten demüthigenden Clauseln des Pariser Friedens, indem es das abgetretene Stückchen Beßarabiens zurücknahm, was immerhin einen bedeutenden Triumph bildete, weil es dadurch am Kiliaarme wieder eine Donaumacht wurde. Jetzt, nachdem es den Sturz des Battenbergers angezettelt, verlangt es gar die unbedingte Auslieferung Gesammtbulgariens und der Balkanpässe an einen Präfecten des Czaren. Bei jeder dieser Forderungen nickt die europäische Diplomatie schließlich ihr Ja, damit nur nicht das Dreikaiserbündniß in Trümmer geht. Um diesen Preis dasselbe zu erhalten, bedarf es aber weder einer großen Kunst, noch kann der gewöhnliche Menschenverstand absehen, was bei solcher Nachgiebigkeit herauskommen soll. Schon daß man Rußland gestattete, die Bestimmung des Berliner Vertrages wegen der Freihafenstellung Batums einfach zu zerreißen, mußte sehr bedenklich erscheinen. Was man aber vollends dazu sagen soll, daß in Berlin und Wien sofort der verabscheuungswürdige Gewaltstreich in Sofia gebilligt wurde, dafür ist es schwer den richtigen Ausdruck zu finden. Ein vollständig kindisches Geschwätz ist es doch, wenn die guten Officiösen behaupten, es habe ja gar nichts auf sich, ob in Sofia oder Philippopel ein neuer Aleko-Pascha oder irgend ein kleiner Prinz ans Ruder komme. Jedermann begreift, daß es sich vielmehr darum handelt, ob das vom Zweikaiserbündniß verfochtene Princip auf der Balkanhalbinsel zur Geltung kommen soll, dieselbe mit einer Reihe nationaler und souveräner Kleinstaaten zu bedecken, oder ob man dort der russischen Suprematie Thür und Thor öffnen will. Bulgarien, meinen die Herren Preßhusaren, werde nach der Entfernung des Battenbergers aufhören, ein Zankapfel zwischen Rußland und Oesterreich zu sein. Als ob es nicht erst recht ein solcher in verstärktem Maßstabe werden müßte, wenn Rußland in Sofia und Philippopel commandirt und selbstverständlich seine Machtsphäre darüber hinaus nach Belgrad ausdehnen will. Man müßte in Wien mehr als einfältig sein, wenn man sich über das, was hier für Oesterreich auf dem Spiele steht, dadurch hinwegtäuschen ließe, daß Herr v. Giers der österreichischen Regierung gnädigst die Erlaubniß ertheilte, Bosnien und die Herzegowina, die ja ohnedies thatsächlich zur Monarchie gehören, nun auch vertragsmäßig zu annectiren.

Unter diesen Umständen ist es charakteristisch, daß Fürst Bismarck, nachdem Herr v. Giers vergebens auf seinen Besuch hat warten lassen, sich selber zu dem russischen Kanzler nach Franzensbad bemühte, doch wahrscheinlich, um mit dem Letzteren darüber zu berathen, was denn nunmehr angesichts jener Gegenrevolution geschehen soll, welche den russischen Handstreich in Sofia rückgängig zu machen droht. Die Stimme des bulgarischen Volkes und des öffentlichen Gewissens in Deutschland wie in Oesterreich dringt auf die Wiedereinsetzung des Battenbergers. Wird sich die diplomatische Welt von der öffentlichen Meinung zwingen lassen, für die gerechte Sache Partei zu ergreifen, nachdem sie sich nicht gescheut hat, zu bekennen, daß sie ein großes Kunststück vollbracht zu haben glaubte, indem sie den Drei-Kaiser-Bund durch das Eingehen auf die russischen Wünsche wieder nothdürftig zusammengeleimt? Die Zusammenkünfte von Kissingen und Gastein einerseits, von Peterhof andererseits haben erst dadurch ihre richtige Signatur erhalten, daß **völlig gleichzeitig** mit dem Ausbruch der Verschwörung in Sofia die Officiösen an der Spree und an der Donau jubelten, dies Ereigniß habe die Situation geklärt und den Frieden Europas durch die Wiederherstellung der Drei-Kaiser-Allianz definitiv besiegelt; wenn die Söldner des Preßbureaus hinterher nach der siegreichen Gegenrevolution doch bedenklich geworden sind und mit der Behauptung, nie würden die drei Mächte eine andere als eine conservative Politik unterstützen, in ein neues Fahrwasser eingelenkt haben, so ist denn das doch nur cum grano salis zu verstehen. Daß bei der schmachvollen Empörung in Sofia der wandernde Rubel eine gewichtige Rolle gespielt hat, und daß deshalb, wenigstens in Petersburg, das Einverständniß mit den elenden Verschwörern in sehr hohe Kreise hinaufgereicht haben muß, kann man nur politischen Kindern bestreiten. In Wien und Berlin mag man das Factum moralisch verabscheut haben, man war doch ganz zufrieden, durch die Beseitigung des Battenbergers den Pfahl entfernt zu haben, der Alexander III. persönlich sehr tief im Fleische saß, und machte kein Hehl aus dem Jubel darüber, daß nunmehr durch Befriedigung der russischen Forderungen die Drei-Kaiser-Allianz gesichert sei.

Gerne hat sich gewiß weder Fürst Bismarck noch Graf Kalnoky in diese Situation gefunden. Um zu begreifen, weshalb sie es dennoch gethan, muß man annehmen, daß sie guten Grund zu der Vermuthung hatten, Rußland werde an die Wiederherstellung seines Uebergewichtes in Bulgarien eventuell selbst einen großen Krieg wagen. Herr von Giers speculirt fort und fort auf die gerechtfertigte Besorgniß Deutschlands, daß bei einem ernsten Zerwürfniß mit Rußland auch jenseit der Vogesen die Chassepots ganz von selber losgehen. Es braucht dazu ebensowenig eine Allianz zwischen dem autokratischen Czaren und der immer radicaler sich gestaltenden Republik, wie vor 20 Jahren besondere Verabredungen zwischen Preußen und Italien nothwendig waren. Der Trost des alten Liedes in Bezug auf Rußland und Frankreich: „Sie konnten zusammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief" bietet dieser Gefahr gegenüber noch lange keine genügende Sicherheit. Zu der einen Erwägung aber tritt noch eine andere. England hat wohl neue Reibungen wegen Absteckung der afghanischen Grenze und wegen Batum mit Rußland, aber es zeigt sich auch dem Uneingeweihten immer deutlicher, daß selbst die Tories an Bulgarien und namentlich an die Erhaltung des Battenbergers auf seinem Fürsten-Stuhle kein bewaffnetes Einschreiten wagen wollen. Salisbury hat zwar erklärt, den uralten Traditionen des britischen Reiches getreu bleiben zu wollen und die Erhaltung der Türkei als eine unumstößliche Nothwendigkeit anzuerkennen. Demungeachtet ist er weit davon entfernt, dem Grundsatz des jüngeren Pitt zu folgen: „Wer nicht begreift, daß England die Türkei nicht preisgeben darf, mit dem rede ich gar nicht über politische Dinge." In aller Seelenruhe erklärte das Organ der jetzigen Regierung, der „Standard", in dem bulgarischen Streite müsse die Türkei, müßten Deutschland und Oesterreich für das europäische Recht eintreten, wie ja auch England in Centralasien allein und ohne jede Unterstützung den Russen gegenüberstehe. Das heißt in ehrlichem Deutsch: Auch ein Toryministerium schlägt sich nicht mehr für Konstantinopel, sondern nur noch für Indien. In so fern ist es ja wohl ganz richtig, daß Oesterreich keine Lust hat, an der unteren Donau für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Aber Graf Kalnoky sollte doch auch nicht vergessen, daß er, indem er Rußland dort gewähren läßt, leicht in eine böse Lage kommen kann. Wenn Rußland erst von Bulgarien aus auf Serbien die Hand legt und den österreichischen Einfluß auch im Westen der Balkanhalbinsel arg gefährdet, wird es dem österreichischen Minister wenig nützen, den bekannten Ausruf des Berliner Straßenjungen zu copiren mit den Worten: „Geschieht dem Lord Salisbury schon recht, warum kauft er mir keine Handschuhe." Unter allen Umständen aber ist es eine traurige Wahrheit, daß der Orient immer unbedingter russischem Einflusse preisgegeben wird und der Gang der Ereignisse jenen ruhmreichen Pariser Vertrag vollständig in Fetzen reißt, durch den Europa vor 30 Jahren eine unübersteigliche Barriere gegen das Vordringen der russischen Macht auf der Balkanhalbinsel errichtet zu haben glaubte. Denn mit Bulgarien wird ja auch Rumänien durch die russische Umklammerung in eine russische Satrapie verwandelt.

Deutschland.

Berlin, 29. August. [Bezüglich der Ausführung der preußischen Canalbauten] sind vielfach ungenaue Angaben verbreitet, zu deren Richtigstellung man der „Nat.-Ztg." schreibt: „Der Dortmund-Ems-Canal kann, wie bekannt, nicht eher in Angriff genommen werden, als bis die Adjacenten das Terrain bereitgestellt haben. Die Regierung hält an der Auffassung fest, daß die speciellen Vorarbeiten aus den Mitteln der Anleihe nicht eher vorzunehmen sind, ehe nicht die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sein werden. Die Adjacenten haben nun die Berathungen begonnen, deren Erfolg fraglich ist. Erzielen dieselben kein Ergebniß, so würde dann auf gesetzlichem Wege eine Aenderung der Bestimmungen erforderlich sein. Die Ausführung des Oder-Spree-Canals ist an solche Bedingungen nicht geknüpft, es wird daher mit Inangriffnahme bald vorgegangen werden können, da die Ausführung des Baues keine großen Schwierigkeiten bietet. Es ist daher eine besondere Organisation dafür nicht erforderlich."

[Das Diner zu Ehren des Königs von Portugal] beim Kaiser wurde im Speisesaale des Schlosses von Babelsberg, der dem Banketsaal alter englischer Herrensitze nachgebildet ist, gegeben. Die Tafel war mit dem großen Privatsilber des Kaisers und der Kaiserin aufgebaut, es wurde durchweg auf Silber gegessen, wenn auch sonst im militärischen Anzug, wie in dem der Hofwürdenträger und des Dienstes bei Tafel, der Charakter des Landaufenthaltes beibehalten wurde. In hoher weiter Halle waren die Gäste Ihrer Majestäten um die Tafel gruppirt, von beiden Seiten durch die hohen Bogenfenster suchten sich durch dichtes Grün spielende Sonnenlichter den Weg, von der Lindenterasse herein klangen die Melodien, welche das Musikcorps der Gardes du Corps erklingen ließ. Zwischen dem Kaiser und der Kaiserin saß der König von Portugal in einfacher dunkelbrauner Uniform, nur mit einem kleinen Stern auf der Brust und einem weißemaillirten Kreuz um den Hals. Den Platz Ihren Majestäten gegenüber hatte der Kronprinz inne. Zunächst Ihren Majestäten rechts und links saßen Prinz und Prinzessin Wilhelm, rechts vom Kronprinzen die Prinzessin Friedrich Karl, links die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, dann weiter an der inneren Tafelseite Prinz Alexander und der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, weiter an der Seite Ihrer Majestäten Prinz Friedrich Leopold, die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, an den Flügelseiten Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Erbprinz und die Prinzen Friedrich und Ferdinand von Hohenzollern. Von Damen saßen noch an der Tafel die Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher, die Palastdame Gräfin Oriolla und die Marquise von Penafiel, Gemahlin des portugiesischen Gesandten. Dieser befand sich ebenfalls an der Tafel, dann der Begleiter des Königs, Oberst d'Almerida, von Inländern noch die Minister von Puttkamer, Dr. Friedberg, Maybach, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, der Chef der Marine, General von Caprivi, die Generale von Pape, von Rauch und Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg. Im Verlaufe des Diners stimmte auf ein gegebenes Zeichen die Musik die portugiesische Nationalhymne an, der Kaiser und König Luiz erhoben sich und mit ihnen sämmtliche Gäste, und Kaiser Wilhelm trank dem Könige von Portugal die Gesundheit zu. Nach einer Weile erhob sich der König von Portugal und richtete an den Kaiser mit klarer, voller, weithin vernehmlicher Stimme mit vollendeter Accentuation ungefähr folgende Worte in französischer Sprache: „Sire! Das letzte Mal, daß ich die Ehre hatte, im Kreise der Königlichen Familie zu verweilen, das war in Königsberg. Damals war ich der Abgesandte des Königs, meines armen Bruders, und damals schon hatte ich die Ehre, auf einen Toast zu antworten, den Euer Majestät auf den König von Portugal ausbrachten. Heute bin ich in dem nämlichen Falle und thue es tief bewegt, nachdem ich gesehen habe, daß die Gefühle der Freundschaft Ew. Majestät für mich noch dieselben sind, wie vordem. Davon hat mich der Empfang durch Ew. Majestät am Bahnhof überzeugen müssen, davon noch andere Beweise, die ich empfangen. Ich folge hier nur einem Drange des Herzens, wenn ich alle meine Empfindungen in dem Wunsch zusammenfasse, daß Ew. Majestäten noch reich mit Glück gesegnet sein mögen. Sie und Ihre Familie, die Prinzen, welche Sie umgeben, Ihr Land und ganz Deutschland. Darauf leere ich Mein Glas!" Wohl Niemand im Kreise der Gäste konnte sich des tiefgehenden Eindrucks dieser Anrede, die aus dem Herzen kam und deshalb zum Herzen ging, erwehren. Zu allererst der Kaiser nicht. Bewegt schloß er den König von Portugal in seine Arme und beide Monarchen küßten sich mehrmals. Gleichzeitig mit der Tafel im Speisesaale hatte im Runden Tanzsaale Marschallstafel für das Gefolge stattgefunden, welcher der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher präsidirte. Hier im Runden Saale, dessen hohe Glasthüren nach der hinteren Terrasse geöffnet waren, wurde auch der Kaffee eingenommen, mit dem sich ein längerer Cercle verband. Der König von Portugal unterhielt sich viel mit dem Prinzen Wilhelm und der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, dann machte er die Runde unter den preußischen Ministern und Generalen. Die Kaiserin ließ sich vom Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden führen und ging fast ganz aufrecht wie in früheren Tagen vor dem unglücklichen Falle in Babelsberg, sich nur ab und zu des dünnen Stockes bedienend. Der Kaiser bewegte sich mit frischer Elasticität unter seinen Gästen. Der Aufenthalt auf Babelsberg, die tiefe Ruhe dort, die gute Luft, abwechselnd mit äußerer Anregung, hatten für den Kaiserlichen Herrn den besten Erfolg. In einem offenen Vierspänner fuhr er darauf mit dem König im Parke seines Besitzthums und seiner Schöpfungen umher, die Höhen hinauf hinter dem Schlosse, von wo aus man den Ueberblick über die Havel hat, über Potsdam und die märkische Landschaft. Die Fahrt ging über die Luisenhöhe, die Feldherrnhöhe, den See entlang durch all die lauschigen Gründe des prächtigen Parkes. Am Gitterthor von Babelsberg verabschiedete sich der Kaiser von seinem Königlichen Gaste und nun übernahm der Kronprinz die Führung. Dem offenen vierspännigen Wagen voran fuhr Garten-Director Jühlke. Hinter dem Kronprinzen fuhr die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Die Fahrt ging an Glinicke vorbei, über die Brücke durch den Neuen Garten am Marmor-Palais vorüber, durch die neuen Anlagen in den Park von Sanssouci, an der großen Fontaine vorbei durch den sicilianischen Garten am neuen Orangerie-Gebäude vorüber auf die andere Seite des Parkes nach Charlottenhof hin. Die eintretende Dunkelheit machte der Umfahrt ein Ende. Abends 7¼ Uhr kehrte der König von Portugal von der Wildparkstation aus mittels Extrazuges nach Berlin zurück.

[Ueber den Gesundheitszustand des Hofpredigers Stöcker,] welcher am Donnerstag voriger Woche von seinem Urlaub aus Partenkirchen nach Berlin heimgekehrt ist, berichtet das Christl.-Soc. Corresp.-Blatt: „Das Allgemeinbefinden des Hofpredigers ist ein recht gutes, leider aber hat die andauernde nasse und kalte Witterung während der letzten Wochen, die sich im baierischen Hochgebirge noch intensiver als hier in Berlin geltend macht, keinen günstigen Einfluß auf das Halsleiden des Hofpredigers geübt. Ein zweiter operativer Eingriff ist vielmehr nöthig geworden, dem sich der Hofprediger gleich am zweiten Tage nach seiner Rückkehr nach Berlin mit glücklichstem Erfolge unterzogen hat. Das Leiden scheint nun gründlich gehoben, doch bedarf der Hofprediger noch längerer Zeit der Schonung."

[Gegen Herrn von Hülsen] richtete sich eine Privatklage der Operettensängerin Fräul. Zerline Drucker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater, welche am Freitag Vormittag die 100. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts beschäftigte. Von den Parteien war nur Fräulein Drucker persönlich unter Assistenz des R.-A. Ullstein erschienen, während der Generalintendant von Hülsen durch Herrn Rechtsanwalt Johannes vertreten wurde. Die Sache, um welche es sich handelt, hat seiner Zeit in Theaterkreisen viel von sich reden gemacht. Herr von Hülsen ist bekanntlich Präsident des deutschen Bühnenvereins und als solchem liegt ihm unter anderem die Pflicht ob, etwa eingetretene Contractbrüche durch Circular denjenigen Mitgliedern mitzutheilen, welche daran ein Interesse haben. Es ist Vorschrift, daß alle derartigen Mittheilungen discret behandelt werden und nur an den ganz begrenzten Kreis der Interessenten gelangen. Mitte Mai versandte nun der Bühnen-Verein, unterzeichnet von Hülsen, ein Circular, in welchem als contractbrüchig mehrere Namen aufgeführt wurden. Darunter befand sich auch der Name der Klägerin mit folgenden Bemerkungen: „Drucker, Frl. Zerline, Operettensängerin, gegen Herrn Stanislaus Lesser, Director des Deutschen Theaters in Budapest, durch vollendeten Contractbruch, indem sie nach listig eingeleiteten, durch Briefwechsel weiter geführten Verhandlungen endlich ein ganz bestimmtes Gageverlangen stellte durch Telegramm, welches ebenso vom Director Lesser bestimmt acceptirt wurde. Dann aber bat Frl. Drucker, mit allerlei dolosen Ausflüchten, um Geheimhaltung dieses Abschlusses, behielt auch das zur ordnungsmäßigen Unterschrift ihr gesandte Contractsexemplar unter vielen vertraulichen Versicherungen zurück, bis sich ihr falsches Spiel dadurch offenbarte, daß dieses Fräulein das Engagement nach Budapest nur zum Zwecke eines günstigeren Vertrages in Berlin inscenirt hatte, welchen Vertrag das Fräulein — allen früheren Betheuerungen entgegen — mit Director Fritzsche abschloß, welcher die gesteigerten Gageansprüche dieser Sängerin befriedigte und dieselbe — obgleich deren Verhalten gegen Director Lesser ihm bekannt wurde — in seinem Engagement festhält. Das ganze Benehmen der Zerline Drucker, welches durch interessante Documente illustrirt wird, ist wegen stattgefundenen festen Abschlusses durch Telegramme mit genauen Bedingungen als perfecter Contractbruch vom Vereine zu betrachten." — Soweit das Circular des Herrn v. Hülsen, durch dessen Inhalt sich Fräulein Zerline Drucker so gekränkt fühlt, daß sie den Präsidenten des Bühnenvereins vor die Schranken des Schöffengerichts gefordert hat. — Die Verhandlung beschäftigte sich vorwiegend mit der historischen Feststellung der Thatsachen und zwar wurden eine ziemlich umfangreiche Correspondenz zwischen dem Director Lesser, dem Theater-Agenten Lewy und Fräulein Drucker, sowie einige Briefe des Directors Lesser an Herrn Director Fritzsche und Herrn von Hülsen verlesen. Aus ihnen ergiebt sich folgender Thatsache

behand. Fräulein Drucker war schon früher einmal längere Zeit in Budapest engagirt und Ende des vorigen Jahres wurden bei einer vorübergehenden Anwesenheit des Directors Lesser in Berlin Verhandlungen, betreffend ein Reengagement der Dame, angeknüpft und später durch den Theateragenten Lewy weiter gesponnen. Director Lesser hat zwar später an Director Fritzsche geschrieben, daß er einen Widerwillen gegen dieses Reengagement gehabt, dem Andrängen des Frl. Drucker — welche fürchtete, neben der Stubel doch nur ungenügend beschäftigt zu werden — aber schließlich doch stattgegeben zu haben. Indessen zeigt die Correspondenz, daß über das betreffende Engagement sehr lebhaft verhandelt wurde. Während dem Fräulein eine Monatsgage von 600 Fl. geboten wurde, verlangte sie 50 Fl. pro Vorstellung und Garantie eines 15maligen Auftretens im Monat. Es wurde darüber hin und her correspondirt und telegraphirt und schließlich verlangte Frl. Drucker ein Fixum von 750 Fl. pro Monat bei 15maligen Auftreten und Extrahonorar für etwaiges öfteres Auftreten. Die Offerte wurde telegraphisch acceptirt, Herr Lewy beglückwünschte sich zu dem Abschlusse des Vertrages und die Sängerin zu der „bisher in Pest noch nicht bezahlten Gage" und Fräulein Drucker wurde das Contractformular mit der Bitte zugestellt, dasselbe auf Grund der bestimmten telegraphischen Abmachungen zu vollziehen. Der Vollzug verzögerte sich indeß und Fräulein Drucker bat brieflich, die Abmachungen vorläufig geheim zu halten, da Director Fritzsche, falls er davon höre, sie nicht die Rolle der Saffi im „Zigeunerbaron" creiren lassen würde. „Ich habe, so fügte Fräulein Drucker hinzu, u. A. auch einen Antrag nach der Walhalla mit 1500 M. Monatsgage und Garderobe frei, auch Director Fritzsche reflectirt auf mich, ich ziehe es aber vor, zum lieben Director Lesser zu kommen." Trotz mehrfacher Anfragen wurde der vollzogene Contract nicht eingesandt, vielmehr schrieb Frl. Drucker im Januar d. J. an Herrn Lesser, daß er ihr nicht böse sein solle, sie könne aber nicht von Berlin fort, da sie einer contractlichen Nothwendigkeit gehorchend, auf noch ein Jahr hier bleiben müsse. Director Fritzsche habe, von dem Rechte, welches ihm eine Prolongationsclausel im Vertrage gewähre, Gebrauch machend, sie noch auf ein Jahr verpflichtet, und nach Ansicht des Advocaten sei dagegen Nichts zu machen. Dies ist der Thatbestand. Der als Zeuge vernommene Director Fritzsche bestätigte, daß in den Contractsformularen eine derartige Prolongationsclausel vorhanden sei, wußte dagegen nicht, ob dieselbe in dem Contract mit Frl. Drucker durchstrichen war oder nicht. Jedenfalls habe er mit derselben einen ganz neuen Contract abgeschlossen. Daß Director Lesser mit Frl. Drucker in Unterhandlungen stehe, habe er nicht annehmen können, da dieser ihm gegenüber ein Reengagement in nicht sehr liebenswürdigen Ausdrücken über das Fräulein entschieden perhorrescirt hätte. Da er dies wußte, hätte auch ein Hinweis auf die Budapester Verhandlungen keinerlei Einfluß auf die von ihm zu zahlende Gage ausüben können, da er etwaige Hinweise darauf für Uebertreibungen der Sängerin habe halten müssen. — Obgleich der Vertreter der Klägerin im letzten Moment noch zuzugeben sich bereit erklärte, daß eine solche Prolongationsclausel nicht in ihrem Contract gestanden, und sie nur einen Vorwand gesucht habe, um vom Director Lesser los zu kommen (nach Ansicht des Rechtsanwalts Ullstein komme es hierauf wenig an), hielt der Gerichtshof doch eine Prüfung des Vertrages nach dieser Richtung hin für wesentlich und vertagte deshalb die Verhandlung, um zunächst den alten, mit Director Fritzsche abgeschlossenen Vertrag einzusehen.

△ **Kolberg,** 27. August. [Der XXVII. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.] V. Im zweiten Theil der heutigen Hauptversammlung wurde zunächst ein Antrag des engeren Ausschusses nach einem Referat des Verbands-Directors Stöckel-Insterburg (landwirthschaftliche Genossenschaft von Ost- und Westpreußen) angenommen, wonach Actien- und Actien-Commandit-Gesellschaften, welche die gleichen Zwecke wie die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften verfolgen, zu den Berathungen des allgemeinen Vereinstages mit berathender Stimme vom engeren Ausschusse mit Zustimmung des Anwalts unter gleichen Bedingungen zugelassen werden können, wie dies durch Beschlüsse früherer Vereinstage solchen Actien- und Actien-Commanditgesellschaften gestattet ist, die aus Genossenschaften hervorgegangen sind.

Veranlassung zu diesem Antrage gab ein vortrefflich geleiteter oberschlesischer Consumverein (Antonienhütte) der lediglich deshalb, weil er der Solidarhaft halber sonst nicht zu Stande gekommen wäre, in der Rechtsform einer Actiengesellschaft begründet, in seinen ganzen Einrichtungen aber durchaus genossenschaftlich organisirt ist, derselbe gewährt vom Reingewinn zunächst dem sehr kleinen Actien-Capital (18 000 Mark) eine Maximal-Dividende von 5 Procent und vertheilt das übrig bleibende auf die Waarenentnehmer nach Verhältniß des Waarenbezugs. Im letzten Jahre hatten so die Actionäre 900 Mark, und die Waarenentnehmer 27 000 Mark erhalten.

II. Ueber die Verbandsrechnung des Vorjahres und den Etat des künftigen Jahres referirte namens des engeren Ausschusses der Verbands-Director Oppermann-Magdeburg (Consumverein der Provinz Sachsen). Die Finanzen des allgemeinen Verbandes sind in guter Ordnung. Die Decharge wurde ertheilt und der Etat genehmigt.

III. Der allgemeine Vereinstag wechselt in der Wahl seiner Versammlungsorte regelmäßig zwischen Nord-, Süd- und Mitteldeutschland. Da im vorigen Jahre der Süden (Karlsruhe) und jetzt der Norden an der Reihe waren, so ist im nächsten Jahre in Mitteldeutschland zu tagen. Es mußte deshalb bei der Bestimmung des Ortes für den nächsten allgemeinen Vereinstag eine freundliche Einladung von Schwerin in Mecklenburg unberücksichtigt bleiben. Aus Mitteldeutschland hatten Meiningen und Plauen im sächsischen Vogtlande eingeladen. Obschon in Meiningen ein guter Vorschußverein und ein guter Consumverein vorhanden sind, so wurde doch auf Befürwortung des Anwaltes für diesmal Plauen der Vorzug gegeben. In Thüringen tagte man zuletzt 1878 (Eisenach) und 1884 (Weimar), im Königreich Sachsen überhaupt nur einmal — 1868 in Leipzig. Die beiden thüringischen Unterverbände gehören zu den besten Deutschlands, während in Sachsen das Genossenschaftswesen, infolge einer Reihe Zusammenbrüche von Vorschußvereinen, zur Zeit recht krank ist.

IV. Nachdem nunmehr die allgemeinen Angelegenheiten erledigt waren, ging der Genossenschaftstag zu den besonderen Angelegenheiten der Consumvereine über. Hier war nur über eine einzige Frage, über die des Reservefonds, zu verhandeln.

Dieselbe hat bereits mehrere allgemeine Vereinstage beschäftigt, ohne zum Abschluß zu kommen. Diesmal lagen dazu zwei im wesentlichen übereinstimmende Anträge des Verbandes der Consumvereine der Provinz Brandenburg und des Verbandes der Consumvereine der Provinz Sachsen vor. Auf Wunsch des engeren Ausschusses war in einer besonderen Besprechung der Vertreter beider Verbände eine Verschmelzung beider Anträge vorgenommen. Der combinirte Antrag, den Namens beider Verbände Dietrich-Rüdersdorf begründete, lautet:

Der allgemeine Vereinstag wolle beschließen:

1) Jeder Consumverein hat auf Bildung und Erhaltung eines ausreichenden Reservefonds jederzeit Bedacht zu nehmen.

2) Die Ansammlung des Reservefonds hat durch entsprechende Zuwendungen aus dem Geschäftserträgniß zu erfolgen und sollen diese Zuwendungen im Anfange und bei günstigen Abschlüssen reichlich bemessen werden.

3) Die Höhe des Reservefonds richtet sich nach den geschäftlichen Risiken, welche den verschiedenen Theilen des Geschäftsbetriebes anhaften. Hierbei kommen in erster Reihe in Betracht:

a. Ob das eigene Betriebs-Capital (Geschäftsantheile) genügt.
b. Ob der Verein eigenen Grundbesitz hat und wie der letztere belastet ist.
c. Ob der Verein eigene Production, besonders Bäckerei betreibt.
d. Ob leicht verkäufliche Artikel, oder ob auch schwer verkäufliche und starken Werthveränderungen unterworfene Waaren geführt werden.

4) Da sich zur Zeit weder die Festsetzung einer Minimal- noch einer Maximalgrenze für den Reservefonds empfiehlt, so müssen die Vereinsleitungen (Vorstand und Verwaltungsrath) unter Berücksichtigung der unter Nr. 3 a, b, c, d angegebenen Gesichtspunkte den Stand des Reservefonds alljährlich einer genauen Prüfung unterwerfen.

5) Der Reservefonds darf nur zur Deckung außergewöhnlicher Verluste und niemals zur Erhöhung der Dividende in Anspruch genommen werden.

6) Da der Reservefonds Eigenthum der Gesammtheit aller Mitglieder ist, so haben Ausscheidende niemals einen Antheil daran. (§ 39 des Gen.-Ges.).

Gegen diesen Antrag wurden in der Debatte, an der sich außer dem Anwalt Schenck namentlich der Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Potsdam, Schulze-Neustadt-Magdeburg, Parisius-Berlin, Pastor Kühne-Hohenmölsen, die Verbands-Directoren Sitzler-München, Oppermann-Magdeburg, Pröbst-München betheiligten, eine Menge sachliche und formelle Bedenken erhoben.

Von mehreren Seiten wurde auf Empfehlung des Anwalts der ursprüngliche Antrag des Unterverbandes der Provinz Sachsen wieder aufgenommen. Dieser fand, nachdem er durch mehrere Amendements verbessert war, auch die Mehrheit.

Der Beschluß des allgemeinen Vereinstages lautet nunmehr:

1) Jeder Consumverein hat auf Bildung eines Reservefonds Bedacht zu nehmen;

2) der Reservefonds bezweckt nur die Ausgleichung solcher Verluste, welche aus dem Ertrage der letzten Rechnungsperiode nicht gedeckt werden können, darf aber nie zur Erhöhung der Dividende benutzt werden;

3) aus dem Geschäftserträgnisse sollen dem Reservefonds regelmäßige Zuwendungen gemacht werden, die im Anfange bei günstigen Geschäftsabschlüssen reichlicher zu bemessen sind;

4) die Höhe des Reservefonds richtet sich allein nach den Gefahren, denen der Verein bei seinem Geschäftsbetriebe ausgesetzt ist;

5) man wird davon abzusehen haben, eine bestimmte, nicht zu überschreitende Höhe festzusetzen, muß aber dabei berücksichtigen, ob der Verein

a. nur leicht verkäufliche Lebensbedürfnisse oder auch der Mode und starken Werthveränderungen unterworfene Schnitt- oder andere Waaren führt;
b. zur eigenen Production übergegangen ist;
c. Grundbesitz oder
d. starke Waarenschulden und ein ungenügendes eigenes Betriebscapital hat;

6) die Höhe des Reservefonds ist vom Vorstande und Aufsichtsrath einer jährlich wiederkehrenden Prüfung zu unterziehen, wobei zu erwägen ist, inwieweit der Verein nach Lage seiner geschäftlichen Verhältnisse denselben zu verstärken hat, oder nicht;

7) ausgeschiedenen Mitgliedern gebührt niemals ein Antheil am Reservefonds.

V. Auch betreff der besonderen Angelegenheiten der Vorschuß- und Creditvereine lag nur ein Antrag vor, der sich ebenfalls an Verhandlungen früherer Genossenschaftstage anschloß. Im Auftrage des allgemeinen Vereinstages zu Karlsruhe hatte der Anwalt nach den dort aufgestellten Grundsätzen ein Sparkassenformular entworfen. Diese „Bedingungen über Annahme, Verzinsung und Rückzahlung von Spareinlagen" haben zu lebhaften Erörterungen in den Genossenschaftsblättern geführt. Da morgen über die Hilfskasse zu berathen ist, und heute die zur Verfügung stehende Zeit nicht ausreicht, wurde die Verhandlung über diesen Antrag auf Vorschlag des Anwalts bis auf das nächste Jahr vertagt.

VI. Hierauf erfolgte unter lebhaftem Dank an Kolberg der Schluß des Genossenschaftstages durch den Vorsitzenden Nizze. Als Schriftführrr hatten in den Hauptverhandlungen die Lehrer Krüger und Sylvester von Kolberg in sehr befriedigender Weise fungirt.

△ **Kolberg,** 28. August. [Der XXVII. allgemeine Vereinstag deutscher Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.] VI. Dem Schluß des Genossenschaftstages folgte gestern Abend das Festessen in demselben großen Saal des prachtvoll belegenen Strandschlosses, in welchem auch die Versammlungen dieser Tage waren, und von dem man einen herrlichen Blick auf die blaue See hat. Das Festessen gab den besten Beweis von dem Eindruck, den die aus allen Gauen Deutschlands herbeigeeilten Genossenschafter hier empfingen. Die Kolberger hatten freilich alles aufgeboten, um die alte Stadt und das schon jetzt besuchteste der Ostseebäder in hellstem Glanze zu zeigen, der Himmel hatte das seinige durch den dauernden Sonnenschein und den Wellen bringenden Nordwestwind gethan.

Beim Festmahl folgten dem Hoch auf den Kaiser durch den hiesigen Stadtrath Kroneck, und dem Hoch des Bürgermeisters Kummert auf die Genossenschaft und die Genossenschafter eine Reihe Tischreden von Nicht-Kolbergern, die nicht genug Rühmens machen konnten von der alten Stadt und ihren tapfern kernigen Bürgern, die es jetzt auch verstehen, alljährlich vielen tausend Badegästen liebenswürdige und aufmerksame Wirthe zu sein, von den Bürgern, welche dem Genossenschaftstag eine Aufnahme gewährte, wie sie nicht herzlicher sein konnte. Die Kolberger der alten und neuen Zeit wurden nicht blos in den Trinksprüchen des Bürgermeisters Nizze auf Kolberg und des Anwalts Schenk als er den von Schulze-Delitzsch dem allgemeinen Verbande gestifteten Genossenschaftsbecher kreisen ließ, erwähnt, sondern auch in Tischreden, von Matthis-Stralsund auf das deutsche Vaterland, von Pröbst-München auf das treue Zusammenhalten von Nord und Süd, vom Rechtsanwalt Gebhart-Zweibrücken auf das Fest-Comité und von Stöckel-Insterburg auf die Frauen. Zweifellos scheiden recht viele von hier in der Absicht, bald einmal der alten Badestadt an der Ostsee einen längeren Besuch zu machen.

Heute fand eine lange Sitzung zur Constituirung der Hilfskasse statt. Die Commission hatte dem ihr vorgestern gewordenen Auftrage gemäß den Statutentwurf durchberathen und geprüft, in wie weit den Anträgen des

Allemannische Erntebräuche.

„In den Händen des Landwirths ruht eigentlich das Vermögen, die Kraft des Staates" sagt Wilhelm von Humboldt. Die Erntezeit ist daher eine wichtige Zeit für den, der das Kostbarste seines Gutes dem Schoße der Erde anvertraut hat. Da gilt es, die Früchte monatelanger saurer Mühe und harter schwerer Arbeit einzuheimsen, den Segen des Feldes in die Scheuern zu bergen. Was Wunder daher, daß an die mannigfachen Arbeiten und Verrichtungen, die mit der Ernte in Beziehung stehen, allerlei Sitten und Bräuche sich knüpfen, die in den Augen des schlichten Landvolks noch heute den Werth religiöser Ceremonien haben und deren Ursprung theilweis weit, weit zurückreicht in die graue Vorzeit heidnischen Alterthums. Auch im Schoße des deutschen Volkes haben sich noch mancherlei derartige Sitten und Bräuche erhalten, die zur Ernte in irgend welcher directen oder indirecten Beziehung stehen und für den Culturhistoriker deshalb von ganz besonderer Wichtigkeit und Bedeutung sind, weil sie ihm bei seinen Forschungen nach Ursprung und Stammesverwandtschaft der Völkerfamilien meist einen viel sichereren und zuverlässigeren Wegweiser abgeben als directe historische Ueberlieferung. Freilich hat, wie überall, so auch auf diesem Gebiete die Alles nivellirende und gleich machende Cultur schon gar Manches verwischt und beseitigt, was früher bestand, läßt auch keinen Augenblick ab, in dieser destructiven Thätigkeit weiter fortzufahren — wahrlich! Grund genug für den Culturhistoriker, den immer mehr sich verwischenden Spuren jener merkwürdigen Sitten und Bräuche, die an die Ernte und ihre Verrichtungen sich knüpfen, nachzugehen, sie dort aufzusuchen, wo sie noch rein und unverfälscht sich erhalten haben, sie zu fixiren und der Nachwelt als werthvolles Vermächtniß zu überliefern.

Nirgends aber im ganzen deutschen Vaterlande und seinen deutschredenden Nachbargebieten haben sich diese Sitten und Bräuche zahlreicher und besser erhalten als bei demjenigen Stamme, nach welchem sowohl Franzosen wie auch Spanier deutsches Volk und deutsches Land bezeichnen, den Allemannen. Dort im äußersten Südwestwinkel unseres Vaterlandes, von den Höhen des Schwarzwaldes bis hinüber zum sanftgewellten Vorhügellande der Alpen, das die Nordufer des heiteren Zürichsees umsäumt, wo einst die Allemannen sich niederließen und noch heute die Abkömmlinge dieses wehrhaften Stammes wohnen, finden wir in den mancherlei Sitten und Bräuchen, Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten, die von Geschlecht zu Geschlecht sich fortgepflanzt und bis auf den heutigen Tag noch erhalten haben, ein schönes Stück echter unverfälschter Vorzeit, das alle Wandlungen des Culturlebens überdauert hat.

Wie der Sämann im Frühling den Samen im Namen der heiligen Dreifaltigkeit oder auch wohl mit dem frommen Spruche: „Was i schaffe das thu — n — i mit Fliß, Mög's Herrgotte Gnad si bi us" in die „Art" gebracht, d. h. dem Schoß der heiligen Erde anvertraut und seine Sämannsarbeit mit den Worten beschlossen hat: „Nu geb der lieb Herrgott de Sege dri", so wird auch beim Beginn der Ernte auf dem zuerst zu mähenden Felde die Arbeit mit den Worten angefangen: „Walt Gott, will Gott, daß es wohl usgeb!" und wenn am Abend die „Betzitglocke" den müden Schnittern das Ende des Erntetages verkündet, dann schneidet ein jeder von ihnen nach uraltem Brauch noch drei Hände voll Aehren ab und verläßt das Feld mit dem frommen Wunsche: „Walt Gott trüli". Wie in der Vorzeit, so unterscheidet man auch jetzt noch im Allemannischen eine schwarze oder Roggenernte und eine weiße oder Kornernte. Die aus Weizen, Roggen und Korn (Dinkel) bestehende Winterfrucht pflegt man auch hier noch mit der Sichel zu schneiden ganz so wie im romanischen Süden, während die aus Gerste und Hafer bestehende Sommerfrucht, die etwas kürzer im Halm ist, in der Regel mit der Sense abgemäht wird.

Ein „Geschnitt" im engeren Sinne besteht in der Regel aus einem Manne und drei bis vier Weibern, oder aus einem Schnittmeister und vier bis fünf Schnitterinnen, von denen der erstere das Getreide schneidet, während die Schnitterinnen dasselbe abraffen und zu Gelegen zusammentragen. Wie die blutarmen Bewohner der französischen Westalpen mit Beginn des Sommers nach den sonndurchglühten Niederungen provençalischen Landes hinabsteigen und hier von Ort zu Ort ziehend für kärglichen Tagelohn die Erntearbeiten verrichten; wie die Abbruzzesen aus den entlegenen Hochthälern der Centralapenninen alljährlich zu bestimmten Zeiten nach den fieberschwangeren Küstengebieten der toskanischen Maremmen, der römischen Campagna, der neapolitanischen Terra di Lavoro und den cerealienbauenden Steppendistricten Calabriens und Apuliens sich begeben, um dort den Segen der Felder in die Scheuern zu bergen, dafür aber den Fluch des tückisch schleichenden Fiebers mit heimnehmen; wie der arme Aragonese die tagelange Wanderung nicht scheut, um ein Paar Realen zu verdienen, wenn drunten in den reichgesegneten Fluren der Vegas von Valencia, Murcia und Malaga die Weizenernte beginnt, so kommen auch aus den Thälern des Schwarzwaldes, des Vorarlberges und des Algäus alljährlich Hunderte von Männern und Weibern nach den getreidereichen Distrikten allemannischen Landes und helfen dort den Bauern den Segen der Felder einheimsen. Das Binden der Garben aber wird keinem Fremden überlassen. Das ist eine Ehrenarbeit, die nur der Bauer selbst oder ein Einheimischer und zwar immer nur eine männliche Person verrichten darf. Während bei uns die Erntearbeiter ohne Sang und Klang mit verdrossenen Gesichtern und schleppenden Ganges im Gänsemarsch am Morgen aufs Feld hinauswandern, und am Abend in gleicher Weise heimkehren, ziehen in allemannischen Landen die Schnitter lachend und jauchzend, singend und musicirend hinaus. Ein Geiger marschirt ihnen voran; der spielt ihnen seine lustigen Weisen auf, nicht nur beim Gange aufs Feld, sondern auch draußen bei der Arbeit, die nach dem Tact der Musik noch einmal so rasch und gut von der Hand geht und selbst den Ermattenden zu neuer Kraftanstrengung aufstachelt, just so, wie die fascinirenden Weisen eines munteren Marsches die Lebensgeister des erschöpften Kriegers wieder anfachen. Wie der Sämann bei der Aussaat des Getreides die drei ersten Körner des edlen Saatguts, das er dem Schoß der Erde anvertrauen will, in die Luft wirft, so wirft auch der Schnitter die drei ersten Aehren in das Fruchtfeld hinein, um die „Kornmutter" zu befriedigen, und um das Getreide ergiebiger zu machen, legt er die zwei ersten Handvoll Halme beiseit und zwar so, daß sie ein Kreuz bilden. Demjenigen, der nicht Tact und mit den andern Mähern gleichen Schritt halten kann, wird ein „Fulacher" (Faulacker) bereitet, d. h. die voraufschreitenden Schnitter trennen ihn von ihrer Gemeinschaft ab, indem sie die Reihe, die durch sein Zurückbleiben durchbrochen worden ist, in einiger Entfernung von ihm wieder schließen und auf diese Weise den Säumigen isoliren. Man nennt dies das „Zipfelschneiden". Während der Geiger dem Ausgemerzten seine Zipfelweise aufspielt und ein Spottlied dazu singt, verhöhnt ihn das ganze Geschnitt mit den Worten: „Ab, Aeckerlein, ab, so kommt der faule Schnitter drab!" Zur Strafe für seine Säumigkeit muß der Träge, der fortan den Spottnamen „Fatsch" erhält, das ganze Geschnitt auf seine Kosten mit Wein und Käse tractiren. Wer sich vorzeitig über Rückenschmerzen beklagt etwa mit den Worten: „Die Katze will mir auf den Buckel springen", der wird als „Lenz" (Faullenzer) verspottet, ja, man zwingt ihn wohl gar, sich auf den Bauch zu legen und sich nach der Musik des Geigers von einem der anderen Schnitter auf dem Rücken herumtanzen zu lassen. Sobald ein Fuder geladen ist, und der Bauer nicht gleich Miene macht, den üblichen Trunk zu spenden, hält ihm einer aus dem Geschnitt einen Korb hin mit der Bitte „den Durstigen darin Wasser zu schöpfen". Wer vorübergeht, grüßt die Schnitter mit der stereotypen Phrase: „Hauts es nimme, so wetzt ma". Während bei uns jeder Schnitter seinen eigenen Wetzstein bei sich führt und sich die Klinge selber schärft, sobald sie nicht mehr recht schneiden will, kommt nach allemannischem Brauch das Wetzen der Sensen und Sicheln nur einem, dem Geübtesten, im Geschnitt zu, von dem es dann freilich auch heißt: „Wer gut wetzen kann, kann auch gut lügen". Man darf aber dem Wetzenden für seine Mühe nicht danken; denn dann schneidet die Sichel nicht mehr. Ist ein Feld abgeschnitten, so wird es von sämmtlichen Schnittern „ausgeholet" (ausgejauchzt). Hat einer von ihnen ein Paar Halme stehen lassen, so werden dieselben oben zusammengebunden und bleiben so dem Nachlässigen zum Spott auf dem Felde stehen und wer auch nur einen Halm stehen läßt, muß dem, der ihn findet, eine Buße zahlen. Vorübergehende werden „in die Halme genommen", d. h. man fängt sie unversehens mit einer Schlinge aus frisch geschnittenen Halmen oder bindet ihnen eine Aehre an den Rockknopf und hält sie so lange fest, bis sie durch den üblichen Tribut sich losgekauft haben. Ebenso ergehts dem Bauer und der Bäuerin wie auch dem jüngsten Hochzeiter im Dorf, sobald sie sich am Erntefelde sehen lassen. Während bei uns die Armen, die sich kümmerlich nähren von den Brosamen, die von der Reichen Tischen fallen, mit Hunden und Peitschen, mit Flüchen und Donnerwettern von den abgeernteten Feldern, wo sie ein Paar „Sangen" sich zusammengelesen haben, erbarmungslos heruntergejagt werden, wenn sie vom Gutsherrn oder seinen Bediensteten sich ertappen lassen, drückt nach allemannischen Brauch derjenige, welcher die Garben bindet, noch besonders mit dem Knie auf jede Garbe, damit auch für die Aehrenleser etwas abfalle. Nicht selten werden diese mit dem gespeist und getränkt, was sich die Schnitter selbst abdarben. In manchen Gegenden geht sogar der Dorfwächter von einem Haus zum andern und sammelt Brot für die fremden Aehrenleser und der Gutsherr selbst beherbergt sie. Hier und da überläßt man wohl auch ein ganzes Stück des Getreidefeldes ungeschnitten den Armen und die göttliche Strafe schweren Unsegens kommt über den, der es wagt, die armen Aehrenleser lieblos zu behandeln oder zu verspotten. Wie wohlthätig sticht solch humaner Brauch ab gegen die eisige Kälte und barbarische Härte, mit der man bei uns gegen die Noth und das Elend der Armuth sich verschließt! — Wenn bei schönem Wetter der Wind seine Wellen in das blühende Aehrenfeld hineinwühlt, daß ein feiner graulicher Nebel von Myriaden Blüthenstaubkörnchen über das ganze Feld hinzieht, dann sagt der allemannische Bauer, der das mit stillem Behagen ansieht: „die Engel fahren über das Feld und segnen es." Geschieht das aber um die Erntezeit, wenn die Halme schon goldgelb sich färben und die körnerschweren Aehren sich zu senken beginnen,

[...] des Vereinstages nachzukommen sei. Den Beitritt zur Hilfskasse hatten schon erklärt sieben Unterverbände, die der Vorschußvereine von Ost- und Westpreußen, von Norddeutschland, von Berlin, von Merseburg-Anhalt, von Hessen und von der Pfalz, sowie der Baierischen Genossenschaften. Ferner 35 Vorschußvereine zu Königsberg, Insterburg, Darkehmen, Elbing, Gumbinnen, Heydekrug, Lyck, Stuhm, Neumarck, Ortelsburg, Rastenburg in Ost- und Westpreußen, Bromberg in Provinz Posen, Arnswalde, Bärwalde, Friedrichsberg-Berlin in Provinz Brandenburg, Greifswald, Stralsund, Wolgast in Pommern, Herzberg in Provinz Sachsen, Bockenheim, Höchst und Hersfeld in Hessen-Nassau, Münchener Industriebank, Dürkheim, Homburg i. d. Pfalz in Baiern, Zwickau in Sachsen, Offenburg und Obermoschel in Baden, Rostock, Schwerin, Sülz, Grevesmühlen in Mecklenburg, Worms in Hessen, Gotha in Thüringen, Helmstedt in Braunschweig, und 7 Consumvereine, in Breslau, Hohenlohehütte, Lipine, Luckenwalde, Neustadt-Magdeburg, Seesen und München. Die meisten dieser Genossenschaften hatten auch Deputirte gesandt. Die Verhandlungen fanden unter Vorsitz des Anwaltes statt.

In lebhaften Debatten, an denen sich außer dem Anwalt und den Verbandsdirectoren Nizze, Morgenstern, Hopf, Pröbst, Schreiber, Conrad-Speier namentlich Mathis-Stralsund, Schulze-Neustadt, Schulze-Greifswald, Schlüter-Arnswalde, Müller-Stuttgart betheiligten, wurde beschlossen, neben den Genossenschaften und Verbänden auch Vorstandsmitglieder, Beamten der Genossenschaften und anderen im Dienste der Genossenschaften gegen Entgelt beschäftigte Personen, sowie Beamten der Genossenschaftsverbände die Mitgliedschaft zu gestatten mit einem Jahresbeitrag von mindestens 10 Mark.

Unter den Zwecken der Hilfskasse soll neben der Beschaffung des Capitalgrundstocks auch die Unterstützung hilfsbedürftiger Angestellter der Genossenschaften bestehen bleiben, aber Unterstützungen sollen nur an Personen, die im Dienste solcher Genossenschaften und Verbände stehen, welche Mitglieder der Hilfskasse sind, und an persönliche Mitglieder der Hilfskasse resp. an deren Hinterbliebene gewährt werden. Der Vorstand soll zwar aus 13 Mitgliedern bestehen, aber der Vorsitzende, Schriftführer und Schatzmeister, die am Sitze der Hilfskasse wohnen müssen, sollen den geschäftsführenden Ausschuß bilden, der die selbstständige Führung der Geschäfte hat. Ueber Unterstützungsgesuche indeß hat der Gesammtvorstand zu entscheiden, doch kann der geschäftsführende Ausschuß in dringenden Fällen schriftlich abstimmen lassen.

Das Statut wurde einer Gesammtabstimmung unterworfen und einstimmig angenommen. Hierauf fand die Vorstandswahl statt.

Den Vorstand bilden für dieses Jahr der Anwalt Schenck, Pröbst-München, Schulze-Neustadt-Magdeburg, Dr. Schulze-Greifswald als Gewählte des engeren Ausschusses, Hopf-Insterburg, Verbandsdirector Kringel-Breslau (Consumvereine), Nizze-Ribnitz, Schreiber-Görlitz, Puschmann-Hohenlohebütte, Verbandsdirector Hütt-Berlin (Vorschußvereine), Dr. Knecht-Neustadt a. H., Plonz-Lichtenberg bei Berlin.

Der Vorstand constuirte sich sofort und wählte in den geschäftsführenden Ausschuß den Anwalt Schenck als Vorsitzenden, Hütt-Berlin als Schatzmeister, Plonz-Lichtenberg als Schriftführer und zu deren Stellvertretern nach der Reihenfolge der Functionen Schulze-Greifswald, Schulze-Neustadt-Magdeburg und Schreiber-Görlitz.

Am Abend wurde das Statut notariell vollzogen.

Kiel, 29. August. [Ueber die Conferenz in Sachen des Nordostseecanals,] welche gestern unter dem Vorsitz des Herrn Staatssecretärs von Bötticher im hiesigen Rathhause stattgefunden hat, erfährt die „Kiel. Ztg.", daß es sich um eine consultative Berathung gehandelt hat, bei welcher Beschlüsse nicht gefaßt sind. Bei der Besprechung wurde von allen Seiten anerkannt, daß Kiel der geeignetste Sitz der Canalbau-Commission sein würde, und auch der Herr Staatssecretär von Bötticher äußerte sich dahin, ohne eine bindende Zusicherung zu geben, daß es praktisch sein dürfte, die Commission in Kiel zu domiciliren. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde über die Stellung der neuen Behörde und über ihre Competenzen gesprochen. Weiter wurden von verschiedenen Seiten Wünsche vorgetragen, welche von dem Herrn Minister ad referendum genommen wurden. Ueber die Zusammensetzung und das Inslebentreten der Commission sind irgendwelche Mittheilungen nicht gemacht, ebensowenig über den Zeitpunkt, an welchem die Arbeiten für den Canal beginnen werden.

Vermischtes aus Deutschland. Aus Recklinghausen, 27. Aug., wird geschrieben: Ein schrecklicher Doppelmord hält hier die Gemüther in Erregung. Der Bergmann Wilh. Wienkötter erstach am Mittwoch Abend mit einem Dolch den Josef Paffrath aus Stückebusch, mit dem er in Feindschaft lebte, und dessen 10jährigen Sohn. Der Letztere war sogleich todt, der Vater lebte noch einige Stunden.

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber einen Wolkenbruch,] welcher die Umgebung Salzburgs verheerte, wird der „B. B.-Z." von dort geschrieben:

„Eine Schreckensnacht im wahrsten Sinne des Wortes war die Nacht von gestern auf heute (26. d.) für zahlreiche Orte in der Umgebung Salzburgs. Gegen 10 Uhr Abends entlud sich nämlich gestern über die Stadt und deren nächste Orte ein furchtbarer Wolkenbruch, dessen verheerendes Wirken den Wohlstand ganzer Gemeinden für lange Zeit vernichtet hat. Zunächst wurde das am Fuße der Vorberge des Gaisberges reizend gelegene Dorf Gnigl schwer heimgesucht. Der das Dorf in seiner ganzen Länge durchfließende Bergbach, an dessen Ufern zahlreiche Mühlen stehen, schwoll binnen wenigen Minuten zur furchtbaren Höhe an. Brücken und Stege wurden weggerissen, Bäume entwurzelt und in breitem Strome ergoß sich Steingerölle und Schlamm den Niederungen zu, überall hin Schrecken und Entsetzen verbreitend. Mit elementarer Gewalt bahnte sich das entfesselte Element seinen Weg, und als um halb 11 Uhr Nachts die schaurigen Klänge der Sturmglocken sich mit dem Heulen des Sturmes mengten und weithin Kunde von der fürchterlichen Gefahr brachten, in welcher das schöne Dorf schwebte, da hatten die Fluthen schon ihr Vernichtungswerk in fürchterlicher Weise geübt. In zahlreiche Häuser war das Wasser mit vehementer Schnelligkeit eingedrungen, so daß die Bewohner oft nur mit knapper Noth das nackte Leben zu retten vermochten. Eine Mühle wurde beinahe ganz demolirt und ein Anbau, welcher eine Backstube barg, in der eben drei Bäckerburschen thätig waren, weggerissen. Zwei von diesen letzteren fanden ihren Tod in den Wellen, während der Dritte nur durch ein Wunder gerettet wurde. Das Neuhauser Feld, so genannt von dem nahe gelegenen Gräfl. Thun'schen Schlosse Neuhaus nächst Gnigl, glich um 11 Uhr Nachts einem förmlichen See. Mit wildem Brausen ergossen sich die Wasser in die Ebene und richteten in dem unteren Theile des Dorfes an Gebäuden, Gärten, Feldern und Wiesen enormes Unheil an. Der Bahnkörper wurde zwischen Salzburg und Parsch unterwaschen und unfahrbar gemacht, so daß der um 12 Uhr Nachts einlangende Gebirgszug in der Station Aigen Halt machen mußte. Der Jammer unter der Gnigler Bevölkerung ist ein unbeschreiblicher. So Mancher hat binnen wenigen Stunden Hab und Gut verloren und ist zum Bettler geworden. Gleich wild, wenn auch weniger folgenschwer in seinen Wirkungen, gebärdete sich der vom Gaisberg kommende Gersbach, der in Parsch Wiesen und Gärten unter Wasser setzte, doch nur zum Theile versandete und an Gebäuden mancherlei, aber glücklicherweise nur geringfügigeren Schaden anrichtete. Dagegen hat derselbe an seiner Ausmündung in die Salzach im Mittelpunkte der Stadt die dortige Brücke zum Einsturz gebracht, so daß der Verkehr der seit Kurzem eröffneten Dampftramway hier unterbrochen ist. Ein wahrhaft erschütternder Bericht langte aus dem salzachabwärts gelegenen, von Salzburg ungefähr zwei Stunden entfernten Dorfe Anthering ein. Dortselbst hat der vom Haunsberg kommende Bach zahlreiche Häuser beschädigt, theils dem Einsturze zugeführt und den hochgelegenen Friedhof derart unterwaschen, daß die Särge aus den Gräbern zu Tage traten und die Kirche einzustürzen droht. In vielen Ställen ertrank das Vieh, weil das Wasser so rasch kam, daß an ein Ausbringen des Viehstandes gar nicht mehr gedacht werden konnte. Das Elend in den so schwer heimgesuchten Gemeinden ist ein unendlich großes. Das „Salzburger Volksblatt" hat bereits einen Aufruf erlassen, den von so hartem Unglück Betroffenen helfend beizuspringen."

[Ein Duell.] Ein wegen seiner näheren Umstände bemerkenswerthes Pistolenduell fand neulich unweit der galizischen Stadt Stanislau statt. Die Duellanten waren der gewesene Reichsraths-Abgeordnete Krzysztofowicz, welcher seinerzeit Mitglied des Polenclubs gewesen, und ein höherer Offizier. Krzysztofowicz hatte ein Säbelduell abgelehnt und auf Pistolen gefordert. Die beiden Gegner schossen gleichzeitig. Krzysztofowicz schoß fehl und wurde von der Kugel seines Gegners ins rechte Bein getroffen; er sank sofort zu Boden. Doch alsbald raffte er sich mit letzter Kraft nochmals auf und rief dem Gegner, welcher gleich den Secundanten bestürzt auf ihn zueilte, in polnischer Sprache „warte!" zu. Der Gegner kehrte auf seinen Platz zurück. Krzysztofowicz schoß noch einmal. Aber wieder ging sein Schuß fehl. Er warf nun die Pistole von sich und stürzte bewußtlos zusammen. Nach einer halben Stunde war er eine Leiche. Das Begräbniß hat auf dem Stanislauer Friedhof stattgefunden.

Bulgarien.

[Die Erklärung des Commandanten von Widdin] gegen die „provisorische Regierung" liegt nunmehr im Wortlaute vor. Sie ist von Sofia, 23. August, datirt und lautet:

„Das Regiment von Widdin, die Druschina der Pioniere, die zweite Druschina des Plewna-Regiments, sowie die Artillerie-Truppe der Festung haben einen Eid darauf abgelegt, der provisorischen Regierung treu und loyal zu dienen. Wir glaubten, dem Vaterlande gegenüber eine heilige Pflicht zu erfüllen, wenn wir unsere Unterstützung Jenen angedeihen ließen, welche im Namen der bulgarischen Nation handelten, oder dies zu thun vorgaben. Kurze Zeit, nachdem wir gesehen hatten und durch die Circulardepesche davon überzeugt worden waren, daß die aufgestellte Regierung eine nichtnationale, sondern eine revolutionäre sei und Tirnowo sich dagegen erklärt habe, gelangten wir zur Erkenntniß, daß man uns belogen und betrogen habe. Nur durch diesen Betrug irregeführt, haben wir die vermeintlich nationale Sache unterstützt und hielten uns insgesammt und Jeder im Besonderen dazu für verpflichtet, aber nur, insolange das Dunkel nicht gelüftet war, welches über den Vorgängen der Revolution schwebte. Gegenwärtig wollen wir dies nicht mehr, und wir bleiben demzufolge die ergebenen Diener unserer wahren Regierung und werden es keinesfalls zugeben, daß eine revolutionäre Regierung über uns und die nationale Armee im Allgemeinen verfüge. Wir erklären daher feierlich, daß der gestern geleistete Schwur Niemanden mehr bindet. Wir betrachten uns aller Verpflichtungen der Regierung gegenüber für frei, werden selbst zu handeln beginnen und werden zu Denjenigen halten, von welchen wir überzeugt sind, daß sie an der Spitze einer wahrhaft nationalen Regierung bleiben werden. Veröffentlichen Sie diese unsere Erklärung, damit das Schandmal, sich mit der Revolution vereinigt zu haben, von der Armee hinweggelöscht werde. Der Commandant der Festung Widdin und der zweiten Brigade: Oberstlieutenant Lubowski. — Der Untercommandant und Commandant der Pionier-Druschina: Major Usunow. — Der Commandant des Regiments von Widdin: Hauptmann Bjelinow."

[Frühere Attentate auf den Fürsten Alexander.] Bekanntlich ist das jetzige Attentat auf den Fürsten Alexander nicht das erste. Schon im April dieses Jahres beschäftigte sich die Presse mit der Entdeckung einer gegen den Fürsten gerichteten Verschwörung, bei welcher auch russische Offiziere stark compromittirt waren. Der „Hlas Naroda" berichtet darüber: „Der Ueberfall des Fürsten Alexander in Sofia erinnere lebhaft an das bereits im April gegen ihn unternommene, aber vereitelte Attentat, als er Burgas verließ. In einem Engpasse der von Burgas nach dem Balkan hinziehenden unwirthlichen Berge wurde der Fürst von einem Häuflein gedungener Bewaffneter erwartet, welche sich seiner bemächtigen und ihn gewaltsam nach Burgas bringen sollten, wo das Schiff wartete, welches ihn außer Landes führen sollte. Der Plan mißlang, die gedungenen Angreifer wurden verhaftet, vor das Gericht gestellt und nach Feststellung der Absicht des Attentats von dem Fürsten begnadigt, damit hervorragende auswärtige Persönlichkeiten nicht compromittirt würden. Diese Handlungsweise wurde damals in Bulgarien als Edelmuth des Fürsten Alexander Rußland gegenüber angesehen, mit welchem er sich stets zu versöhnen suchte."

Aber das Bestreben Rußlands, den Fürsten aus Bulgarien zu entfernen, datirt noch weiter zurück und führte schon einmal zu einem Versuch, der dem jetzigen Ueberfalle sehr ähnlich sieht. Wir entnehmen die Mittheilung einem Werke von A. v. Huhn: „Der Kampf der Bulgaren und die nationale Einheit": Als nämlich die russ. Generale Sobolew und Kaulbars in Sofia als Duumvirn herrschten, ereignete sich folgender Vorfall: In einer Nacht betraten diese Generale den fürstlichen Palast und verlangten, vor den Fürsten geführt zu werden.

---

dann heißt's: „die Sau läuft durch die Frucht" — „die wilden Schweine jagen sich" — „der Wind täuet im Korn" — „das Korn walket, webet". Ein Windstoß oder Wirbel, der schon geschnittenes Getreide vom Boden aufhebt und es durcheinander wirrt, daß es „verhadert", wird mit dem Zuruf beschworen: „Alte Hexe! werft ihr die Sichel nach!" und Abergläubische behaupten steif und fest, solche Sicheln gesehen zu haben, die noch roth waren vom Blut solcher Windsbrauthexen, denen sie nachgeworfen worden. Hat die Sonne die Halme so stark ausgedörrt, daß sie sich nicht gut schneiden, so sagt man: „Der Wolf hocket auf der Sägisse." Mit diesem Wolf, der im Korn hausen soll, schreckt man auch die Kinder und sucht sie dadurch vor dem Betreten der Getreidefelder abzuhalten. Darum singen auch die muthwilligen Kleinen, wenn sie es dennoch wagen:

„Wir gehen in das grüne Korn,
Wer will uns das verwehren?
Wenn nur der böse Wolf nicht kommt,
Sonst müssen wir uns wehren."

Mit einer gewissen ehrfurchtsvollen Scheu betrachtet der Schnitter die rothe Kornrade, eine Lychnisart, die gern im Getreide wächst; denn sie gilt als böses Omen und bedeutet, daß in dem Hause des Bauern, dem das Feld gehört, ein Todesfall nahe bevorsteht; dagegen freut er sich, so oft er das „Glückshäfeli", ein pilzartiges Pflänzchen, findet; denn so viel Körner es enthält, so viel Gulden wird im laufenden Jahr der Scheffel Getreide gelten, oder so viel tausend Gulden ist der Acker werth, auf dem es wächst. Auch die Wachtel, die so gern im Kornfeld ihr Nest baut und brütet, ist bedeutungsvoll für dasselbe und bestimmt mit ihrem Schlage den Preis des Getreides. Auf diesen allgemein verbreiteten Glauben bezieht sich das Sprichwort: „So viel mal als d' Wachtel schloht, so viel Chrüzer gilt der Laib Brot." Im traurigen Hungerjahr 1816 soll sie so lange geschlagen haben, bis ihr der Athem ausging.

Getreide, das am Rosatage gesät wird, giebt kleine taube Aehren, welche „Rösli" genannt werden; „ghurig", d. h. stehend und liegend durch einander gewachsen wird die Frucht, deren Same an Fronfasten ausgestreut wurde. Da, wo es vorhanden ist, bindet man gern etwas Wollkraut in jede Garbe, weil man glaubt, daß das die Körner vor Mäusefraß schützt. Eine ganz besondere Bedeutung aber wird der letzten Garbe eines Getreidefeldes beigelegt. „Drü Schnitt e Hämpfeli, drü Hämpfeli e Hampfle, drü Hampfle es Hüfeli, drü Hüfeli e Garb" — so entsteht nach der volksthümlichen Anschauungsweise eine vorschriftsmäßig gebundene Garbe. Bleiben nun aber statt der „drü Hüfeli", die eine regelrechte Garbe bilden sollen, nur zwei oder gar nur eins übrig, so wird diese letzte Garbe „Glückshämpfeli" oder „Glücksgarbe", wohl auch „Großmüeterli", „Rätschvogel", „Güggel", „Has" oder „Fuchs" genannt, weil man ihr in manchen Gegenden wirklich die Gestalt einer alten Frau, eines Hahnes, eines Hasen oder Fuchses zu geben pflegt und ihr allerlei wunderwirkende Kräfte zuschreibt. Ein paar Halme von dieser Glücksgarbe dem Vieh in die Krippe gelegt, schützen dasselbe vor Krankheit und Unfällen und bringen ihm Gesundheit und Gedeihen; ganz besonders milchreich und fett wird es aber, wenn man es am Weihnachtsmorgen, während die Kirchenglocken den Gottesdienst einläuten, mit den Aehren der Glücksgarbe füttert. An vielen Orten hängt man die erste und letzte Garbe, die beim Ernten geschnitten wurde, unter dem Vordach der Scheuer auf und überläßt sie dort den Vögeln zur Speise, weil man meint, daß das dem ganzen Hause und Hofe Glück und Segen bringe. Sehr hübsch und naiv ist auch die noch bis auf den heutigen Tag vielfach gepflogene Sitte, daß das jüngste Kind des Bauern die letzten neun Halme schneiden und zum Glückshämpfeli „zusammenbüscheln" muß. Wie in dem Lande jenseits der Pyrenäen die jungen Palmenzweige von Elche, die am Domingo de Ramos (Palmensonntag) in der Messe vom Priester geweiht wurden, an Balconen und Thüren befestigt werden, um als schützende Talismane das Haus vor Blitz- und Feuersgefahr zu bewahren, so wird in den allemannischen Bauernstuben jedes vom jüngsten Sprößling des Hauses geschnittene „Glückshämpfeli" über dem Kamin oder dem Spiegel befestigt, um das Haus vor Ungemach jeglicher Art zu bewahren.

Mit einem „Walt's Gott bis übers Jahr"! verlassen die Schnitter das abgeerntete Feld und begleiten singend und jauchzend den reich geschmückten Erntewagen, der mit dem letzten hoch geladenen Fuder langsam vor ihnen herschwankt. Oben auf thront die Glücksgarbe in Gestalt eines alten Weibes oder eines „Güggelhahns" geschmückt mit bunten Bändern und allerlei glänzendem Flitterstaat; der ganze Wagen und seine segenschwere Ladung ist ringsum mit grünen Tannenreisern und farbigen Fähnchen besteckt; die Schnitter und Schnitterinnen schwingen jauchzend ihre Erntegeräthe und ihre bunten Taschentücher und begleiten die munteren Weisen des aufspielenden Geigers mit ihrem fröhlichen Gesange. Ist der Fuhrmann, der den Wagen lenkt, ungeschickt und hat er das „Ungefäll" umzuleeren, so ist dies ein böses Omen und bedeutet, daß der Bauer ein Geizhals ist und sein Sohn eine böse Sieben zur Frau bekommen wird. Läuft aber alles gut ab, so wird der Tag mit einem lustigen Schmaus und einem Tänzchen beschlossen, bei welchem die Maskirung und Bekränzung des Sichelträgers, des jüngsten oder zuletzt in Arbeit getretenen Schnitters, der die Rolle des Bajazzo spielen muß, zu allerlei Scherz und launiger Kurzweil Anlaß giebt.

Die Feier des Erntebeschlusses wird „Sichellegi", „Sichelhenki", Sichellösi", wohl auch „Krähhahnen" genannt, weil früher bei diesem Feste ein Hahn, der Vogel der Fruchtbarkeit und des Erntesegens, gefeiert und verspeist wurde. An diesem Tage macht der Dorfschlächter dem Bauern, der die Sichellegi oder den Krähhahnen feiert, einen feisten Schafschlegel zum Präsent und erhält dafür die Erlaubniß, seine Mastschafe auf den abgeernteten Getreidefeldern hüten zu dürfen. Die Bäuerin hat dafür zu sorgen, daß ein paar große Erntebrote aus dem neuen Getreide noch rechtzeitig auf den Tisch kommen. Trifft es sich, daß zwei oder mehrere Haushaltungen den Krähhahnen gleichzeitig feiern, so besucht man sich gegenseitig entweder paarweis zu Fuß, oder bei größerer Entfernung der Höfe auf langen festlich geschmückten Leiterwagen, auf denen alle bei der Ernte verwendeten Geräthe mitgeführt werden. Tanz und Maskeraden beschließen den festlichen Tag. In manchen Gegenden ist es auch noch Sitte am kirchlichen Erntedankfest eine Garbe mit zur Kirche zu bringen, die den Armen der betreffenden Gemeinde gespendet wird.

Sobald der Segen der Felder in die Scheuern geborgen und der Stoppelacker umgepflügt ist, geht's ans Dreschen, um den Samen für die Winteraussaat zu gewinnen; am liebsten thut man dies zur Zeit des abnehmenden Mondes; denn „im Neumond gedroschenes Getreide wird lebendig" warnt das volksthümliche Sprichwort. Damit der junge Anfänger den Flegel in der richtigen Weise handhabe und an den Rhythmus der ungewohnten Arbeit sich gewöhne, wird ihm der appetitliche Sechsdreschertact vorgesprochen: „Gute feiste Suppe, Speck und Oepfelstückli!" Will er trotzdem nicht Tact halten lernen, so macht er sich zur Zielscheibe alles nur erdenklichen Spottes und Hohnes. Er wird ausgeschickt, die „Schaubscheer" oder das „Windfaß" zu holen, und wenn das alles nichts fruchten will, wird er „geeselt", d. h. auf ein gegebenes Zeichen stecken ihm Zwei den Flegelstiel zwischen die Beine durch, heben ihn hoch und lassen ihn so zum Gaudium aller Anwesenden auf der Tenne umherreiten. Wer den letzten Drischelschlag thut, wird der „Flegelesel" genannt und hat bei der „Flegelrecki" oder „Flegelhenki", die ebenso wie die „Sichelhenki" mit einem fröhlichen Festschmaus gefeiert wird, die Zeche zu bezahlen und was das heißen will, das deutet genugsam das Sprichwort an: „En Dröscher, en Wäscher und en Hund möged alle Stund." Kann der „Flegelesel" die Zeche nicht zahlen, so wird er in Stroh eingewickelt und als Vogelscheuche an einen Baum des Obstgartens gebunden. Ist derjenige, der das erste Bund Stroh macht, noch unverheirathet, so schließt man aus der vorschriftsmäßigen oder zerzausten Form dieses Strohbundes, ob seine Zukünftige eine ordentliche oder eine unordentliche Frau, eine „Hatsch" sein werde.

Ein lauter Schlag, den alle Drescher mit ihren Flegeln gleichzeitig auf die Tenne thun, sagt dem Bauern, daß die Arbeit des Dreschens beendet ist und er den Schlußtrunk zu stellen hat. Zögert er damit, so wird ein dicker Bindbaum vor die Tenne geschafft und auf ein paar Balken gelegt; dann schlagen sämmtliche Drescher mit ihren Flegeln unter betäubendem Spectakel so lange auf den Bindbaum los, bis der Bauer ihnen Gehör geschenkt aus Furcht, daß ihm Bindbaum und Flegel zu Grunde gerichtet werden. Aus dem Stroh des letzten Drusches macht man den „Strauböög", einen Strohmann, der mitten im Hofe aufgestellt und unter lautem Jubel der rings ihn umgebenden Drescher und der versammelten Dorfjugend feierlich verbrannt wird.

Wird nun das Korn zur Mühle gebracht, so schreien die Dorfjungen unzweideutig anspielend auf die Schelmengelüste des Müllers im Tacte des klappernden Mühlrades: „Um ein Drittel, um ein Drittel" — „Ums Halb, ums Halb" — „Mitsammt dem Sack, mitsammt dem Sack!" Das Mühlrad selbst, wenn es zum erstenmal wieder in Gang gebracht wird, spricht anfangs noch leise und verstohlen: „'Sis en Schölm do — 'Sis en Schölm do!", bald aber klappert's lauter und vernehmlicher: „Der Müller, der Müller", und die Katze schreit zustimmend vom Dachfirst der Mühle herunter: „D' Frau au! d' Frau au!"

Wie der Bauer mit dem Mehl umgehen soll, sagt ihm der alte Spruch:

„Mühlewarm und ofewarm
Macht di riche Buren arm."

Daß aber auch für den allemannischen Bauern schon in alten Zeiten der Marktpreis des Getreides eine ebenso wichtige Lebensfrage war, wie er es noch heute für unsere cerealienbauenden Grundbesitzer ist, das geht wohl zur Genüge daraus hervor, daß er nie vergaß, in die frommen Sprüche und launigen Reime, die er nach alter guter Sitte beim Neubau eines Hauses am Giebelgebälk anzubringen pflegte, auch den jeweiligen Kornpreis mit zu erwähnen. So liest man noch heute an einem Hause zu Russikon, das als Jahr der Erbauung die Zahl 1697 trägt, folgende Inschrift:

„Mit Gott's Hilf ward ich aufgestallt,
Da ein Mütt Kernen drei Guldi galt
Und ein Viertel Hafer mit vier Batz zahlt."

—r—

Dem wachhabenden Offizier, damaligen Lieutenant, später bei Slivnitza gefallenen Hauptmann Marinow, schien die Sache nicht geheuer und er verweigerte, trotz des ausdrücklichen Befehls seines directen Vorgesetzten, des Kriegsministers, die Erlaubniß. Als sie nun doch eindringen wollten, widersetzte er sich mit Gewalt und erstattete dem Fürsten Meldung. Man untersuchte nun in aller Eile die Umgebung des Palastes und was fand man? einige fertig bespannte Wagen und zugleich gedruckte Proclamationen, in denen gesagt wurde, daß das brave Volk der Bulgaren, müde der Mißregierung des Fürsten, sich empört, den Fürsten gefangen gesetzt und über die Grenze geschafft habe. Dazu hatte man gleich die Wagen mitgebracht. Außerdem enthielt die Proclamation noch die Mittheilung, daß unter dem Vorsitze der Herren Sobolew und Kaulbars eine provisorische Regierung errichtet worden sei. Nun kam das Ding freilich anders: Fürst Alexander blieb in Sofia, aber die Herren Sobolew und Kaulbars wurden höflich aufgefordert, Bulgarien zu verlassen und lieber anderwärts Revolutionen anzustiften. Ohne den wackeren Marinow aber, der aus Liebe und Hingebung zum Fürsten seinen Kopf aufs Spiel setzte, würden wir in Europa eines Tages in einer Depesche gelesen haben: „Das brave Volk der Bulgaren, müde der Mißregierung des Fürsten" 2c.

Rumänien.

[Ein Antisemiten-Congreß.] Aus Bukarest wird dem „Pest. Ll." geschrieben:

Vor Kurzem wurde in einem obscuren Winkelblättchen die Nachricht gebracht, daß am 26. August a. St. in Bukarest ein Antisemiten-Congreß stattfinden werde, an welchem sich außer dem bekannten Erfinder der christlich-socialen Weltbeglückungs-Theorie, Hofprediger Stöcker, auch Herr Istóczy und dessen französischer Gesinnungsgenosse Drumont nebst einem ganzen Generalstabe mehr oder minder hervorragender Antisemitenführer betheiligen würden. Obgleich es nicht an Leuten fehlte, welche einem in Bukarest abzuhaltenden Antisemiten-Congresse gleich von vornhinein alle äußeren Vorbedingungen eines glänzenden Erfolges zusprachen, so hatten sich doch die eigentlichen Unternehmer der für den 26. anberaumten akademischen Judenhetze sehr geirrt, wenn sie von der Bukarester Presse irgend welche Unterstützung erwarteten. Die gesammte gouvernementale Presse der Hauptstadt hielt die betreffende Ankündigungsnotiz nicht einmal einer Erwähnung, geschweige denn einer Besprechung werth, und „Romanul", das anständigste Blatt der Opposition, trat mit rühmenswerther Entschiedenheit gegen die Verwirklichung des Planes auf, den Namen der Stadt Bukarest und die von der rumänischen Verfassung garantirte Versammlungsfreiheit zu antisemitischen Zwecken zu mißbrauchen. Gleichwohl ist es Thatsache, daß der Herausgeber des vorerwähnten Winkelblattes, ein ehemaliger Infanterie-Hauptmann Namens Moroiu, welcher gleichzeitig als Oberhaupt einer außer allem Verbande mit den gerechten Freimaurerlogen stehenden antisemitischen Winkelloge fungirt, an alle ihm wenn auch nur dem Namen nach bekannten Wortführer des Antisemitismus Einladungen zur Theilnahme an einem in Bukarest stattfindenden Antisemiten-Congresse gerichtet. Herr Moroiu, ein kleines, drolliges Männchen, welcher sich außer durch gewisse komische Eigenthümlichkeiten seiner Erscheinung und seines Auftretens nur durch die wuthspeienden Artikel seines bald unter dem Namen „Impartialul", bald wieder als „Veteranul" erscheinenden Winkelblättchens gegen alle Fremden, namentlich aber gegen die Juden bemerkbar zu machen sucht, scheint jedoch diesmal seine Rechnung ohne den Wirth gemacht zu haben. Zunächst zeigte Herr Hofprediger Stöcker wenig Lust, in Bukarest eine neue Auflage seiner Londoner Lorbeeren zu ernten. Wenigstens wird versichert, daß er die Einladung zum Bukarester Antisemiten-Congresse ablehnend beantwortet habe. Ob Istóczy und Drumont kommen werden oder nicht, soll bis zur Stunde noch nicht entschieden sein.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. August.

In der Provinz Schlesien bestanden, wie wir einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg." entnehmen, bisher 29 Collecten mit 15 880 Loosen, und zwar in Breslau 6 mit 6000, in Brieg 1 mit 500, in Frankenstein 1 mit 250, in Glatz 1 mit 450, in Neumarkt 1 mit 500, in Oels 1 mit 360, in Reichenbach 1 mit 300, in Schweidnitz eine mit 465, in Strehlen 1 mit 200, in Waldenburg 1 mit 385, in Bunzlau 1 mit 300, in Glogau 1 mit 600, in Görlitz 1 mit 800, in Grünberg 1 mit 400, in Hirschberg 1 mit 250, in Jauer 1 mit 400, in Landeshut 1 mit 300, in Liegnitz 1 mit 850, in Sagan 1 mit 570, in Beuthen 1 mit 700, in Gleiwitz 1 mit 400, in Neisse 1 mit 400, in Oppeln 1 mit 300 und in Ratibor 1 mit 400 Loosen. Neu hinzugekommen sind 18 Collecten mit 4750 Loosen, und zwar in Breslau 3 mit 1200, in Frankenstein und Freiburg je 1 mit 250, in Namslau und Ohlau je 1 mit 200, in Striegau 1 mit 250, in Hainau 1 mit 200, in Lauban 1 mit 300, in Löwenberg 1 mit 200, in Kattowitz 1 mit 400, in Königshütte 1 mit 300 und in Leobschütz, Myslowitz, Neisse, Neustadt und Oppeln je 1 mit 200 Loosen.

Wir erhalten folgende Zusammenstellung über die Orte, in welche bei der Ziehung der 4. Kl. der 174. preußischen Klassenlotterie die 16 größten Gewinne gefallen sind: 450 000 M. auf Nr. 50 295 nach Königsberg in Pr., 300 000 M. auf Nr. 25 500 nach Bromberg, 150 000 M. auf Nr. 30 326 nach Halle a. S., 120 000 M. auf Nr. 35 235 nach Berlin, 90 000 M. auf Nr. 50 768 nach Stettin, 75 000 M. auf Nr. 28 634 nach Magdeburg, 60 000 M. auf Nr. 76 478 nach Breslau, 45 000 M. auf Nr. 26 011 nach Berlin, 30 000 M. auf Nr. 16 035 nach Hamm, 30 000 M. auf Nr. 64 277 nach Ratibor, 30 000 M. auf Nr. 27 249 nach Posen, 30 000 Mark auf Nr. 32 104 nach Breslau, 30 000 M. auf Nr. 22 511 nach Breslau, 30 000 M. auf Nr. 60 729 nach Aachen, 30 000 Mark auf Nr. 5084 nach Erfurt, 30 000 M. auf Nr. 37 313 nach Breslau.

— Zu den besoldeten Gemeindebeamten, welche nicht Stadtverordnete sein können, gehören nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts unter Umständen auch Steuererheber. Der Einwohner F. wurde in der Stadt T. zum Stadtverordneten gewählt. Derselbe ist städtischer Steuererheber und bezieht als solcher Tantièmen, ist aber nicht als Beamter vereidigt. Mehrere Wähler erachteten den F. als besoldeten Gemeindebeamten im Sinne des § 17 Nr. 2 der Städteordnung, und daher für nicht wählbar zum Stadtverordneten, erhoben gegen die Wahl Einspruch und sind, mit demselben abgewiesen, klagbar geworden mit dem Antrage, die Wahl für ungiltig zu erklären. Der Bezirksausschuß zu Marienwerder erkannte auf Abweisung der Klage, dagegen wurde von dem Oberverwaltungsgericht dem Antrage der Klage entsprechend erkannt. Das Gesetz setzt voraus, daß die Einziehung der Steuern durch Beamte und zwar da, wo die Fürsorge für die Einziehung den Gemeinden obliegt, durch Gemeindebeamte erfolge, und daraus ergiebt sich als Regel, daß es sich bei der fraglichen Einziehung um eine ständige und wesentliche Thätigkeit zur Ausübung des aus der Staatshoheit fließenden Besteuerungsrechtes handelt; eine solche ist nach der Organisation der Staatsverwaltung regelmäßig durch Beamte zu üben. Es fragt sich weiter, ob der F. besoldeter Gemeindebeamter ist. Derselbe wird durch sein Einkommen aus den von ihm bezogenen Tantièmen nicht für einzelne Dienstleistungen entschädigt, sondern für den gesammten durch sein Amt überkommenen Dienst, dem er seine Kraft lediglich nach Maßgabe des wechselnden dienstlichen Bedürfnisses ohne Einschränkung zu widmen hat. Nur dann könnte dieses Einkommen nicht als Besoldung im Sinne des § 17 der Städteordnung angesehen werden, wenn der Steuererheber sein Amt als Ehrenamt bekleidete, und sein Einkommen sich nur als Dienstunkosten-Entschädigung darstellte. — Es kann schließlich ein Beamter sehr wohl besoldet im Sinne des § 17 cit. sein, ohne Anspruch auf Pension zu haben. — Der Steuererheber F. erscheint sonach als besoldeter Gemeindebeamter und war daher nicht wählbar zum Stadtverordneten.

— Ein Kunstverleger, welcher das Recht der Vervielfältigung eines Originalbildes auf photographischem Wege von dem Urheber erworben hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts I. Straff. vom 7. Juni 1886 gegen unbefugte, sein beschränktes Verlagsrecht gefährdende Nachbildung des Gemäldes auch durch ein anderes Kunstverfahren (beispielsweise durch Oelabdruck) zur Stellung eines Strafantrages berechtigt. — Der Commerzienrath J. in Köln hatte bei dem Maler Gustav Richter in Berlin das Bild der verstorbenen Königin Luise von Preußen bestellt und das ihm sodann von R. gelieferte Bild der Stadt Köln als Geschenk überlassen. Von diesem Gemälde stellten im Winter 1885 zwei Industrielle, Sch. und X., unbefugt zum Zwecke der Verbreitung, unter Benutzung einer Photographie, Nachbildungen in Oelfarbendruck her und verbreiteten auch diese Nachbildungen. Wegen dieser widerrechtlichen Nachbildung stellte der Inhaber der Firma „Photographische Gesellschaft in Berlin", der Kaufmann W., den Strafantrag gegen Sch. und X., indem er sich für seine Berechtigung zur Antragsstellung auf die Thatsache berief, daß Richter ihm das Verlagsrecht der Vervielfältigung auf photographischem Wege vertraglich übertragen habe. Die Strafkammer sprach aber dem als Nebenkläger auftretenden W. die Befugniß zur Stellung des Strafantrages ab, weil durch die widerrechtliche Nachbildung des R.'schen Bildes mittelst Oelfarbendruckes das „photographische Recht" des Nebenklägers nicht verletzt sei, und stellte das Verfahren gegen die beiden Angeklagten ein. Auf die Revision des Nebenklägers hob das Reichsgericht das Urtheil auf, indem es begründend ausführte: „Es ist in dem Falle, wenn der Inhaber des Urheberrechts einem Verleger das Vervielfältigungsrecht an dem Originalwerke nur in beschränktem Umfange, insbesondere bei einem Kunstwerke, mit der Beschränkung auf ein bestimmtes Kunstverfahren übertragen, dagegen sich die Nachbildung durch jedes andere Kunstverfahren vorbehalten hat, nicht zulässig, das selbstständige Verfolgungsrecht des Verlegers principiell dahin einzuschränken, daß dem Letzteren nur das Recht zustehen soll, diejenigen widerrechtlichen Nachbildungen zu verfolgen, welche durch das ihm in dem Verlagsvertrag eingeräumte Verfahren ausgeführt worden sind. Es muß vielmehr davon ausgegangen werden, daß der Verleger auch jede andere widerrechtliche Nachbildung des Originalwerkes, durch welche sein beschränktes Verlagsrecht nach den concreten Umständen beeinträchtigt oder gefährdet ist, selbstständig zu verfolgen befugt ist. Diese Annahme läßt sich im Hinblick auf die Beschaffenheit seines, wenn auch beschränkten Verlagsrechts, als eines aus dem Rechte des Urhebers abgeleiteten Rechts, sowie im Hinblick auf die allgemeine, eine Unterscheidung ausschließende Fassung der §§ 18 und 28 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 nicht abweisen, und erhält insbesondere auch dadurch eine Stütze, daß das Verfolgungsrecht schon für den Fall einer Gefährdung des Verlagsrechtes eingeräumt worden ist."

* **Lobetheater.** Nach Vollendung der inneren Renovation des Theaters soll die Saison am 16. September mit E. v. Wildenbruch's neuestem Schauspiel „Das neue Gebot" eröffnet werden. Am 1. October eröffnet Frau Clara Ziegler ein Gastspiel mit einer Novität „Daniela" von Philippi. — Fräulein Erdösy vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin wird Ende September vorher noch in verschiedenen Operetten auftreten.

, **Ausstellung von Erzeugnissen christlicher Kunst.** Im Zusammenhang mit der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist am heutigen Tage hierselbst im ehemaligen Logengebäude, An der Kreuzkirche 13, eine Ausstellung von Erzeugnissen der christlichen Kunst eröffnet worden. Die Ausstellung ist aus allen Theilen Deutschlands reich beschickt. Sie weist viele für den kirchlichen Gebrauch bestimmte, werthvolle und interessante Objecte aus alter und neuer Zeit auf: Oelgemälde mit religiösen Stoffen, Glasmalereien, kirchliche Architekturen (Altäre 2c.), Meßgewänder, Monstranzen, Leuchter, Crucifixe, Orgeln 2c. 2c. 2c. Der Besuch der Ausstellung, welche bis zum 6. September von Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet ist, kann jedem Kunstfreunde aufs Wärmste empfohlen werden.

—d. **Bezirks-Verein für die Sand-Vorstadt.** Die nächste Versammlung findet am Freitag, den 3. September, Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße statt. Es wird in derselben u. A. über die Bemühungen des Vereins-Vorstandes in der Kliniken-Frage, ferner über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen, soweit sie die Sandvorstadt betreffen, berichtet werden. Der Gegenstand des Vortrages ist noch vorbehalten.

—d. **50jähriges Bürger-Jubiläum.** Schneidermeister Gnerlich (Alte Taschenstraße Nr. 4) feierte heute sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Im Auftrage des Vorstandes der Stadtverordneten-Versammlung überreichten die Stadtverordneten Weinhold und Meinhold dem Jubilar ein Glückwunschschreiben und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß sich der 82jährige Jubilar und seine 73 Jahre alte Ehefrau noch lange derselben Rüstigkeit und Gesundheit erfreuen möchten, wie jetzt.

=ββ= **Von der russisch-polnischen Grenze.** Der am Donnerstag aus der Grenzstation Granica in der Richtung nach Warschau fahrende Personenzug Nr. 12 der Warschau-Wiener Eisenbahn mußte zwischen den Stationen Poraj und Czenstochau zum Stehen gebracht werden, weil in dem dicht hinter dem Tender der Locomotive angekoppelten Güterwaggon Feuer ausgebrochen war. Das Fahrpersonal und die Passagiere wurden alarmirt, doch konnte man nicht zum Löschen schreiten, da weder Wasser noch sonstiges Löschmaterial zur Stelle war. Erst als Beamtenpersonal aus Czenstochau eintraf und die Feuerspritze vom benachbarten Dominium Bleszno, einer Besitzung des Herrn Kronenberg, requirirt wurde, konnte das Rettungswerk erfolgreich seinen Anfang nehmen. Es stellte sich nun heraus, daß sämmtliches Gepäck der Passagiere vom Feuer vernichtet worden ist. Der hierdurch entstandene Schaden soll ein bedeutender sein. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt und ist deshalb die amtliche Untersuchung eingeleitet. Der Zug erfuhr eine Verspätung von nahezu zwei Stunden.

=ββ= **Freilegung der östlichen Rathhaus-Façade.** Nach vollständiger Vollendung der umfassenden Restaurationsarbeiten an der östlichen Façade hat man im Laufe der vergangenen Woche mit der Abräumung des Gerüstes begonnen. Der obere Theil des Mittelgiebels erscheint bereits freigelegt und zeigt die Fialenbekrönung in der Zusammenwirkung mit der malerischen Ausstattung der Giebelfläche. Nach vollständiger Entfernung des Gerüstes wird die ganze Façade erst voll zur Geltung kommen.

× **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute früh gegen 4½ Uhr wurde die Feuerwehr durch die Telephon-Station Nr. 21 (Polizei-Präsidium) nach dem Hause Schuhbrücke Nr. 34 gerufen, wo im 2. Stockwerk des Vorderhauses in einer Wohnstube Gardinen, ein Rouleau, die Tapete u. s. w. in Brand gerathen waren. Ehe noch die Feuerwehr eintreffen konnte, war das Feuer durch die Bewohner des Hauses gelöscht worden.

+ **Unglücksfälle.** Am 28. dieses Monats, Abends 7 Uhr, wurde auf der Vorwerksstraße der 3½ Jahre alte Knabe Georg Nawroth, Sohn einer Wittwe, durch einen Bierwagen überfahren. Der Knabe erlitt hierbei eine schwere Quetschung der linken Seite. — Am 29. cr., Nachmittags 3 Uhr, stand der Führer Feige von der Gabitzstraße mit seiner Droschke Nr. 113 auf dem Platze vor dem Oberschlesischen Bahnhofe. Als er seinem Pferde den Futterbeutel abnehmen wollte, wurde dasselbe plötzlich scheu und ging durch, wobei der Kutscher zu Boden gerissen wurde. Hierbei hat Feige eine schwere Verletzung erlitten. — Am 29., Abends 8 Uhr, machten die Arbeiter Flaumann, Scholz und Friedrich Kupsch eine Kahnfahrt zwischen der Königsbrücke und Mittelmühle. In der Nähe des Wehres wurde der Kahn von den Wellen erfaßt und umgeworfen, wobei alle 3 Insassen in den Strom stürzten. Die Erstgenannten retteten sich durch Schwimmen ans Ufer, wohingegen Kupsch, des Schwimmens unkundig, unter den Kahn gerieth und ertrank. Erst eine Viertelstunde später wurde die Leiche des K. durch einen Schiffer aufgefunden und nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

* **Zum Unglücksfall in Oswitz.** In Betreff des in Nr. 601 unserer Zeitung gemeldeten Unglücksfalles des Knechtes August Hebrich in Oswitz wird uns geschrieben, daß der Verunglückte sich den Unfall durch eigene Schuld zugezogen hat. Hebrich ist nicht in das Räderwerk der Dampf-Dreschmaschine gerathen, denn ein solches befindet sich an derselben nicht, sondern er ist unvorsichtiger Weise in die Trommel getreten. Der anwesende Wirthschaftsbeamte hat dem Verunglückten die erste Hilfe geleistet und einen Nothverband angelegt. Außer starken Muskelquetschungen, deren Bedeutung sich nicht sofort constatiren ließ, war dem Hebrich die Haut von der Fußsohle abgerissen, auch schien die große Zehe gebrochen zu sein. Der Mann ist sofort nach dem Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder überführt worden.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde der 4 Jahre alten Tochter eines Schuhmaches von der Nicolaistraße ein Paar goldene Ohrringe; einem Kutscher von der Scheitnigerstraße eine silberne Cylinderuhr; einem Maschinenführer aus Liginia, Kreis Cosel, Mittags zwischen 2 und 3 Uhr auf der Promenade in der Nähe des Dominikanerplatzes, woselbst er auf einer Bank eingeschlafen war, mittelst Taschendiebstahls ein schwarzledernes Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt und eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; einem Fräulein von der Holteistraße eine goldene Damenuhr nebst Büffelhornkette; der Frau eines Secretärs vom Louisenplatz zwei Paar neue und ein Paar schon getragene Kinderschuhe. — **Gefunden** wurde ein schwarzseidener Regenschirm, welcher im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt wird. — Dem Portier im Zeltgarten, Erner, wurden am 24. d. M. von einem Dienstmann 11 Pfund Cervelatwürste übergeben, welche ihm auf dem Centralbahnhofe von einem unbekannten Herrn mit der Weisung eingehändigt wurden, solche an diesem Orte abzuliefern. Bis heute sind jedoch diese Würste nicht abgeholt worden. — Der Handelsmann Wilh. Schnak aus Parnitze, Kreis Trebnitz, fand am 28. c., Mittags, auf dem Stroh- und Heumarkte in der Vincenzstraße an seinem Wagen, den er auf kurze Zeit verlassen, einen Schimmel-Wallach festgebunden. Da dort der Eigenthümer des Pferdes nicht ermittelt werden konnte, so wurde dasselbe vorläufig nach dem städtischen Marstall abgeführt. — Am 28. c., Vormittags, wurde einer Grünzeughändlerin am Ringe aus ihrer Wohnung 3 auf die Nummern 83, 21 428 und 36 732 lautende Sparkassenbücher in Höhe von 2589 M. 70 Pf. gestohlen. Im Laufe des Nachmittags wurden die entwendeten Bücher im Briefkasten der Expedition einer hiesigen Zeitung vorgefunden. Der Dieb hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach gefürchtet, die Bücher zu verwerthen und es daher vorgezogen, dieselben auf diesem Wege der Eigenthümerin wieder zuzustellen.

H. **Hainau**, 26. August. [Manöverangelegenheit.] Nachdem bei der 9. Division die Regiments-Uebungen der Infanterie-Regimenter 58 und 59 bei Goldberg vom 20. d. Mts. bis gestern stattgefunden haben, finden die Brigade-Uebungen der 17. Brigade, welche aus diesen beiden Regimentern besteht, bei Goldberg vom 27. bis 31. August, die Detachements-Uebungen ebendort mit drei Bivouacs der Vorposten vom 2. bis 7. September statt. Von der 18. Infanterie-Brigade hält das Grenadier-Regiment Nr. 7 seine Uebungen bei Liegnitz, das Infanterie-Regiment Nr. 19 dieselben bei Jauer ab; die Brigade-Uebungen finden daselbst vom 27. bis 31. August, die Detachements-Uebungen mit drei Bivouaks der Vorposten vom 2. bis 7. September bei Bolkenhain statt. Von der 9ten Cavallerie-Brigade übt das Kürassier-Regiment Nr. 5 bei Lüben resp. Polkwitz; die Regiments-Uebungen des Dragoner-Regiments Nr. 4 und des Ulanen-Regiments Nr. 10 finden im Anschluß an die Escadrons-Besichtigungen bei Lüben und Züllichau statt. Die Brigade-Uebungen der 9. Cavallerie-Brigade werden bei Lüben und Polkwitz bis 28. August abgehalten. Das Kürassier-Regiment Nr. 5 nimmt an den Detachements-Uebungen der 17. Infanterie-Brigade bei Goldberg, das Dragoner-Regiment Nr. 4 an den Detachements-Uebungen der 18. Infanterie-Brigade bei Bolkenhain und das Ulanen-Regiment Nr. 10 an den Detachements-Uebungen bei Goldberg vom 2. bis 7. September Theil. Die Divisions-Manöver der 9. Division finden vom 9. bis 15. September bei Goldberg mit zwei Bivouaks der ganzen Division und zwei Bivouaks der Vorposten statt. Von der 5. Feld-Artillerie betheiligt sich das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 mit zwei Batterien an den Brigade-Uebungen bei Goldberg und bei Jauer, am 30. und 31. August, mit sechs Batterien an den Departements-Uebungen bei Goldberg, vom 2. bis 7. September, mit fünf Batterien an den Detachements-Uebungen bei Bolkenhain, vom 2. bis 7. September und mit allen Batterien an den Divisions-Manövern bei Goldberg, vom 9. bis 15. September. Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 nimmt mit je einer Batterie an den Brigade-Uebungen bei Bomst, vom 4. bis 6. September und an den Brigade-Uebungen bei Posen, am 2. und 3. September, Theil. Mit vier Batterien betheiligt es sich an den Detachements-Uebungen zwischen Bentschen und Wollstein, vom 8ten bis 13. September, mit vier Batterien an den Detachements-Uebungen zwischen Grätz und Wielchowo, vom 8. bis 13. September, mit sämmtlichen Batterien an den Divisions-Manövern zwischen Rackwitz und Bentschen. Vom Pionier-Bataillon Nr. 5 wird je eine Compagnie an den Detachements-Uebungen bei Goldberg resp. Bolkenhain, sowie an den Detachements-Uebungen bei Grätz resp. Bentschen, je zwei Compagnien an den Divisions-Manövern bei Goldberg und zwischen Rackwitz und Bentschen Theil nehmen, und ebenso werden vom Train-Bataillon Nr. 5 Abtheilungen bei den Detachements-Uebungen und den Divisions-Manövern betheiligt sein.

h. **Lauban**, 29. August. [Stadthaushalts-Etat. — Ernte.] Wie bereits mitgetheilt wurde, ist der Etat pro 1886/87 erst in der vorgestern abgehaltenen Sitzung festgesetzt worden. Derselbe balancirte in Einnahme und Ausgabe mit 232 400 M. Die Communalsteuer wurde, wie voriges Jahr, auf 133⅓ pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer festgesetzt. Zur Deckung der Kreis- und Provinzialabgaben sollen 33⅓ pCt. erhoben werden. Die Specialetats sind nachstehende: Armenkasse = 21 962 M., Elementarschulkasse = 42 720 M., Höhere Töchterschule = 7580 M., Gymnasium = 34 544 M., Wasserleitung = 10 795 M., Gasbetriebskasse = 68 600 M., Baukasse = 11 410 M., Schlachthofkasse 9180 M., Steinbruchkasse = 7943 M. — Die Ernte kann in unserer Gegend als beendet angesehen werden. Der Ausfall derselben ist im Großen und Ganzen ein befriedigender. Den besten Ertrag hat der Hafer geliefert. In den letzten 15 Jahren ist die Ernte dieser Frucht nie so reichlich ausgefallen, wie dieses Jahr. Wenn auch durch die Ueberschwemmungen im Frühjahre und zeitigen Sommer die Heuernte etwas gelitten hat, so ist man doch allgemein mit dem Ertrag derselben zufrieden, da der zweite und dritte Schnitt ein günstiges Resultat ergeben.

• **Umschau in der Provinz.** W. **Goldberg.** In der am 28. d. Mts. auf dem „Berge" stattgehabten Versammlung des Lehrervereins Gröditzberg referirte Herr Rischawi-Alzenau über „Schreib-Unterricht". Der Vorsitzende, Herr Grosser-Alzenau, berichtete über die Gauversammlung am 21. d. Mts. in Löwenberg. — u. **Guhrau.** Der hiesige Gartenbau-Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die vom 4. bis 13. k. Mts. in Breslau stattfindende Gartenbau-Ausstellung zu besuchen und sich auch an der Versammlung schlesischer Gartenbauvereine zu betheiligen. — § **Frankenstein.** Der hiesige Kriegerverein hielt am 26. d. Mts. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem vom Schriftführer Heering erstatteten Jahresbericht zählt der Verein gegenwärtig 238 Mitglieder. Nach dem Kassenbericht des Rendanten Scholtz wies die Vereinskasse am Schlusse des vorigen Jahres einen Bestand von 820,94 M. nach, die diesjährige Einnahme beträgt 886,93 M., die Ausgabe 772,30 M., der Bestand 935,57 M. Die aus freiwilligen Beiträgen geschaffene Unterstützungskasse schließt ab mit einem Bestand von 1317,68 Mark, so daß das Vereinsvermögen sich auf 2253,25 Mark beläuft. An Stelle des verstorbenen Maurermeisters Grosser wurde Thierarzt Joger als Rechnungs-Revisor gewählt. — △ **Landeshut.** Die verschiedenen Comités des hiesigen Turnvereins zum Turnfest halten jetzt täglich Sitzungen ab. Die mannigfaltigsten Vorkehrungen sind getroffen, um unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Um den Damen der Mitglieder die Theilnahme an der Fahnenweihe zu erleichtern, werden auf dem Marktplatz für dieselben Plätze reservirt. An die verschiedenen Vereine und Corporationen sind Einladungen ergangen, sich am Festzuge zu betheiligen. — —r. **Namslau.** Der Mittheilung in Nr. 596 d. Ztg. ist nachzutragen, daß in Windischmarchwitz nicht das Sabarth'sche Auszugshaus, sondern

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

das Sabarth'sche Gasthaus eingeäschert worden ist. Der Blitz hat eine hinter demselben stehende Linde getroffen, und ist dann erst auf das Haus übergesprungen. Die Leiche des Auszüglers befand sich in dem stehengebliebenen Auszugshause. — Die Section der Leiche des 4jährigen Knabens hat ergeben, daß der Knabe in Folge eines schweren Schlages auf den Kopf gestorben ist. Die Untersuchung ist dieserhalb im Gange. — a. **Ratibor.** Der Thäter, welcher kürzlich den Schlossergesellen Dudek mit einer Zaunlatte auf der Dorfstraße von Plania derartig mißhandelt hat, daß derselbe Tags darauf verschieden, ist in der Person des früheren Zuchthäuslers Jondecko ermittelt worden. — △ **Steinau a. O.** Waisenhauslehrer Neumann hierselbst ist vom Magistrat zu Sagan zum Lehrer an der städtischen Mittelschule für Mädchen gewählt worden. — Auch in diesem Jahre wird das Sedanfest am hiesigen Orte von Seiten der Schulen, des Kriegervereins, der Schützengilde und des Gewerbevereins festlich begangen werden. — * **Trachenberg.** Die Eröffnung der Eisenbahnlinie Trachenberg-Herrnstadt findet am 15. September statt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⨯ **Breslau,** 30. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer — Die schwarze Bande.] Seit einigen Jahren ist bekanntlich die Geschäfts- und Handelswelt in Deutschland durch eine Anzahl Schwindler heimgesucht worden, welche mit dem Namen „schwarze Bande" bezeichnet werden. Ein Mitglied dieser Bande ist der Agent Emanuel Stöbisch. Derselbe verbüßt gegenwärtig in Berlin mehrere Betrugsstrafen in Gesammthöhe von circa 7 Jahren Gefängniß. Stöbisch war für heute aus Berlin nach Breslau gebracht worden, um sich vor der hiesigen Ferienstrafkammer wegen einer Schwindelei älteren Datums zu verantworten.

Im October 1884 ging von einer angeblich in London existirenden Firma Namens Carl Hugo Wolff bei dem Metallwaarenfabrikanten Berthold in Neustadt eine Bestellung auf eine große Lieferung von Lampen aller Art ein. Wolff, der die Waare natürlich „preiswürdig und mit 6 Monat Ziel" verlangte, berief sich auf den damals in Berlin ansässigen Angeklagten Stöbisch. Berthold zog in der That bei demselben Erkundigungen ein. Die schriftlich gegebene Auskunft lautete ungefähr: Wolff sei ein ordentlicher Mann, der sein Geschäft seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betreibe, dem auch ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Seinen Hauptabsatz erziele er durch Export nach den Karolinen-Inseln. Man könne ihm unbedenklich bis zu 3000 M. Credit gewähren. Berthold, der bereits durch die in den Zeitungen verbreiteten Nachrichten hinsichtlich der „schwarzen Bande" aufmerksam gemacht worden war, begnügte sich mit dieser Auskunft nicht, sondern er erbat auch von dem deutschen Consulat in London nähere Auskunft über Wolff. Seitens des Consulats wurde die Londoner Polizeidirection angefragt, dieselbe erklärte, es existire unter der angegebenen Adresse überhaupt keine Firma, welche den Namen Wolff führe, oder einen Handel mit Blech- oder lackirten Waaren betreibe. Der Bezeichnete sei augenscheinlich identisch mit einem Manne, Namens Ballroth, derselbe werde als ein Mitglied der „schwarzen Bande" längst von der Polizei gesucht, es sei ihm aber gelungen, nach Amerika zu entkommen.

Die Anklage und mit ihr der Herr Staatsanwalt nahmen übereinstimmend an, Stöbisch habe bei Ertheilung der Auskunft über Wolff gewußt, daß es sich lediglich um eine Schwindelfirma handele. Auf Grund der getroffenen Verabredung hätte Stöbisch einen Theil des Erlöses aus den erschwindelten Waaren erhalten. Trete der Gerichtshof dieser Ansicht bei, so müsse die Verurtheilung des Angeklagten wegen Beihilfe zum versuchten Betruge erfolgen, es erscheine dafür eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängniß angemessen.

Das Strafkammer-Collegium erachtete die Auskunft der Londoner Polizei-Direction für nicht ausreichend, um darauf hin die Verurtheilung des Stöbisch beschließen zu können. Da es namentlich nicht gelungen sei, die Identität des Wolff festzustellen, so ist dem Angeklagten der Beweis nicht geführt, daß er die Werthlosigkeit der angeblichen Firma gekannt oder gar mit derselben im Bündniß gestanden habe. Aus diesem Grunde wurde gegen Stöbisch auf Freisprechung erkannt.

XXXIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

F. Breslau, 30. August.

Wie wir bereits im letzten Abendblatt mittheilten, verlas in der heutigen geschlossenen Generalversammlung, welche im St. Vincenzhause abgehalten wurde, Rechtsanwalt Dr. Porsch die deutsche Uebersetzung des päpstlichen Breve, in welchem der Versammlung der apostolische Segen ertheilt wird. Das Schreiben des Papstes lautet, wie folgt:

Geliebte Söhne, Gruß und Apostolischen Segen.

Das mit Euern Unterschriften versehene ergebene Schreiben vom 15. des verflossenen Juli hat Uns davon in Kenntniß gesetzt, daß demnächst die alljährliche Zusammenkunft der Gläubigen Deutschlands in jener erlauchten Stadt Breslau stattfinden werde, welche schon zweimal in voraufgehender Zeit den zur jährlichen Versammlung sich vereinigenden Katholiken eine gastliche Stätte gewährt hat. Der gute Wille, geliebte Söhne, welcher Euch antreibt, die Bande der Liebe unter Euch zu wahren und zu festigen, der Eifer, Vorsorge zu treffen für das gemeine Beste, welcher bei Euch und Euern Genossen hervorleuchtet, die von Euch wachgehaltene Erinnerung an die Versammlungen, die ihr in Eurer Stadt so segensreich abgehalten habt: alles das läßt nicht nur einen glücklichen Ausgang für Eure Vereinigung und Euer Werk erwarten, sondern es verdient auch das Gefühl Unserer lebhaften Zuneigung gegen Euch und macht, daß Wir mit den innigsten Wünschen Unseres Herzens Euch fürder geleiten. Denn nichts in dieser mißlichen Zeitlage ist Uns erwünschter und angenehmer, als daß das Wollen und Sinnen der Gläubigen unter der Führung der Oberhirten in Eintracht dahin sich richte, mit Fleiß zu besorgen, was zum Schutz der Rechte der Kirche und zu Festigung und Kräftigung des alten Väterglaubens dienlich erscheint. Deshalb hegen Wir den dringenden Wunsch, daß Eure lobenswerthen Bestrebungen zu Nutz der katholischen Sache mit bestem Erfolge gekrönt werden, und flehen innig zu Gott, er möge Euch alle Gaben Seines Beistandes und Seines Lichtes verleihen, auf daß Ihr auf Eurer Versammlung die besten Beschlüsse zu fassen vermögt, wie die Zeitumstände und die Kämpfe, denen die Kirche Gottes ausgesetzt ist, sie vor allem erfordern. Arbeitet also mannhaft, geliebte Söhne; stärkt Euch im Herrn, der verspricht, daß er da, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, in ihrer Mitte zugegen sein werde, und gedenket daran, daß dies der Sieg ist, welcher die Welt besiegt: unser Glaube. Eure kirchliche Ergebenheit aber umfassen Wir mit väterlichem Wohlwollen und gewähren als Vorbedeutung der himmlischen Gnaden und als Pfand unsere vorzüglichen Zuneigung Euch, Geliebte Söhne, und allen Theilnehmern an Eurer Versammlung, sowie allen Euren Familien in Liebe im Herrn den erbetenen Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 1. August 1886, im neunten Jahre Unseres Pontificates. Leo P. P. XIII.

Dr. Windthorst ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und hat beim Canonicus Dr. Franz Wohnung genommen.

Die erste öffentliche General-Versammlung fand im großen Schießwerdersaale statt. Sehr lange vor Beginn derselben waren die weiten Räume in allen ihren Theilen überfüllt; es mochten mehr als 3000 Personen anwesend sein. Den zahlreichen Vertretern der Presse sind sehr gute Plätze eingeräumt. — Als gegen 7 Uhr Abends der Abgeordnete Dr. Windthorst, geführt von dem Canonikus, Abgeordneten Dr. Franz (Breslau) erschien, wurde er mit nicht endenwollenden Hochrufen empfangen. Präsident Frhr. v. Heeremann eröffnete die Versammlung mit einer längeren Begrüßungsrede.

Die Kirche — so etwa bemerkte der Redner — kann nur dann ihre Aufgabe lösen, wenn sie sich in jeder Beziehung frei zu bewegen vermag. Deshalb ist es Pflicht aller Katholiken, dafür zu streben, daß die Kirche und alle ihre Oberhirten frei werden. Die Kirche muß frei sein, in der Ausübung des Gottesdienstes, in der Spendung der Sakramente. Frei muß auch die Lehre der Kirche sein. Frei muß ferner die Einwirkung der Kirche auf den Unterricht und die Schule sein. Gott hat nicht einer bürgerlichen Corporation, sondern der Kirche die Ueberwachung des Unterrichts aufgetragen. „Geht in alle Welt und lehret alle Völker", sagte Jesus Christus zu den Aposteln. Die Kirche muß auch frei sein in der Bildung ihrer Ordens-Gesellschaften, ohne Ausnahme auch der Jesuiten. (Stürmischer Beifall.) Es ist ein eigenthümlicher Zug der Zeit, daß Leute die Jesuiten bekämpfen, die sie gar nicht kennen. (Beifall.) Die Kirche muß aber auch frei sein in Bezug auf die Einwirkung des ehelichen und Familienlebens. Die Ehe ist ein Sacrament, die Eheschließung kann somit nur von der Kirche geschehen. Wenn wir diese Forderungen aufstellen und es als Pflicht aller Katholiken erklären, daß sie für Erreichung derselben streben sollen, so sind wir entfernt davon, Politik zu treiben. Die Zeitverhältnisse gebieten es uns aber, im Interesse unserer Kirche diese Forderungen zu stellen. Im Uebrigen sind wir entfernt, Politik zu treiben. Wir wollen lediglich unsere katholischen Interessen berathen. Wir bekümmern uns nicht um andere Confessionen, wir wollen uns lediglich um unsere Angelegenheiten bekümmern, wir wünschen aber, daß andere Versammlungen dasselbe thun mögen. Leider giebt es Versammlungen, die sich mehr mit uns als mit sich selbst beschäftigen, obwohl wir mit denselben keinerlei Gemeinschaft haben. (Rufe: Sehr richtig!) Wenn wir die Freiheit für unsere Kirche fordern, dann handeln wir nicht blos im Interesse unserer Kirche und unseres Volkes, sondern auch im Interesse unseres Staates. Wir verlangen aber nicht blos volle Freiheit für unsere Kirche, wir verlangen auch, daß die Kunst, die Wissenschaft und alle unsere bürgerlichen Einrichtungen sich auf dem Grunde der christlichen Religion aufbauen. (Beifall.) Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Versammlung der bischöfliche Segen zu Theil werde.

Weihbischof Dr. Gleich (Breslau) trat ebenfalls sehr lebhaft für die Rückberufung aller Ordens-Gesellschaften einschließlich der Jesuiten ein und ertheilte der Versammlung seinen bischöflichen Segen.

Missionar Pater Götte, der bemerkte, daß er direct aus China komme, wofür der Zopf, der auf seinem Rücken herabhänge, Zeugniß ablege, berichtete über die Missionsverhältnisse in China und im Orient. Der Schah von Persien gewähre der christlichen Religion volle Freiheit. In Arabien scheine das Christenthum schwer Eingang finden zu wollen. Schwer sei aber die Mission nicht blos im Orient, sondern auch in China. Bei der letzten Christenverfolgung in China seien alle Kirchen und Schulen zerstört und 32 000 Christen ermordet worden. Die christliche Mission in China zähle jetzt etwa ½ Mill. getaufter Christen; es sei jetzt gegründete Aussicht vorhanden, daß die christliche Mission in China reichliche Früchte tragen werde. Sehr erfreulich seien die Erfolge in Japan und Indien. Ueberall streue die christliche Religion ihren Segen aus. Möge diese Versammlung der Mission in China und im Orient ihre Gebete und ihre materielle Unterstützung nicht fehlen lassen. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Rechtsanwalt Dr. Porsch (Breslau) verlas hierauf ein Glückwunschschreiben de dato St. Louis-Missouri, welches unterschrieben war „im Auftrage der katholischen Unterstützungsvereine von Nord-Amerika." — Auf Vorschlag des Präsidenten beschloß die Versammlung, dieses Schreiben sofort zu beantworten.

Pater Franz (Natal in Afrika) brachte einen Gruß von den katholischen Zulus. Der Redner theilte mit, daß bereits 300 Zulus katholisch geworden seien. Ferner schilderte der Redner in eingehender Weise die Verhältnisse der Zulu-Kaffern, wodurch die Versammlung oftmals in Heiterkeit versetzt wurde. Die Zulu-Kaffern wissen zumeist nicht, was sie mit der Bibel anfangen sollen. Sie stellen sich die Bibel auf den Kopf, tanzen solchergestalt umher und jauchzen vor Freude, wenn die Blätter der Bibel auf- und niederfallen. Die erste Aufgabe der Missionare sei es, den Zulu-Kaffern Kleidung zu geben. Nakten Menschen sei keine Cultur beizubringen, solche Menschen können auch nicht in den Himmel kommen. Deshalb mögen die Damen und Herren ihre abgelegten Kleider ihm (Redner) für die Zulus übergeben; wählerisch in Bezug auf Kleidung seien letztere nicht. (Heiterkeit.) Es sei bereits gelungen, Schulen für die Zulus zu gründen, die auch von weißen Knaben besucht werden. Man habe dabei die Wahrnehmung gemacht, daß die schwarzen Knaben die weißen an Talent und Fleiß übertreffen. Die Missionare seien aufs Eifrigste bemüht, der katholischen Religion im Zulu-Lande Eingang zu verschaffen. Es existiren bereits 3 junge Leute, die fließend in kaffrischer Sprache predigen können. Einer von diesen sei erst 19 Jahre alt; er sei aus der Nähe von Breslau und vor 3 Jahren mit ihm (Redner) nach dem Zulu-Lande gegangen.

Mit stürmischem, nicht endenwollendem Jubel und Hochrufen richtete hierauf Abg. Dr. Windthorst einige Begrüßungsworte an die Versammlung. Sein Alter und seine Arbeiten hätten ihn sehr bald von dem Besuch der Versammlung abgehalten. Allein, er wolle nicht gern fehlen, wo das katholische Volk zu einer Manifestation versammelt sei. Er sei der Meinung, das noch Vieles erkämpft werden müsse, und er wolle nicht eher ausspannen, ehe nicht Alles erreicht sei. (Lebhafter Beifall.) Ueber die Situation selbst wolle er sich ein anderes Mal aussprechen: es sei das um so nothwendiger, da nichts verderblicher sei, als Illusionen. Der Redner schloß mit dem Wunsche auf baldige Genesung des Fürst-Bischofs. (Stürmischer Beifall.)

Die Versammlung schloß alsdann 9½ Uhr Abends.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Vorgänge in Bulgarien.

* **Berlin,** 30. August. Es dürfte nunmehr unzweifelhaft sein, daß der Fürst von Bulgarien den Entschluß, nach seinem Lande zurückzukehren, auf eigene Faust, ohne irgend welche Fühlung mit den Großmächten, gefaßt hat. Ebenso lassen die officiösen Kundgebungen der letzten Tage keinen Zweifel, daß er auf eine Unterstützung der Großmächte auch nachträglich nicht zu rechnen hat und daß namentlich Rußland ihm gegenüber freie Hand gelassen wird. Von Bedeutung ist, wenn sie sich bestätigen sollte, die Meldung aus Petersburg, daß die geplante Abreise des Fürsten Dolgorucki nach Bulgarien sistirt worden ist. Demnach könnte man annehmen, daß Rußland, nachdem die Rückkehr des Fürsten Alexander feststeht, zunächst von einer directen Einmischung in die Verhältnisse Bulgariens Abstand nimmt, wie lange, ist allerdings eine andere Frage. Weit bedenklicher, als man in den letzten Tagen annahm, stellt sich die Situation für den Fürsten von Bulgarien dar, wenn die Meldung des „Berl. Tgbl." richtig ist, daß derselbe aus Czernowitz folgende Depesche an Stambulow nach Widdin gerichtet hat: „Ich komme nach Widdin und werde nach abgehaltener Truppenschau, wenn wir stark genug sind, an der Spitze jener, die uns bereits einmal zum Siege verhalfen, nach Sofia marschiren. Ich vertraue Gott und meinen treuen Kampfgenossen. Alexander.

Gegen den gestrigen hochofficiösen Artikel der „Norddeutschen" wendet sich entschieden die freisinnige Presse. So schreibt die „Vossische": In ganz Europa wird man aus dieser officiösen Erläuterung der deutschen Politik nur unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland, die wir einem Fürsten von Bulgarien nicht opfern können, sowie die Absicht herauslesen, die bulgarische Erhebung vom September v. J. mit dem Banditenstreich der Herren Zankow und Genossen als gleichwerthig zu behandeln. Das sagt nach unserer Meinung für den Augenblick genug, wenn auch keineswegs feststeht, daß, nachdem der Artikel der „Norddeutschen" in Petersburg, wo er seiner Tendenz nach ebenso gut hätte geschrieben sein können, wie in Berlin, die beabsichtigte Wirkung gethan hat, eine Aenderung des Windes als Folge der Ereignisse eintritt, für die Deutschland alsdann nicht verantwortlich gemacht werden kann." Die „Germania" sagt: „An Verdrehung der Thatsachen und an Jämmerlichkeit der Motive haben die Deutschen Offiziösen selten — Elenderes — geleistet. Schon die Beziehungen des Artikels blos auf Deutschfreisinnige und Ultramontane ist eine Lüge. Organe aller Parteien, ohne Ausnahme, haden dieselbe Opposition eingehalten." — Die „Nationalzeitung", welche die bisherige Haltung der Officiösen in dieser Frage bis jetzt nicht minder gemißbilligt hatte, wie der größte Theil der deutschen Presse, schlägt heute einen vorsichtigeren Ton an. Sie behauptet zu eingehender Kritik der officiösen Presse keinen Anlaß zu haben, räumt ein, daß die Stimmung der öffentlichen Meinung für den entthronten Fürsten sei, behauptet aber, etwas ganz anderes als diese Stimmung sei die tendenziöse politische Ausbeutung derselben zu dem Zwecke der inneren Parteipolitik. Sie hat entdeckt, daß Fortschrittler und Ultramontane mit Hochdruck arbeiten, um die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck zu discreditiren und dadurch die Stellungnahme der beiden Parteien zu den bevorstehendeu Militärvorlagen zu erleichtern. Wie wenig wohl der „Nationalzeitung" in dieser Situation ist, beweist der gewundene Schluß ihres Artikels, welcher lautet: „Auch wir verzichten bei allem Vertrauen zu der diplomatischen Kunst des Kanzlers nicht auf ein selbstständiges Urtheil über die auswärtigen Fragen; wir haben am Sonnabend von Neuem ausdrücklich die Bedenken dargelegt, welche die Auslieferung der Balkan-Halbinsel an die russische resp. die panslavistische Politik haben würde. Allein nichts spricht für die Annahme, daß Fürst Bismarck eine solche Auslieferung betreibt; das Gegentheil scheint vielmehr aus der Thatsache zu folgen, daß Oesterreich militärisch in Bosnien und diplomatisch in Serbien steht. Hiernach dünkt es uns nicht wahrscheinlich, daß Fürst Bismarck zugleich eine nicht lediglich im russischen Interesse erfolgende Liquidation der osmanischen Concursmasse erstrebt, während er einen Weltkrieg zu verhindern sucht. Dieser letztere Gesichtspunkt aber wird von der fortschrittlichen und ultramontanen Presse augenblicklich mit einer Frivolität behandelt, als käme im Vergleich mit der Frage nach dem Schicksal des Fürsten Alexander die andere Frage gar nicht in Betracht, ob Oesterreich in einen Krieg mit Rußland und im Verlauf desselben Deutschland in einen solchen mit Frankreich verwickelt werden könnte. Angesichts dieses Treibens scheint es für Deutsche rathsam, die Gedanken doch mindestens ebenso sehr wie auf Bulgarien auf Deutschland zu wenden." — Die Kreuzzeitung vertröstet sich mit dem Vertrauen auf die Staatskunst des Reichskanzlers und vertheidigt ihn gegen den Vorwurf einer Unterschätzung der idealen Mächte.

* **Berlin,** 30. Aug. Die Ergebnisse der Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Minister von Giers in Franzensbad sind, wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, durchaus befriedigend. Die Kaisermächte werden mit der Thatsache der Anhänglichkeit des Bulgarenvolkes an den Fürsten Alexander rechnen. Rußland wird eine besondere Stellung zu Bulgarien eingeräumt. Die Abreise russischer Offiziere, welche Führerstellen im bulgarischen Heere übernehmen sollten, unterbleibt.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

Sistowo, 30. August. Vormittags 9 Uhr. Der Fürst Alexander ist um 4 Uhr früh auf der Yacht von Rustschuk weiter gefahren und um 8 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Der Empfang war auch hier ein überaus enthusiastischer. Die Menge spannte die Pferde aus und zog den Wagen nach der Kirche, wo ein Tedeum stattfand. Der Fürst wird in einer Stunde nach Tirnowo abreisen, woselbst er erst Abends eintreffen dürfte.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 30. August. Der Kaiser und die Kaiserin siedeln morgen von Babelsberg nach dem hiesigen Palais über.

* **Berlin,** 30. August. Der König von Portugal ist heute nach Dresden abgereist.

* **Berlin,** 30. Aug. Die Berliner Socialdemokraten haben den gestrigen Todestag Lassalle's durch Massenausflüge gefeiert, bei denen sie, wie üblich, durch Gendarmen überwacht wurden.

* **Berlin,** 30. August. Officiös wird gemeldet: Nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 23. d. Mts. für die Ausführung der auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli d. J. (Ges.-S. S. 267 ff.) herzustellenden Schiffahrtsstraße von der mittleren Oder nach der Ober-Spree bei Berlin nebst allem Zubehör das Enteignungsrecht zur Erwerbung bezw. zur dauernden Beschränkung des erforderlichen Grundeigenthums verliehen worden, wird, gutem Vernehmen nach, für diejenigen Theile dieser Schifffahrtsstraße, für welche bereits speciell ausgearbeitete Entwürfe vorliegen, so insbesondere für den Bau des Seitencanals von Fürstenwalde bis zum Seddinsee, unverzüglich mit dem Grunderwerbe und demnächst mit der Bauausführung selber vorgegangen werden. Für die anderen erst generell bearbeiteten Theile bleiben zunächst die speciellen Vorarbeiten anzufertigen. Die Leitung der Ausführung des Baues ist für die ganze Länge der neuen Schifffahrtsstraße einschließlich der im Regierungsbezirk Frankfurt belegenen Strecke in eine Hand, und zwar in die der Regierung resp. des Regierungspräsidenten in Potsdam gelegt, während die technische Leitung des Baues dem Wasserbau-Inspector Mohr, bisher in Thiergartenschleuse, unter der Oberleitung des Regierungs- und Bauraths Dickhoff in Potsdam, übertragen worden ist. Der Dortmund-Emscanal wird dagegen erst in Angriff genommen, wenn die Interessenten den Grund und Boden unentgeltlich hergegeben haben. Die Regierung ist nicht gesonnen von dieser gesetzlichen Vorschrift abzuweichen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Wien, 30. August. Bei Mödling fand ein Eisenbahnzusammenstoß statt, wobei, soweit bisher festgestellt ist, 7 Personen getödtet und 22 schwer verwundet wurden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Pest, 30. August. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen Cavallerie-Kaserne in Gegenwart des Kaisers, des Erzherzogs Josef, des Prinzen von Coburg, der Mitglieder des Ministeriums außer Tisza, des gewesenen Kriegsministers Bylandt-Rheydt, der Generalität und der Spitzen der Civilbehörden statt. Der Oberbürgermeister betonte in der Begrüßungsrede die Nothwendigkeit des patriotischen Einvernehmens zwischen Civil und Militär. Der Kaiser sprach den Wunsch aus, daß die braven Soldaten sich in den Räumen der neuen Kaserne wohl fühlen und neue Kräfte für die Erfüllung ihrer Pflichten gegen Thron und Vaterland schöpfen möchten. Der Opferwilligkeit der Hauptstadt sprach der Kaiser seine Anerkennung aus.

Petersburg, 30. August. Der Kaiser empfing den Gesandten von China, Limchiumfum, welcher seine Accreditive überreichte und sich darauf der Kaiserin vorstellte. Die Herzogin von Edinburg reiste gestern nach dem Landgute des Großfürsten Sergius im Moskauschen ab.

Chicago, 30. August. Gestern Abend schlug der Blitz in ein in einer Vorstadt belegenes Dynamit- und Pulvermagazin, der Firma Laflin und Rand gehörig, ein und sprengte dasselbe in die Luft. In Folge der durch den Dynamit verursachten Explosion (Pulver hatte sich nicht entzündet) wurden fast alle Fenster in der Stadt zertrümmert. Acht andere benachbarte Magazine wurden zerstört, zwei Menschen getödtet und mehrere verletzt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. August.

* **Der September-Coupon in Oesterreich-Ungarn** beträgt auf Gulden umgerechnet 19,9 Mill., davon fallen 15,9 Mill. auf einzulösende Coupons und 4 Mill. auf Capitals-Rückzahlungen. Es sind 7,98 Mill. G. in Noten, 2,84 Mill. in Silber, 17,62 Mill. Francs und 0,51 Mill. M. zu zahlen.

* **Breslau-Warschau.** Es fällt auf, dass von allen älteren preussischen Bahnen auch diesmal Breslau-Warschau (Preussische Abtheilung) von der Verstaatlichung ausgeschlossen worden ist. Man irrt wohl nicht, so meint der „Berl. A.", wenn man annimmt, dass die preussische Regierung es vermeiden will, in die Bestrebungen auf Fortsetzung jener Bahn jenseits der Grenze irgendwie hineingezogen zu werden.

* **Ungarisches.** Der Verwaltungsrath der Ungarischen Westbahn hat die Lieferung von 170 Stück gedeckten Lastwagen der Simmeringer Waggonfabrik und der Firma Ganz u. Comp., Eisengiesserei und Waggonfabrik in Pest, übertragen. — Aus Pest wird der Wiener „Pr." telegraphirt: „Die deutschen Eisenbahnen haben sich bereit erklärt, den von den ungarischen Staatseisenbahnen für den Getreide-Export nach dem Norden gewährten bedeutenden Tarifermässigungen beizutreten und auch auf ihren Linien für die aus Ungarn kommenden Getreidesendungen dieselben Frachtsätze festzustellen, welche die ungarischen Staatsbahnen einheben. Diese Tarif-Ermässigungen dürften wahrscheinlich schon mit 1. November 1886 ins Leben treten. Damit, bemerkt eine officiöse Correspondenz, würde unser seit vielen Jahren in Folge der Tarifmassregeln der deutschen Bahnen aus den nordischen Häfen fast völlig ausgeschlossenes Getreide wieder nach Deutschland exportirt werden können." — Die ungarische Regierung beabsichtigt, wie die „Budap. Corresp." mittheilt, im Herbst einen Gesetzentwurf zur Regelung des Markenschutzes unter Wahrung der in den auswärtigen Verträgen enthaltenen Bestimmungen im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung dem Reichstage zu unterbreiten. Bezüglich einer Reform des Patentwesens fehlt es noch an einer Verständigung zwischen den beiden Regierungen, da Ungarn bis jetzt die Gemeinsamkeit des Patentwesens aus Rücksichten auf den staatlichen Dualismus perhorrescirt. Die Verhandlungen dauern indess fort. — Das „Budap. Tagebl." theilt das in Budapest circulirende Gerücht mit, „dass in der letzten Zeit ernstliche Verhandlungen wegen Verpachtung der ungarischen Staatsbahnen gepflogen werden." Es handelt sich jedenfalls nur um ein Gerücht. — Seitens der Oesterreichisch-Ungarischen Bank erhält die „N. Fr. Pr." folgende Mittheilung: „Der Generalrath hat in seiner gestrigen Sitzung auf eine von Seite der österreichischen Regierung bereits vor längerer Zeit gestellte Anfrage in Erwägung gezogen, unter welchen Voraussetzungen sich die Oesterreichisch-Ungarische Bank principiell bereit finden könnte, auf die Escomptirung von Warrants einzugehen. Der diesfällige Beschluss, welcher die zu diesem Zwecke erforderlichen legislativen Maassnahmen näher bezeichnet, wird demnächst den beiderseitigen Regierungen zur Kenntniss gebracht und gleichzeitig eine umfangreiche Studie, welche der Berathung zu Grunde lag, der Oeffentlichkeit übergeben werden."

* **Postalisches.** Vom 1. September ab können nach Buenos-Aires Zahlungen bis zum Betrage von 100 Pesos Gold im Wege der Postanweisung durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden. Auf den Postanweisungen, zu deren Ausstellung Formulare der für den internationalen Postanweisungsverkehr vorgeschriebenen Art zu verwenden sind, ist der dem Empfänger zu zahlende Betrag vom Absender in Pesos und Centavos (Goldgeld, oro sellado) anzugeben; die Umrechnung auf den hierfür in der Markwährung einzuzahlenden Betrag wird durch die Aufgabepostanstalt bewirkt. Die Postanweisungsgebühr beträgt 20 Pf. für je 20 M., mindestens jedoch 40 Pf. Der Abschnitt kann zu schriftlichen Mittheilungen jeder Art benutzt werden. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft. — Die „B. B.-Z." erhält folgende officielle Zuschrift: Zur Erleichterung für das Publikum bei Verzollung der mit der Post vom Auslande eingehenden zollpflichtigen Packete besteht im Einverständniss mit der Steuerverwaltung für Berlin die Einrichtung, dass auf Verlangen der Empfänger die zollamtliche Schlussabfertigung von gewöhnlichen Packeten und von Sendungen im Einzelwerthbetrage bis zu 1000 M. durch Vermittelung von Postbeamten erfolgen kann. Diese Sendungen werden nach der Verzollung sorgfältig wieder verpackt, amtlich verschlossen und den Empfängern mit der nächsten Packetbestellfahrt zugeführt. Für die Bestellung und die Erfüllung der Zollförmlichkeiten seitens der Post wird für jedes Packet bis zum Gewicht von 5 Kilogramm eine Gebühr von 20 Pf. erhoben; bei schwereren Packeten tritt das tarifmässige Bestellgeld hinzu. Für die Wiederverpackung der durch Vermittelung der Post zollamtlich abgefertigten Packete kommt eine Gebühr nur in Ansatz, wenn baare Auslagen entstanden sind.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 23. bis 30. August 787 455 Fl., Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 38 869 Fl.

Verloosungen.

Stadt Freiburg 10 Francs-Loose vom Jahre 1879. Verloost wurden nachstehende Serien: 18 231 662 843 859 1030 1116 1894 2306 2572 2622 2696 2876 3152 3475 3623 3823 4071 4260 4444 4877 5027 5215 5366 5388 5400 5434 5452 5547 5777 5895 6033 6103 6200 6641 6704 6835 7325 7329 7397 7631 7638 7885 8105 8175 8357 8708 8994 9092 9555 9781 9883 9898 10034 10411 10424 10745. Gewinn-Verloosung am 15. September 1886.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie hiesigen Blättern aus Wien telegraphirt wird, weist die im Laufe dieser Woche erscheinende Bilanz der türkischen Tabakgesellschaft einen Verlust von circa $2^1/_2$ Millionen Francs auf, wobei die egyptische Entschädigung für die abgelaufenen 2 Jahre in Rechnung gestellt sind. — Da am Donnerstag die Börse der Sedanfeier halber geschlossen bleibt, findet der Wechselverkehr am Mittwoch, den 1. September, statt. — Der Einlösungscours für 3 pCt. österreichische Staatsbahn-Coupons und gezogene Obligationen ist auf 80,80, derjenige für österreichische Silbercoupons auf 161,50 festgesetzt worden.

Berlin, 30. August. **Fondsbörse.** In Folge der officiösen Auslassungen über die bulgarischen Ereignisse und der von Wien gemeldeten niedrigen Course verkehrte die heutige Börse in matter Tendenz. Creditactien schliessen 448, Disconto-Commandit-Antheile 205,87. Oesterreichische Bahnen waren bei ganz belanglosem Geschäft eher etwas niedriger, ebenso schweizerische Bahnwerthe, von denen namentlich Gotthardbahn-Actien stark offerirt und $2^1/_4$ pCt. rückgängig waren. Russische Eisenbahnactien traten fast gar nicht in den Verkehr. Auf dem heimischen Bahnenmarkt scheint in der Bewegung der zu verstaatlichenden Actien Stillstand eingetreten zu sein. Dagegen fanden heute grosse Umsätze in mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn-Actien statt, welche im Verlaufe der Börse ca. 2 pCt. avancirten. Auch in Mainz-Ludwigshafenern entwickelte sich ein bewegter Verkehr, wobei indessen der Cours eine stark weichende Richtung verfolgte. Von den per Cassa gehandelten Werthen haben Werrabahn-Actien 1 pCt. und Marienburg-Mlawkaer Stamm-Prioritäten $^1/_2$ pCt. gewonnen, während Weimar-Geraer Stamm-Prioritäten 0,60 pCt. einbüssten. Auf dem Rentenmarkt herrschte matte Tendenz, besonders für russische Werthe. Auf dem speculativen Montanactienmarkt hat die rückgängige Bewegung an Intensität gewonnen, und sowohl Bochumer Gussstahlfabrik-Actien als Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten und Laurahütte-Actien erlitten Rückgänge von $^3/_4$ bis $1^1/_4$ pCt. Von Cassawerthen waren höher: Schlesische Zinkhütten-Actien 0,75 pCt., Kramsta-Actien 0,75 pCt., dagegen niedriger: Niederlausitzer Kohlen 0,75 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 0,50 pCt., Görlitzer Maschinen 0,50 pCt., Oppelner Cement 0,75 pCt., Schlesiche Portland-Cement 1,50 pCt.

Berlin, 30. August. **Productenbörse.** Unbekümmert um die vom internationalen Saatenmarkt in Wien angelangten Meldungen verkehrte der hiesige Getreidemarkt in matter Haltung. Der Verkehr zeigte heute nichts mehr von der Animirtheit der letzten Tage. Der Hafer-Markt war sehr belebt. Die versuchte Schwänze per August hat Fiasco gemacht. Nach 134 stellte sich der Preis auf 117. Auch Locowaare war lebhaft und mit grosser Preisconcession offerirt. — Spiritus stellte sich anfänglich sehr hoch, um nach einer vorübergehenden Abschwächung wieder zu den höchsten Tagescoursen aufzusteigen. Die anhaltenden ungünstigen Kartoffelberichte aus Schlesien und Posen scheinen die Speculation von neuem animirt zu haben; unterstützt wurde die feste Stimmung heute durch ein Gerücht, welches besagte, dass die morgige Bestandaufnahme einen erheblichen Ausfall gegen den Vormonat bringen werde.

Paris, 30. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,25, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31, 30, per September 31, 30, per October-Januar 33, 00, per Januar-April 33, 75.

London, 30. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11. Stetig. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 30. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			Posener Pfandbriefe	101 80	102 —
Mainz-Ludwigshaf. .	96 60	98 —	do. do. $3^1/_2$%	99 90	99 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 90	77 70	Schles. Rentenbriefe	104 50	104 80
Gotthard-Bahn.....	99 80	102 —	Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 10
Warschau-Wien....	283 —	282 50	do. do. S. II	104 50	104 90
Lübeck-Büchen ...	158 20	159 20	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen**		
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			Breslau-Freib. 4 %.	103 20	103 20
Breslau-Warschau..	68 20	68 —	Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E	101 20	— —
Ostpreuss. Südbahn	123 60	123 50	do. 4%	— —	— —
Bank-Actien.			do. $4^1/_2$% 1879	106 50	106 70
Bresl. Discontobank	89 50	89 40	R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 50
do. Wechslerbank	102 70	102 10	Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	57 9.
Deutsche Bank .. .	157 25	158 —	**Ausländische Fonds.**		
Disc.-Command. ult.	206 10	207 —	Italienische Rente..	100 —	100 10
Oest. Credit-Anstalt	448 —	450 50	Oest. 4% Goldrente	95 —	95 90
Schles. Bankverein	104 20	104 70	do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	68 20
Industrie-Gesellschaften.			do. $4^1/_5$% Silberr.	68 90	69 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 50	86 70	do. 1860er Loose	117 —	117 —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —	Poln. 5% Pfandbr..	61 80	61 80
do. Eisnb.-Wagenb.	105 50	105 20	do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 20
do. verein. Oelfabr.	61 90	62 10	Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	96 30
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —	do. 6% do. do.	105 70	106 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	79 —	79 70	Russ. 1880er Anleihe	86 60	87 40
Schlesischer Cement	102 10	104 —	do. 1884er do.	98 40	99 1.
Bresl. Pferdebahn..	130 50	130 50	do. Orient-Anl. II.	60 40	60 70
Erdmannsdrf. Spinn.	71 70	71 50	do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 —	97 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	131 —	do. 1883er Goldr.	112 50	112 80
Schles. Feuerversich.	1560 —	— —	Türk. Consols conv.	14 10	14 20
Bismarckhütte	97 70	97 70	do. Tabaks-Actien	74 —	— —
Donnersmarckhütte	28 20	28 —	do. Loose.......	30 10	30 70
Dortm. Union St.-Pr.	38 10	39 10	Ung. 4% Goldrente	86 40	86 90
Laurahütte	61 —	61 60	do. Papierrente ..	76 —	— —
do. $4^1/_2$% Oblig.	— —	— —	Serbische Rente ...	77 20	77 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 70	105 —	**Banknoten.**		
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 10	27 10	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 65	161 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	119 20	Russ. Bankn. 100 SR.	196 35	197 05
do. St.-Pr.-A.	124 20	124 —	do. per ult.	196 20	197 20
Inowrazl. Steinsalz	25 —	25 90	**Wechsel.**		
Inländische Fonds.			Amsterdam 8 T...	— —	168 65
Deutsche Reichsanl.	106 40	106 50	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $41^1/_2$
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	143 —	do. 1 „ 3 M.	— —	20 $29^1/_2$
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 80	100 75	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 80	Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 60
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	103 70	103 60	do. 100 Fl. 2 M.	160 40	160 60
			Warschau 100 SR 8 T.	196 —	196 85

Privat-Discont $1^7/_8$ %.

Berlin, 30. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Etwas fester.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28
Oesterr. Credit. .ult.	448 —	449 50	Gotthard ....ult.	100 87	101 —
Disc.-Command. ult.	205 87	207 12	Ungar. Goldrente ult.	86 12	86 75
Franzosen ......ult.	370 50	373 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 62	97 25
Lombarden .....ult.	182 —	183 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 37	87 —
Conv. Türk. Anleihe	—	— —	Italiener ...... ult.	99 50	99 75
Lübeck-Büchen. ult.	158 12	159 —	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 25
Egypter.........	72 75	72 87	Laurahütte . ult.	60 50	61 50
Marienb.-Mlawka ult	37 37	37 62	Galizier ..... .ult.	77 37	77 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	71 —	70 50	Russ. Banknoten ult.	196 25	197 —
Serben.........	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 —	98 50

Berlin, 30. August [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ruhig.		
Septbr.-October	156 50	157 —	Septbr.-October..	42 60	42 60
Novbr.-December	160 25	161 —	April-Mai.....	44 10	44 20
Roggen. Flau.					
Septbr.-October	130 75	132 —	Spiritus Besser.		
Octbr.-November	131 25	132 50	loco	40 30	40 —
Novbr.-December	132 —	133 —	August-Septbr.	40 10	39 70
Hafer.			Septbr.-October	40 10	39 70
August	127 —	125 —	Novbr.-December	40 70	40 30
Septbr.-October	112 —	113 —			

Stettin, 30. August, — Uhr — Min.

Cours vom	30.	28	Cours vom	30	28
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	161 50	161 50	August .	42 —	42 —
Octbr.-November	162 —	162 —	Septbr.-October	42 —	42 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Septbr.-October .	127 —	128 —	loco	40 —	39 40
Octbr.-November.	128 —	128 50	August-Septbr. ..	39 50	39 10
			Septbr.-October .	39 60	39 10
Petroleum			Octbr.-November.	40 —	39 50
loco .	10 75	10 75			

Wien, 30. August. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30	28
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 35	108 —
Credit-Actien	278 10	279 30	Papierrente	84 32	84 90
Ungar. do. ..	— —	— —	Silberrente	84 70	85 5.
Anglo	— —	— —	London	126 45	126 40
St.-Eis.-A.-Cert.	230 30	231 50	Oesterr. Goldrente	117 50	119 30
Lomb. Eisenb.	112 50	111 30	Ungar. Papierrente	94 30	94 95
Galizier . ..	191 75	192 25	Elbthalbahn	171 50	171 50
Napoleonsd'or	10 02	10 02	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten ..	61 90	61 85	Wiener Bankverein .	— —	— —

Paris, 30. Aug. 3% Rente 82, 67. Neueste Anleihe 1872 109, 42. Italiener 99, 70. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 07. Schwach.

Paris, 30. Aug. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30	28.	Cours vom	30.	28
3proc. Rente ...	82 62	82 75	Türkische Loose...	— —	—
Amortisirbare	84 82	84 92	Orientanleihe II ...	— —	—
5proc. Anl. v. 1872	109 42	109 45	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc Rente	99 70	99 92	Goldrente, österr. .	$95^7/_8$	$96^1/_4$
Oesterr. St.-E.-A. ..	463 75	467 50	do. ungar. 4pCt.	86 43	86 68
Lomb. Eisb.-Act.	231 25	232 50	1877er Russen	101 —	100 75
Türken neue cons	14 25	14 37			

Neue Anleihe von 1886 82, —.

Frankfurt a. M., 30. August. Mittags. Credit-Actien 262. 23, Staatsbahn 185, 87. Galizier —, —. Matt.

Cöln, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 20, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 25, per März 13, 65, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 13, 50.

London, 30. August. Consols 100, 15. 1873er Russen $97^7/_8$. — Wetter: Heiss.

London, 30. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^3/_8$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung —, — Pfd. Sterl. Träge.

Cours vom	30.	28.	Cours vom	30.	28.
Consols...........	100 15	100 15	Silberrente	67 —	68 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	$98^1/_2$	$98^1/_2$	Ungar. Goldr. 4proc.	$85^1/_4$	$85^3/_4$
Lombarden........	9 03	9 03	Oesterr. Goldrente .	96 —	96 —
5proc. Russen de 1871	$98^1/_2$	99 —	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872 .	$98^1/_4$	$98^3/_4$	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97^3/_4$	$98^1/_8$	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber.............	— —	$42^5/_8$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert	$14^1/_8$	$14^1/_4$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$72^5/_8$	$72^7/_8$	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 160—165 — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 134—144, Russischer loco ruhig 100—102, Rüböl still, loco $40^1/_2$. — Spiritus fester, per Aug. $25^1/_4$, per Sept.-October $25^1/_4$, per October-November $26^1/_8$, per November-December $26^1/_8$. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 30. August. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per August 218, —. Roggen loco unverändert, per August —, —, per März 134, —. Rüböl loco $22^1/_4$, per Mai $23^3/_8$, per Herbst $22^3/_8$. Raps per Herbst 255.

Paris, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 22, 50, per Septbr. 22, 50, per Septbr.-Decbr. 22, 80, per November-Februar 23, 10. — Mehl fest, per August 49, 60, per September 50, 10, per September-December 50, 60, per November-Februar 51, 40. — Rüböl ruhig, per August 50, 50, per September 50, 50, per Septbr.-December 51, 25, per Januar-April 52, 50. — Spiritus behauptet, per August 46, 50, per September 45, 25, per September-Decbr. 43, 50, per Januar-April 42, 75. — Wetter: Heiss.

Paris, 30. Aug. Rohzucker loco 28,25.

London, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, englischer Weizen 1 Sh. billiger, fremder schwächer, Mehl $^1/_2$ Sh. niedriger wie letzte Woche, Mais, Gerste, Hafer mitunter schwächer, Erbsen, Bohnen fest. Fremde Zufuhren: Weizen 48 980, Gerste 6255, Hafer 59 611.

London, 30. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 30. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 30. Aug., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 80. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 20. 4proc. Ungarische Papierrente —, —. Matt.

Frankfurt a. M., 30. Aug., 7 Uhr — Minuten. Creditactien 223, 75, Staatsbahn 184. 87, Lombarden $90^7/_8$. Mainzer 96, 40. Gotthard —. Galizier 155, —. Ungar. Goldrente —, —. Still.

Marktberichte.

(W. T. B.) **Wien,** 30. Aug. **Der 14. internationale Saatenmarkt** wurde heute eröffnet. Derselbe ist von 4500 Personen besucht. Der vom Generalsecretär Leinkauf verfasste Erntebericht Oesterreich-Ungarns beziffert einen Mindverertrag gegen die Durchschnittsernte der Monarchie für Weizen auf $5^1/_2$ bis 6 Millionen, Roggen $3^1/_2$, Futtergerste 5 Millionen Hektoliter, Braugerste und Hafer haben Mittelernten. Die Exportfähigkeit besteht nur in Braugerste im Betrage von ungefähr $2^1/_2$ bis 3 Millionen, in Hafer kaum $^1/_2$ Million Metercentnern.

Trautenau, 30. August. [Garnmarkt.] Marktbesuch und Begehr befriedigend, Preise unverändert.

(Privattelegramm der „Breslauer Zeitung".)

Nischny-Nowgorod, 24. August. [Mess-Bericht der Allgemeinen deutschen Handels-Gesellschaft in Berlin.] Die ihrem Ende nahende Messe hat im Allgemeinen ein zufriedenstellendes Resultat ergeben, zu welchem die erhebliche Preissteigerung einzelner Rohproducte beitrug. Rauchwaaren waren in sehr lebhafter Tendenz. Fehfutter-Wjatka — bis 40 pCt. höher als im Vorjahre — Karkapuler bei geringer Zufuhr eher noch theurer; Fehschweife bis 200 pCt. höher, rohes Feh bei kleinen Vorräthen 50 pCt. höher, weisse Hasen bei ebenfalls kleiner Zufuhr bis 100 pCt., graue Hasen bis 20 pCt. höher, Karakuler 15 bis 20 pCt. theurer. In Schiras ist noch nichts gemacht; in Salzfellen (halb Persianern) wenig gemacht bei 5 bis 10 pCt. höheren Preisen. Astrachaner holten trotz erheblich geringerer Qualität als im Vorjahre, die damaligen Preise. Bären 30—40 pCt. höher, Wölfe dagegen sehr vernachlässigt und Dachse bedangen nur vorjährige Preise. Füchse (weisse) 30 pCt. theurer. Der Verkauf in amerikanischer Waare blieb bisher schwach. Für Wollen zeigte sich vielfache Nachfrage zu durchnittlich 20 pCt. höheren Preisen. Nachdem der Moskauer Markt beinahe vollständig von den Wollen neuer Schur bereits im Juli hauptsächlich für engl. und amerik. Rechnung zu steigenden Preisen geräumt worden war, wurden die nach hier gebrachten Zufuhren von Kameel- und Vliesswollen, deren Wäschen und Behandlung besser war als in den letzten Jahren, rasch für russische Fabrikanten und für Deutschland gekauft. Auch für sibirische Kuhhaare zeigte sich grosser Begehr und wurde gute Qualität zu bis 25 Procent höheren Preisen als im Vorjahre meist für englische Rechnung geräumt. — Für Rosshaare hatte man einen grösseren Preisabschlag vorausgesetzt, nachdem jedoch zuerst grössere Parthien, namentlich von langen Schweifhaaren, zu verhältnissmässig guten Preisen für England verkauft waren und die Zufuhr russischer Waaren erheblich geringer war als sonst, belebte sich der Markt und dürften Casaner Mähnen bei einem Preisabschlage von nur 10 pCt. gegen das Vorjahr, schnell und vollständig geräumt werden. Ochsenhaare waren in guter Frage. In Kalbfellen waren die Preise nicht so niedrig als erwartet wurde. — 19 bis $20^1/_2$ Rubel wurden für Rossonoie, für Paloien 10 Rubel bezahlt. Rindfelle waren wenig zugeführt und wurden von russischen Gerbern zu mässigen Preisen gekauft. Lammfelle für das Ausland gesucht und mit 1 Rubel bis 1 Rubel 5 Cop. per Stück incl. Schaffelle bezahlt. Ziegenfelle, welche man mit 80—85 Cop. zu kaufen hoffte, brachten erheblich höhere Preise für Pariser Rechnung, dagegen waren Rosshäute ohne Begehr. In Manufacten und Tuchen ist ein grösseres Geschäft als in den lezten Jahren erzielt worden, wenngleich meist in niedrigeren Qualitäten und mit verringertem Nutzen für die Verkäufer. Matt war der Handel in Zucker und Thee, während man in Bezug auf den Eingang der Zahlungen bisher nichts Ungünstiges hörte.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co. Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 27. August. Die günstige Stimmung, von welcher wir zu berichten hatten und welche auf einer thatsächlichen Besserung der Geschäftslage fusste, ist durch die politischen Ereignisse im Osten gestört worden. Der Warrantspreis, welcher 39 Sh. 9 D. erreicht hatte, wich täglich und schliesst heute zum niedrigsten Cours der Woche von 39 Sh. 1 D. Cassa. — Verschiffungs-Marken dagegen haben sich bei ganz erheblichen Abschlüssen für die Ausfuhr fest gehalten. Die Kohlen-Förderung bleibt unregelmässig, und da die für den Verkauf arbeitenden Zechen die Löhne erhöht haben, während die Hochofenbesitzer jede Erhöhung auf's Bestimmteste verweigern, stehen weitere Betriebs-Einschränkungen bevor. Vorrath im Store 811 890 T. gegen 617 225 T. in 1885, Verschiffungen 6528 T. gegen 8942 T. in 1885, Hochöfen im Betrieb 81 gegen 90 in 1885.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 28. Aug. Rohzucker. Die ruhige Stimmung der Vorwoche übertrug sich auch auf den diesswöchentlichen Verkehr. Sowohl Raffinerien als auch Exporteure zeigten nur wenig Kaufgeneigtheit und vermochten sich die vorwöchentlichen Preise nur schwer zu behaupten. Umsatz 14 500 Sack. — Raffinirter Zucker hatte stetigen Abzug und sind bei recht mässigem Angebot namentlich von gemahlenem Zucker die Preise gegen die Vorwoche als unverändert anzunehmen. Heutige Notirungen: Rohzucker. Kornzucker 96 pCt. 40,60 bis 41,40 M., Rendement 88 pCt. 38,20—38,80 Mark, Nachproducte fein 53,00 M., Melis ff. 52,50 M., gemahlene Raffinade I. 51,50—52 M., gemahlene Melis I. 49,50 bis 50 M., Melasse zur Entzuckerung 7,80 bis 8,80 M. pro 100 Klgr.

Budapest, 28. Aug. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Auch während der heute endigenden Woche fiel nur sehr wenig Regen in unserem Lande und haben sich demgemäss auch die Hoffnungen für Mais und Tabak sehr reducirt. Die Ackerungen erleiden in Folge des Regenmangels mehr oder weniger

Verzögerungen, und die Feldarbeiten konnten nur mühevoll vorgenommen worden. — Das Geschäft var auch in dieser Woche sehr lebhaft und ausserordentlich starken Bewegungen unterworfen; zu Wochenbeginn verursachten die bulgarischen Vorgänge und die feste Haltung des Auslandes bei sehr umfassenden Speculations- und Deckungskäufen in Getreideterminen eine rapide Preisavance, von welcher auch effectives Getreide beeinflusst war; die Reaction trat aber nur zu bald und zwar in sehr scharfer Weise ein, als man die politische Situation ruhiger beurtheilte und in Folge der rückgängigen Auslandsmärkte eine allgemeine Verkaufsgeneigtheit sich kundgab. Zur Verflauung des Marktes trug überdies auch in nicht geringem Masse der vorgestern zur Veröffentlichung gebrachte und wider Erwarten doch besser lautende diesjährige Ernteausweis des Ministeriums für Handel, Ackerbau und Gewerbe, nach welchem sich trotz der vermehrten Anbaufläche bei einem Ertrage von 28 449 969 Mctr. Weizen ein Minus von 2 659 081, 11 401 901 Mctr. Roggen ein Minus von 883 000, 8 707 927 Mctr. Gerste ein Minus von 3 562 626 gegen das Vorjahr ergiebt. — Weizen gewann zu Wochenbeginn 20—25 Kr. im Preise, diese Avance ging aber unter dem Eindrucke der besseren Offerten und reservirter Haltung der Mühlen im Einkaufe nicht nur ganz verloren, sondern wir müssen heute sogar um ca. 40 Kr. billigere Preise als vergangenen Sonnabend notiren; der Wochenumsatz dürfte auf ca. 120 000 Mctr. zu veranschlagen sein. Es notiren heute: 79—81 Klgr. neuer Theissweizen 8,80—9 Fl., 76—78 Klgr. neuer Banater 8,55—8,70 Fl., 77—79 Klgr. neuer Bacskaer 8,70—90 Fl., 78—80 Klgr. Pester Boden 8,70—85 Fl. — Herbstweizen erreichte gleich zu Wochenbeginn den höchsten Cours von 9,30 Fl. und fiel sodann nach mehrfachen Schwankungen bis 8,52 Fl., um zum Schlusse der heutigen Mittagsbörse 8,52—53 Fl. notirt zu bleiben. — Frühjahrsweizen hielt gleichen Schritt mit den Bewegungen des Herbsttermins. Von seinem höchsten Course von 9,95 Fl. fiel derselbe sucsessive auf 9,12 Fl. und bleibt schliesslich 9,11—13 Fl. notirt. — Roggen war zu Wochenbeginn für Exportzwecke gefragter, der Hauptabnehmer war aber der Localconsum und man bewilligte bei einem Umsatze von ca. 5000 Mctr. 6,40—70 Fl. je nach Qualität. — Gerste war bei einem Umsatze von ca. 25 000 Mctr. zumeist in Brauerwaare, zu Anfang der Woche höher gehalten, nachdem eine bessere Kauflust sich kundgab, später aber gingen unter der allgemeinen Verflauung die Preise um 20—25 kr. wieder zurück, sodass wir heute dieselben Preise wie vergangenen Sonnabend notiren. — Von Hafer wurden grösstentheils für Consum ca. 3500 Mctr. in neuer Waare zu 6—6,35 Fl. je nach Qualität abgesetzt. Alter Hafer ist unbeachtet. Hafer per September-October notirte heute 6,28—30 Fl. nach 6,52 Fl. per Mai-August, 6,72—74 Fl. nach 6,94 Fl. — Mais fand auch in dieser Woche gute Beachtung und es wurden von effectiver Waare ca. 25 bis 30 000 Mctr. zu 6,35—6,55 Fl. für Consum abgesetzt; schliesslich ging aber der Preis auf 6,30—35 Fl. zurück. Mai-Juni-Lieferung erreichte 6,90 Fl. als höchsten Cours und notirt heute 6,52—53 Fl. — Oelsaaten wegen Zurückhaltung der Eigenthümer und guter Frage behauptet; man bezahlte bei mässigen Umsätzen banater Raps bis $8^3/_4$ Fl., Kohlraps bis $9^5/_8$ Fl. Kohlraps pro August-September notirte $9^3/_4$—$^7/_8$ Fl. und pro August-September 1887 $10^3/_4$—11 Fl.

H. **Hainau,** 29. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Angebot und Zufuhr waren am letzten Wochenmarkte nicht stärker als vor acht Tagen, und war derselbe nicht in allen Qualitäten mit derjenigen Vollständigkeit beschickt, wie seine letzten Vorgänger. Zeigte sich der Geschäftsverkehr auch ein wenig reger, so beschränkten sich die kleinen Umsätze fast immer noch auf den localen Bedarf; doch haben trotz zurückhaltender Nachfrage und bei vorherrschend ruhiger Stimmung die Preise theilweise nicht unwesentliche Veränderungen aufzuweisen. Weizen, schwach offerirt, erzielte in den besten Qualitäten und in neuer Waare eine Preiserhöhung von 0,10—0,30 M.; Roggen, mehr zugeführt, erniedrigte sich bei geringer Waare um 0,70, bei schwerer um 0,50 M. im Preise; Gerste, nur sehr schwach vertreten und ebenso begehrt, erlitt einen Preisabschlag von 1,80—2,20 M.; Hafer, stark angeboten, reducirte sich in leichter Waare um 1,00 M., stieg um ebensoviel in bester Qualität. Kartoffeln waren 0,30—0,45 M. billiger, das Kilogramm Butter 0,30—0,40 M., das Schock Eier 0,20 bis 0,40 M. theurer. Für die übrigen Marktartikel blieben die letzten Notirungen in Geltung. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde bezahlt per 100 Klgr.: Gelbweizen 14,20 bis 14,70—15,20 M., Roggen 12,00—12,40—13,00 M., Gerste 10,00—10,35 bis 10,60 M., Hafer 9,40 bis 9,70—10,00 Mark, Erbsen 16 M., Kartoffeln 3,60 M., Butter per 1 Klgr. 2,00—2,20 M., 1 Schock Eier 2,60 M., ein Centner Heu 2,70 bis 3,40 M., 1 Schock Roggen-Langstroh 21—25 M. — Die Witterung ist andauernd heiss und trocken, bei nur sehr geringen Niederschlägen, und wäre für die beginnende Herbstbestellung ein durchdringender Regen sehr erspriesslich.

□ **Sprottau,** 29. August. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 Mark, Gerste 12,00—13,32 M., Hafer 12,00 bis 14,50 M. Erbsen 15,00—17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—1,80 M., Heu 2,00 bis 3,00 M., Stroh pro 600 Klgr. 21 bis 24 M. — 1 Klgr. Butter kostete 1,70—2,00 M., die Mandel Eier 0,60—0,70 M. Eine grössere Quantität unreifes Obst wurde confiscirt. — Witterung: In der Nacht vom Montag zum Dinstag seit längerer Zeit der erste Regen, auch Dinstag Vormittag Regen, dann schönes Wetter. Gestern früh etwas Regen. Durch den Regen ist aber kaum der Staub gelöscht worden. Für die Bestellung des Feldes wäre Regen erwünscht.

Breslau, 30. August. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Das Grundstück-Geschäft ist in den letzten Wochen ruhig verlaufen. An zahlungsfähigen Hauskäufern fehlt es keineswegs, wohl aber an verkäuflichen Grundstücken, die einen so erheblichen sicheren Mieths-Ueberschuss abwerfen, wie ihn die Kauflustigen begehren zu müssen glauben. Dazu ruft die immer mehr wachsende Bauthätigkeit die Befürchtung wach, dass bei längerer Andauer derselben eine Verschiebung der Miethspreise zu Ungunsten der Vermiether unausbleiblich ist. Dem Hypotheken-Geschäft kommt die rege Bauthätigkeit sehr zu Statten; namentlich von Versicherungs-Gesellschaften und Boden-Credit-Banken wurden in den letzten Wochen sehr beträchtliche Capitalien in ersten Hypotheken auf Neubauten angelegt, wobei, wie dies schon seit langer Zeit der Fall zu sein pflegt, die Grenzen der Pupillarität erheblich überschritten wurden. Pupillarsichere erst Eintragungen auf gut gelegene Häuser sind à 4 pCt. Zinsen bequem anzubringen; bei gleichen Hypotheken auf entfernte Grundstücke werden je nach Lage $4^1/_4$ bis $4^1/_2$ pCt. Zinsen bewilligt; für gute zweite Hypotheken wird Geld à 5 pCt. Zinsen hin und wieder, auch etwas billiger, offerirt.

§ **Striegau,** 30. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heute abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei reichlicher Zufuhr ein ziemlich lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen 40—50 Pf. niedriger. Es wurden bezahlt für 100 Klgr. Weizen schwer 15,40—16,00 Mark, mittel 14,20—14,80 Mark, leicht 13,00 bis 13,60 Mark, Roggen schwer 13—13,40 Mark, mittel 12,20—12,60 Mark, leicht 11,40—11,80 M., Gerste schwer 12,40—13,00 M., mittel 11,20 bis 11,80 M., leicht 10,00—10,60 M., Hafer schwer 11,20—12,00 M., mittel 9,60—10,40 Mark, leicht 8,00—8,80 Mark, Kartoffeln 3,60 bis 4,40 M., Heu 6,60—7,00 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 30,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 2,10—2,20 Mark, Eier pro Schock 2,40—2,60 Mark, Erbsen à Liter [illegible] 25 Pf., Linsen 40—45 Pf., Essgurken à Schock 0,80—1,00 M., Einsauergurken 40—50 Pf., Preiselbeeren à Fünfliter 1,20 M.

Berlin, 30. Aug. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] Die heisse Witterung in der verflossenen Woche wirkte auf die Kauflust ermattend, trotzdem erhielten sich die Preise auf der bestandenen Höhe. Allerbeste schlesische und ähnliche Sorten Landbutter wurden gut geräumt und höher bezahlt. Wir notiren alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 93—98, Mittelsorten 90—93, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90—93, feine 95—98, vereinzelt 98—100, abweichende 75—85 M. Landbutter: Pommersche 70—72, Hofbutter 75—78, Netzbrücher 72—75, Ost- und Westpreussische 63—68, Schlesische 72—75, feine 78—83, Elbinger 78—83, Tilsiter 78—83, Bairische 65—68, Gebirgsbutter 70—75, Ostfriesische 80—85, Thüringer 72—78, Hessische 72—78 Mark. Ungarische, Galizische, Mährische 60—62—66 M.

Königsberg i. Pr., 30. August. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus bewahrte auch in der verflossenen Woche unverändert günstige Haltung, so dass die ansehnliche Zufuhr von 300 000 Liter ohne Preisdruck Aufnahme bei unsern Fabrikanten fand. Das Geschäft entbehrt jedoch noch immer der wünschenswerthen Lebhaftigkeit, nirgends zeigt sich die Neigung zu grösseren Unternehmungen, obwohl man über die Kartoffeln mancherlei Klagen hört und die Eröffnung der neuen Brenncampagne seitens der Mehrzahl der Grundbesitzer nicht vor dem 1. October zu erwarten ist.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco $40^1/_2$ M. Br., $40^1/_4$ M. Gd., $40^1/_4$ M. bez., per August $40^1/_2$ M. Br., $40^1/_4$ M. Gd., per Septbr. $40^1/_2$ M. Br., 40 M. Gd., per October $40^1/_2$ M. Br., 40 M. Gd.

Breslau, 31. Aug. **Zucker-Monatsbericht.** Unser Markt für Zucker zeigte in dem abgelaufenen Monat eine seltene Stabilität. Die geringen Vorräthe einerseits und die guten Ernteaussichten der Zuckerrüben andererseits hielten die Preise in fast ganz unveränderter Position gegen den vorigen Monat. Die Umsätze in Rohzuckern beschränkten sich auf mässige Verkäufe von zumeist Nachproducten und in raffinirten von gemahlenen Melis und Farinen. — Die Preise sind zu notiren für Rohzucker bei 96 pCt. Polarisation 20—$20^1/_4$ Mark, Rendement 88 pCt. 19—$19^1/_4$ M. Nachproducte Rendement 75 pCt. $16^1/_2$—$^3/_4$ Mark. — Raffinirter Zucker Brod-Melis $26^1/_2$—$^3/_4$ Mark, gemahlener Melis $24^3/_4$—25 M., gemahlene Farine 24—$24^1/_2$ Mark per 50 Kilo excl. Fastage.

Schifffahrts-Nachrichten.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Rugia", 8. August von Hamburg, 22. August in Newyork angekommen; „Teutonia", 24. Juli von Hamburg nach Westindien; 22. August in Colon angekommen; „Francia", 23. August von St. Thomas nach Hamburg; „Lessing", 12. August von Newyork, 23. August in Hamburg angekommen; „Rhenania", 21. August von Hamburg nach Westindien, 24. August von Havre weitergegangen; „Thuringia", 6. August von Hamburg nach Westindien, 25. August in St. Thomas angekommen; „Gellert", 22. August, von Hamburg nach Newyork, 25. August von Havre weitergegangen; „Westphalia", 25. August von Hamburg nach Newyork; „Allemannia", 9. August von St. Thomas nach Hamburg, 26. August von Havre weitergegangen; „Polynesia", 26. August von Hamburg nach Newyork; „Rugia", 26. August von Newyork nach Hamburg; „Hungaria", 8. August von St. Thomas, 27. August in Hamburg angekommen; „Borussia", 24. August von Hamburg nach Westindien, 27. August von Havre weitergegangen; „Polaria" ab Hamburg 24. August in New-York angekommen; „Wieland", 15. August von Hamburg, 27. August in Newyork angekommen.

Literarisches.

Ich und Nicht-Ich. Von Mathilde Gräfin Luckner. Leipzig. Eugen Peterson. 1886.

Die Verfasserin der uns vorliegenden Sammlung von Novellen, allegorischen Skizzen und ähnlichen Unterarten der naiven Erzählung hat, so wollen wir annehmen, nicht um einen absonderlichen Titel als Aushängeschild zu benutzen, sondern in weiser Selbstkenntniß die vier Worte „Ich und Nicht-Ich" gewählt, um ihr Kind zu taufen. In „weisen Selbstkenntniß" — denn wir haben selten ein Buch gelesen, welches so durchaus rein subjectiv die Empfindungen und Anschauungen des Schreibers wiedergiebt, so sehr, daß der Titel „Ich" vollkommen ausgereicht hat. Die Verfasserin ist das Buch, und das Buch ist „Sie". Wir wollen gar nicht bestreiten, daß dieselbe ein nicht unansehnliches Talent zum Erzählen in sich birgt, dasselbe ist aber noch sehr latent. Sie schreibt, wie ihr, um mit Wippchen zu reden, „die Feder gewachsen ist". — Daß unter dieser Nachlässigkeit der Styl sehr oft erheblich leiden und nicht selten geradezu unschöne Redewendungen, wie sie des Tages Allgewalt wohl im engsten Kreise mit sich bringt, sehr störend auftreten, ist nur die natürliche Folge dieses Sichgehenlassens. — Wir mögen gern glauben, daß die Verfasserin viel gesehen, viel beobachtet, vielleicht auch selbst viel erlebt hat — doch aber sollte sie bedenken, daß nicht Alles, was man erlebt, des Niederschreibens werth ist — andererseits sollte sie sich hüten, so sehr mit Unwahrscheinlichkeiten zu spielen, wie sie in den Novellen „Eine Doppelehe" und „Magdalene" mit einer Naivetät aufgetischt werden, welche für den Leser fast verletzend ist. Ein Mann, wie Wedelstern, heirathet nicht zum zweiten Mal, ohne von dem Tode seiner so innig geliebten Gattin besser überzeugt zu sein, als er es war, und ein Prinz schießt nicht ohne Weiteres einen ihm unbequemen Ehegatten ab, wie einen überständigen Rehbock! Ist das Eine oder das Andere irgend einmal vorgekommen, so kann man das nicht bestreiten, aber man darf es als Novellenmotiv nicht benutzen, am wenigsten in einer so unvermittelten Weise, als schüttelte man Aepfel von Bäumen. S.

Richard Wagner-Jahrbuch. Herausgegeben von Joseph Kürschner. Erster Band. Stuttgart. Im Selbstverlage des Herausgebers. 1886.

Das „Richard Wagner-Jahrbuch" bezweckt, wie der Verfasser bereits vor Jahresfrist mittheilte, der gesammten Wagnerforschung einen Mittelpunkt zu geben, die Zersplitterung der Kräfte und den drohenden Verlust des Materials zu verhüten, anzuregen zu neuen Arbeiten, an einer Stelle alles zu sammeln, was sich auf Wagner bezieht und die Geschichte der ganzen, durch ihn veranlaßten Bewegung bildet. Es soll die Fülle der Wagner betreffenden oder durch ihn angeregten künstlerischen und kunstwissenschaftlichen Fragen gründlich, aber zugleich verständlich behandeln, literarischen Ernst mit populärer Propaganda verbinden. Kürzer ausgedrückt ist die Tendenz des Jahrbuches: Hinleitung zur geschichtlichen Erkenntniß Wagners und seiner Werke. Die „Bayreuther Blätter", welche durch das Jahrbuch eine willkommene Ergänzung erhalten, wenden sich ausschließlich an die unbedingten Verehrer Wagners, das Jahrbuch an alle Freunde nationaler Kunst überhaupt. Es schwärmt nicht blindlings für Wagner, sondern will dadurch, daß es auch absprechender Kritik, vorausgesetzt, daß diese begründet ist, das Wort nicht versagt, auf realem Boden das Verständniß des Meisters und seiner Werke anbahnen. Aus dem reichen Inhalte heben wir besonders hervor: Annalen zur Familien- und Jugendgeschichte Richard Wagner's von C. Glasenapp, die Bühnenfestspiele in Bayreuth von K. Heckel, die König Marke-Frage von M. Wirth, die bibliographischen, in vieler Beziehung absolut Neues und Interessantes enthaltenden Mittheilungen des Herausgebers. Ein in Lichtdruck hergestelltes Porträt Wagners nach einer aus dem Jahre 1850 stammenden Buntstiftzeichnung von Ernst Benedikt Kietz gereicht dem elegant ausgestatteten Buche, welches „Dem Andenken König Ludwig II. von Baiern, des Meisters königlichen Freundes und Schirmherrn seiner nationalen Kunst", gewidmet ist, zur besonderen Zierde.

Philipp von Jolly. Ein Lebens- und Charakterbild von Gottfried Böhm. Mit einem Lichtdruck der Büste Jolly's und einem Verzeichniß seiner Schriften. München. Verlag von Cäsar Fritsch. Die vorliegende Biographie des berühmten Münchener Physikers ist vom Verfasser mit liebevoller Hand ausgeführt. Die Bedeutung Jolly's in seiner Wissenschaft, seine hervorragende Thätigkeit als akademischer Lehrer und die Liebenswürdigkeit seines Charakters kommen gleichmäßig zu ihrem Recht und sichern der kleinen Schrift die verdiente Theilnahme eines weiten Kreises.

—⊙—

Vom Standesamte. 30. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Brettschneider,** Eduard, Doctor der Zahnheilkunde, k., Junkernstr. 34, **König,** Valeska, ev., Ohlauufer 7. — **v. Steinäcker,** Hans, Freiherr, Kgl. Lieut. im Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6, ev., Werderstraße 10, **Eberhard,** Ida, k., Gartenstr. 8. — **Beukel,** Herm., Vorkosthändler, ev., Fürstenstr. 5, **Geschwinde,** Rosalie, k., ebenda. — **Klinner,** Adolf, Kaufmann, k., Matthiasstr. 90, **Stade,** Clara, ev., Schuhbrücke 73. — **Seidel,** Paul, Schuhmacher, k., Adalbertstr. 17, **Schubert,** Aug., ev., Oderstr. 27. — **Peukert,** Maximilian, Wirthschafts-Insp., ev., Muhrau, Kreis Striegau, **Keller,** Clara, ev., Salzstraße 19.

Standesamt II. **Hamann,** Ernst, Tischler, ev., Friedrich-Carlsstr. 42, **Lehmann,** Emma, ev., ebenda. — **Szewczyk,** Jos., Arb., k., Paradiesstraße 11, **Andres,** Franz., ev., ebenda. — **Grosser,** Carl, Arbeiter, ev., Mariannenstr. 17, **Geppert,** Anna, ev., ebenda. — **Bardulеck,** Franz, Schneidermstr., k., Neudorfstr 21, **Berndt,** Paul., ev., Kaiser Wilhelmstr. 12.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Prädel,** Curt, S. d. Tischlers Gottlieb, 15 W. — **Kabisch,** Alfred, S. d. Zimmermanns Paul, 15 W. — **Hauptmann,** Johanna, T. d. Reisenden Julius, 11 W. — **Reimschüssel,** Herbert, S. d. Locomotivheizers Ernst, 3 J. — **Heinold,** Elisabet, T. d. Arbeiters Theodor, 11 W. — **Kokot,** Vally, T. d. Maschinisten Stephan, 1 J. — **Walther,** Luise, T. d. Arbeiters Wilhelm, 1 J. — **Gloger,** Martha, T. d. Bahnarb. Franz, 3 M. — **Kape,** Heinrich, Invaliden-Wachtmstr., 46 J. — **Kühnel,** Elsbet, T. d. Klempnermstrs. Emil, 5 M. — **Przschäschang,** Hedwig, T. d. Schutzmanns Gottlieb, 6 St. — **Gleis,** Bruno, S. d. Drechslers Oscar, 1 J. — **Förster,** Helene, T. d. Postschaffners Josef, 4 M. — **Kammer,** Gustav, S. d. Arbeiters Anton, 15 T. — **Gammert,** Gustav, S. d. Korbmachers Hermann, 16 W. — **Stronzek,** Paul, S. d. Schuhmachermstrs. Jul., 8 W. — **Stark,** Therese, geb. Schiller, Müllermeisterwittwe, 85 J. — **Hampel,** Meta, T. d. Arbeiters Carl, 9 W. — **Machner,** Wilh., Bremser, 51 J. — **Kirmis,** Clara, T. d. Schuhmachermeisters August, 14 J. — **Kaylies,** Max, S. d. Uhrmachers Emil, 5 M. — **Hautke,** Gustav, S. d. Brunnenbauers August, 6 M. — **Seydlitz,** Amalie, geb. Rothe, verw. Stabsarzt, 79 J. — **Hirschfelder,** Paul, S. d. Schlossers Carl, 12 W. — **Lukas,** Arthur, S. d. Heringshändlers Wilhelm, 4 M. — **Treiber,** Willy, S. d. Arbeiters Wilhelm, 4 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Concerthaus.** Sonntag gastirte die Ascher'sche Sänger-Gesellschaft zum ersten Male im Concerthause. Der Beifall des Publikums steigerte sich bei jeder Piece, jeder der Vortragenden wurde fünf- bis sechsmal gerufen. Eine ganz vorzügliche Kraft ist der Damenkomiker Herr Chronegh, täuschend in Maske und Spiel, trägt er seine ungemein komischen Lieder decent und anmuthig vor. Das Schluß-Ensemble „Der Mikado" erregte stürmische Heiterkeit.

Nr. 34 des 9. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Commando und Verwaltung im Heere. Angriffs-Arten zur Eroberung von Festungen. Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt. Bücherschau. Personal-Veränderungen. U. a. m.

Martha Hirschfeld,
Alexander Frankl,
Verlobte.
Wien, **Szegedin,**
August 1886. [2518]

Die Verlobung unserer Tochter **Elfriede** mit Herrn **Dr. Max Vosberg** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3514]

Breslau, im August 1886.

Albert Möller und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elfriede Möller** gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Max Vosberg,
Doctor der Staatswissenschaften.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an
[2510] **B. Prins** und Frau.
Kammendorf bei Neumarkt,
den 29. August 1886.

Ein strammer Junge angekommen.
Tarnowitz, 27. August 1886.
Benno Schlesinger und Frau **Ida, geb. Eisner.**

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines munteren Töchterchen wurden hocherfreut
Siegfried Fischer und Frau **Friederike,** geb. **Oschinsky.**
Cosel, 29. August 1886. [2521]

Heute Morgen 8½ Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unseres inniggeliebten unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Schwagers, des Hütteninspector a. D.

Louis Carl Heuduk,

wenige Tage nach seinem 78jährigen Geburtstage.
Dies zeigen in namenlosem Schmerze hiermit an [2539]

Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, Breslau, Borsigwerk, Groß-Strehlitz, Laband, Steinau a. O., Zabrze, den 28. August 1886.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde mir meine heissgeliebte

Frau Ida, geb. Tschechne,

nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen.
Sie starb im 31. Lebensjahre und im siebenten Jahre unserer so überaus glücklichen Ehe. [3544]

Breslau, den 30. August 1886.

Berthold Clermont.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. September, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofs zu Rothkretscham aus, statt.
Trauerhaus: Alexanderstrasse 31.

Nach langem, schweren Leiden verschied gestern früh 7 Uhr in Tannhausen unsere inniggeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin [3511]

Margarethe Born, geb. Kauffmann.

Im grössten Schmerze zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen tiefgebeugt an

Prosector und Prof. extraord. G. Born.

Breslau, den 30. August 1886.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 31. August, Nachmittag 5½ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt.

Freitag, den 27. d. Mts., Vormittags zwischen 2 und 3 Uhr, verschied nach längerer Krankheit der Sattlermeister

Rathmann Bernhard Müller,

im 56. Lebensjahre. [1275]
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Guttentag, den 28. August 1886.

Der Magistrat.
Hencinski.

Am 27. d. Mts. verschied unerwartet der Rittergutsbesitzer, Landesälteste und Kreisdeputirte, Ritter pp.

Herr Albert Schmidt auf Possnitz.

Derselbe hat seit länger als 30 Jahren als Mitglied des Kreistages, verschiedener kreisständischer Commissionen, seit Einführung der Kreisordnung bis vor Kurzem als Mitglied des Kreisausschusses und seit mehr als 25 Jahren als Kreisdeputirter mit regem Eifer an der Verwaltung des Kreises mitgewirkt. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden. [2505]

Leobschütz, den 28. August 1886.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Leobschütz.

Unterzeichneter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H., i. a. i. a. von dem am 25. huj. zu Siemianowitz erfolgten Ableben seines lieben A. H., des Pfarrers [2504]

Hugo Stabik,

geziemend in Kenntniß zu setzen.
Breslau, den 29. August 1886.
D. A. G. V. Leopoldina.
J. A. D. F. C.
B. v. Löfen, cand. med.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme nach dem Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter sprechen hierdurch ihren tiefgefühlten wärmsten Dank aus. [2507]

Dr. Scheurich und Familie.
Hirschberg, Schlesien.

Danksagung.

Für die überaus große Theilnahme bei dem Hinscheiden sowie bei der Beerdigung unseres guten Vaters und Schwiegervaters, [3526]
des **Particuliers**

Johann Hütter,

sagen den tiefgefühltesten Dank
Anna Vieweg,
geb. Hütter.
C. Vieweg.

Helm-Theater. [2530]
Heute Dinstag:
„Prinz Methusalem.“
Operette von Strauß.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 31. August:
Concert der [2532]
Wiener Damen-Capelle.
Anfang 7½ Uhr. **Bons giltig.**

Zeltgarten.
Heute:
Großes Abschieds-Concert
vor dem Ausmarsch zum Manöver von der gesammten Capelle des **2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11,** Capellmeister Herr
Reindel.
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [2529]

Breslauer Concerthaus.
Heute:
Soirée
der [2535]
Ascher'schen Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr.
Entrée à Person 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Vorverkauf 3 Stück 1 M. in den bekannten Commanditen.

Liebichs-Höhe.
Heute Abend Concert.
Anfang 7 Uhr. [2509]

Paul Scholtz's Etablissement.
[3521] **Heute Dinstag:**
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Restaurant Tauentzien
empf. in ganz vorzügl. Qualität
Münchner Kind'l
(Schützenlis'lbier),
wie in frischer Sendung, exquisite Güte, [2977]
Pilsner (Bürg. Bräuhaus), alleiniger Ausschank a. Ort in Flaschen u. Orig.-Gebinden, wie **vorzüglich gute Küche.**

Verreist. 1273
Dr. Reinkober.

Zurückgekehrt. [3516
Dr. Leppmann.

Rückgratsverkrümmungen.
Für Arme unentgeltlich Sprechstunde 8–9 Uhr Vorm. [1905]
Dr. Kuznitzky,
Tauentzienstr. 82, part.

Klinik für Hautkranke und Massage,
771
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauentzienpl. 10b.** 10–12, 2–4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,
in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung
in
Breslau, Friebeberg. 1886.

Das Bureau der Ausstellung befindet sich von jetzt ab auf dem **Friebeberge** und ist von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet. [2389]

Die Eröffnung der Ausstellung findet am 4. September, Mittags 12 Uhr, statt.

Das Ausstellungs-Comité.
A. Engler. **B. Stein.**

L. R. Vergebl. a. Brief gew.; bitte erf. Sie Ihr Versp. fr. m. undl. drf.; habe St. in Ausf. Möchte Ihr l. Ggt. genß.; lass. Sie m. u. s. l. wart., m. Glck., m. Alles. [1278]

Dringende Bitte.
Ein geb. Mann, Familienvater, welcher durch Krankheit vollständig ruinirt und sich mit den Seinen in der bittersten Noth befindet, bittet edle Menschen um ein Darlehn von 50 M. Er kann nur seine Ehrlichkeit zum Pfande bieten und die Schuld ratenweise abzahlen. Auch bittet derselbe um irgend eine Beschäftigung als Bote, Cassirer, Hausmeister 2c. Die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gütige Offerten werden erbeten unter Chiffre „Helft 9“ in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [1267]

Beachtung!
Café restaurant,
Carlstraße,
sind wir mit Gottes Hilfe vom 7ten an wegen der **Karten zu den Bettagen** im Garten zu treffen.
Es fungirt ein **guter Vorbeter.**
3517 **Rinkels.**

Mein
Gesang-Unterricht
hat begonnen.
Anmeldungen von Schülerinnen nehme entgegen. [2778]
Marie Meyerfeldt,
Neue Taschenstrasse Nr. 24, part.

Vorbereitung
für höhere Lehranstalt. u. Nachhilfe in sämmtl. Schuldiscipl. [3532]
J. Neustadt, Kurzegasse 1.

Stenographie.
System Neu-Stolze.
Dinstag, d. 7. Septbr., Abds. 8 Uhr Beginn des neuen Coursus. Unterrichtslocal: Handelslehranstalt von **S. Hecht,** Bischofstr. 3. Honorar 5 Mark, für Schüler 3 Mark. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung v. **Victor Zimmer,** Albrechtsstr. 52, b. 1. Vors. Hrn. **Braß,** Bischofstr. 3, II, sowie im Unterrichtslocal zu haben.
Bresl. Stenographen-Verein.

Beste, billigste Bezugsquelle!
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.
[2527]

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. **Lager-Bier**
v. E. Januscheck, Schweidnitz,
unter nebenstehender

Schutz Marke

25 Fl. Tafelbier von C. Kipke.
20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
20 Fl. Grätzer Bier.
15 Fl. Böhm. Lagerbier.
12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
12 Fl. Culmbacher Exportb.
12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
6 Fl. Englisch Porter.
5 Fl. Englisch Ale.

Einlage pro Flasche 10 Pf.
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [1481]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Die Versammlung findet erst am 8. September statt. [2512]

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich nach 16jähriger Thätigkeit bei Herrn

Hoflief. D. Immerwahr hier

am 1. September c. unter der Firma

Bruno Müller,
Schweidnitzer-Straße 37,
(vis-à-vis Erich & Carl Schneider)
ein [2453]

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft,

verbunden mit einem gut sortirten Lager solider **schwarzer Seidenstoffe, eröffne.**
Zu den billigsten Preisen wird mein Lager der jeweiligen Mode stets entsprechend, immer die reichste Auswahl aller in diese Fächer schlagenden Artikel enthalten.

Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 37 (im Meerschiff),
vis-à-vis Erich u. Carl Schneider.
Proben versende bereitwilligst.

Tricot-Taillen
in allen Farben,
[1712] für jede Figur passend,
à Stück 3 Mk., 3,50 Mk., 4–6 Mk.
J. Glücksmann & Co.,
Ohlauerstr. 71|72, Bazar Fortuna.

Ueber
Soeben beginnt ein neuer Jahrgang der
Oktav-Ausgabe.
Alle 4 Wochen ein ca. 18 Bogen starkes Heft à 1 Mark.
Jedes Heft aufs reichste illustrirt!
Hochinteressante, spannende Romane!
Land
Welche Fülle an Unterhaltungsstoff u. welchen Reichtum an Illustrationen „Ueber Land und Meer“ für nur **eine Mark** pro Heft bietet, zeigt aufs schlagendste diese
Oktav-Ausgabe.
Abonnements
bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.
& Meer [2511]

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.

Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [1964]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

Trauer-Kleider
(sowie elegante) schwarze Costumes
in vorzügl. reinwollenen Stoffen,
empfiehlt für jede Figur passend,
zu billigsten Preisen.
L. GRÜNTHAL
Königs-Strasse 1.

Meine [2303]
Galanterie- und Leder-Waaren-Handlung
befindet sich jetzt **nur**
Schweidnitzerstr. 54,
2tes Haus vom Ringe.
J. Zepler,
Koffer- und Taschen-Fabrik.

Sammet, Seide, Atlas, alle Farben. Tuch, Cachemir, Kleider- u. Regenmantelstoffe, Gardinen, Portièrenstoffe, Shirting, Dowlas, Spitzen, Walis, Damast, Züchen, Inlet, Satin, Plüsch, Krimmer, Barchend, Hand- u. Taschentücher, Futterstoffe 2c. spottbillig. **M. Korn, Neuschestr. 53, I.**

Figuren, ant. Büsten sind billig zu verkaufen. Alabaster-Vasen, Figuren in Gips, Terracotta u. Elfenbein werden gereinigt u. reparirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, Figurengeschäft.

Wölfelsfall!
Hôtel zur guten Laune
hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension.
[675] **Weiss.**

Seit Jahren regulire Handlungsbücher, ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 75** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Zur gefl. Beachtung!

Die alleinige Niederlage der Uhrenfabrik von [1183]

A. Eppner & Co. in Silberberg i. Schles.

befindet sich **nicht mehr** Junkernstraße 32, sondern nur

3, Königsstraße 3.

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.

Schlesien

nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen

dargestellt von

Heinrich Adamy.

Mit einer Karte. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis gebunden 2 Mark.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.** Eintritt monatlich. [2493]
B. **Fortbildungsschule.**
C. **Handarbeitslehrerin-Cursus.**
D. **Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten** (monatl. 50 Pf.).
E. **Buchhalterin-Cursus.**

Neue Curse Anfang October.

Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittelung in der **Registratur.**

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule, unter dem

Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,

Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.

Der Wintercursus beginnt am 1. October. Pension 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1725]

Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**

[1726] **Die Vorsteherin: Laura Juckenack.**

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,

verbunden mit Pensionat,

Vorwerksstr. 10, II., im Königlichen Eichamt.

Curse für praktische Arbeiten; **Kunststickereien; Zeichnen** und **Malen; Buchführung** und **kaufmännische Wissenschaften; Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.** Anmeldungen werden von 12 bis 4 Uhr erbeten. **Pension** 600 Mark. [1279]

Dora Mundt.

Kindergarten-Verein.

Die neuen Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** u. d. **Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen Anfang October. Anmeldungen und Stellenvermittlung Vormittag Breitestrasse 25, Kindergartenlocal, Nachmittag Paulstrasse 1 bei der Inspicientin des Vereins Fräulein **Saur.** In den Vereins-Kingergärten finden Zöglinge monatliche Aufnahme:

Breitestrasse 25.	Matthiasstrasse 81.
Bahnhofstrasse 5.	Carlsstrasse 37.
Friedrich-Wilhelmstrasse 17.	Kreuzstrasse 41.
Mauritiusplatz 4.	Gabitzstrasse 12.
Berlinerplatz 1b.	Ritterplatz 16.
Gartenstrasse 16.	Neudorfstrasse 54. [2506]

Breslauer Conservatorium der Musik,

am Neumarkt 28 und Gartenstrasse 9.

Aufnahme in die **Klavier-, Violin-, Cello-** und **Gesangsklassen** täglich.
Seminar zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.
Cursus zum October. Pensionen w. nachgewiesen. [2491]

Rudolf Thoma, Königl. Musikdirector.

Schlesisches Conservatorium.

Breslau, jetzt Ohlauerstr. 74.

Beginn des Wintersemesters am 11. October.

Prospecte gratis. [1135]

Adolf Fischer, Kgl. Musikdirector.

Unterricht im Clavierspiel, einzeln und zu zweien ertheilt **Fanny Littmann,** Gartenstr. 46 C.

Musik-Institut, Gartenstr. 32b, pt.

Aufnahme neuer Schüler (Anf. u. Vorgeschrittene) im Ensemble- und Privatunterricht täglich von 11—4 Uhr. [1272]

Lucie Menzel.

Julius Hirschberg,

Gesanglehrer, Neue Taschenstr. 5, II.

Beim **Wiederbeginn** meines **Gesangunterrichts** nehme ich **neue** Anmeldungen entgegen täglich von **12—4 Uhr.** [2525]

Langer's Musik-Institute, Clavier—Violine,
Tauentzienstr. 17b u. **Feldstr. 28,** eröffnen im Aug. u. Septbr. neue Curse.

C. von Kornatzki's
Institut für Tanzunterricht 2c., **Schuhbrücke 32.**

Die **Herbstcurse** im **Tanzunterricht** für Erwachsene, sowie in der **ästhetischen Gymnastik** für Kinder beginnen **Donnerstag, den 16. Septbr.** Anmeld. vom 6. Sept. ab V. 11—2, N. 4—6 Uhr.

Frau Clara v. Kornatzki. C. A. v. Kornatzki.

NB. Die **Wintercurse** beginnen Anfang November. [2238]

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [2514]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Papierhandlung und Druckerei.

Cement-Kunststein-Fliesen

eigener Fabrik zum Fussboden-Belag

von Trottoirs, — Hausfluren, — Läden, — Küchen, — Podeste 2c. **empfiehlt in verschiedenen Qualitäten und Mustern zu den billigsten Preisen**

Schlesische Dachpappen-Fabrik

C. H. Jerschke,

vorm. Jerschke & Petzoldt,
Breslau, Oderstrasse 7. [1274]

Tägliche, schnellste und billigste Verbindung

Berlin—Kopenhagen

über Neustrelitz-Rostock-Warnemünde-Gjedser.

Dauer der ganzen Fahrt nur 12 Stunden,

Dauer der Seefahrt — vermittelst der neuen, hocheleganten **Salon-Post-Dampfer „Kaiser Wilhelm", „König Christian" u. „Grossherzog Friedrich Franz" — nur 2 Stunden.**

Schnellz.	8⁰⁰ Vm. Abf. ↓	**Berlin,** Stett. Bahnh.	↑ Ank. 9⁰⁰ Abd.	Schnellz.
„	10¹⁰ „	**Neustrelitz**	7⁰² „	„
„	12⁴⁶ Mtgs.	**Rostock**	4³³ Nm.	„
Schiff	1¹⁰ „	**Warnemünde**	4¹⁰ „	„
Schnellz.	3³⁰ Nm.	**Gjedser**	1⁴⁰ „	Schiff
„	8²⁰ Abd. Ank.	**Kopenhagen**	Abf. 8⁴⁵ Vm.	Schnellz.

In Kopenhagen günstigster Anschluss nach Schweden und Norwegen.

Durchgehende Wagen I./II. Classe Berlin—Warnemünde und Gjedser—Kopenhagen und vice versa in den Schnellzügen, welche unmittelbar an's Schiff fahren. Bequemster Uebergang vom Zuge aufs Schiff und umgekehrt.

Zwischen **Neustrelitz** u. **Warnemünde** comfortabler **Salon-Restaurationswagen im Zuge.** Auf den Schiffen vorzügl. Restauration, sowie **täglich table d'hôte.**

Tour- und Retour-Billets nach Kopenhagen in Berlin (Stett. Bhf.), Neustrelitz, Rostock, Warnemünde und Hamburg.

Rundreise-Billets nach Kopenhagen, 45 Tage giltig, mit 25 pCt. Preisermässigung, in Berlin (Stadtbahn, Lehrter Hauptbahnhof und Stettiner Bahnhof), Neustrelitz, Rostock. Directe Billets von anderen Stationen werden eingeführt. [562]

Näheres bei der **Direction des Deutsch-Nordischen Lloyd in Rostock** und bezügl. des **Frachten**verkehrt bei der **Berliner Speditions- und Lagerhaus- Act.-Ges.** vormals **Bartz & Cie. in Berlin.**

1885 Welt-Ausstellung Antwerpen: Goldene Medaille und Ehren-Diplom.

Kemmerich's Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen;

cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes und leichtest assimilirbares **Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur **echte Kemmerich**'sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Erich Schneider, Liegnitz,
und Erich & Carl Schneider, Breslau,
Hoflieferanten. [42]

Bekanntmachung.

Die hiesige **Raths-Secretärstelle,** mit welcher ein Anfangsgehalt von 1500 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 120 Mark bis zu dem nach 20 Jahren zu erreichenden Maximalgehalt von 1980 Mark verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Die Anstellung geschieht zunächst 6 Monate auf Probe.

Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche bereits mit Erfolg in einer Communalverwaltung gearbeitet haben, wollen sich bis zum 15. October c. unter Einreichung ihrer Papiere, insbesondere eines ärztlichen Attestes sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei uns melden. [1269]

Grünberg i./Schl., den 24. Aug. 1886.

Der Magistrat.

Ein gewissenhafter, talmudisch gebildeter, tüchtiger **Schochet** (Inländer), welcher auch guter Vorbeter sein muß, wird, in Folge Engagements unseres Beamten, in unserer Gemeinde zum sofortigen Antritt gesucht. [2451]

Festes Gehalt 1200 Mark pr. anno, außerdem bedeutendes Nebeneinkommen, freie Wohnung und Beheizung.

Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen baldigst einreichen.

Junge Leute oder kurz Verheirathete werden bevorzugt.

Antonienhütte, Oberschlesien, den 27. August 1886.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.
Louis Freund.

Ein verm. j. Mann, mos., d. ein altes gutes Geschäft übernimmt, sucht die Bekanntschaft einer verm. j. Dame **beh. Verheirathung** zu machen. Ernstgem. Off. erb. sub P. O. 94 Exped. der Bresl. Ztg. [3377]

Zur **Betheiligung** event. **Gründung** eines Posamenten-, Knopf- und Borden-Detail-Geschäftes wird **ein junger Mann** mit kleinem Capital und Branchenkenntniß gesucht. Off. K. 18 Briefkasten d. Bresl. Ztg.

An dem hiesigen höheren Privat-Töchter-Institut wird zum 1. Octbr. a. c. die mit einem jährlichen Einkommen von 1200 Mark verbundene Stelle einer

ersten Lehrerin

vacant. [1822]

Darauf reflectirende Lehrerinnen, welche das Schulvorsteherinnen-Examen bestanden haben, oder doch dasselbe in nächster Zeit zu absolviren gedenken, werden ersucht, ihre Zeugnisse nebst einem Lebenslauf an das Curatorium der höheren Privat-Töchter-Schule hierselbst zu Händen des Unterzeichneten bis 1. September a. c. einzureichen.

Haynau, den 10. August 1886.

Das Curatorium der höheren Privat-Töchter-Schule.
Hergesell, P. pr.

Tief-bohrungen

u. Garantiebohrungen

nach **Wasser** mit **Hand-** und **Dampfbetrieb.**

Anzeigen von Quellen.

Beste Referenzen über geliefertes Trinkwasser. [2742]

Horra, Hydrognost in **Kiel** und **Peterswaldau, Schles.**

Selbstständige Kaufleute in den Kreisstädten Schlesiens, die mit den Grossgrundbesitzern geschäftliche Beziehungen unterhalten und den provisionsweisen Vertrieb eines Consumartikels für eine in Schlesien bereits gut eingeführte Fabrik übernehmen wollen, werden um gefl. Aufgabe ihrer Adressen gebeten unter C. W. Z. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. — Ia.-Getreidefirmen bevorzugt. [1851]

Als Theilnehmer

wird 1 j. Mann, d. am hiesigen Platze gut bekannt, z. 1 kleinen Speditions-Geschäft mit 1 Einlage v. mindestens 900,00—1000,00 Mark gesucht. Off. unter A. T. 6 Exp. d. Bresl. Ztg.

General-Depôt,

sehr lucrativ, für die **Regierungs-Bezirke Breslau** und **Oppeln** zu vergeben. Offerten sub J. S. 8158 beförd. **Rudolf Mosse, Berlin** S. W.

Ein Gasthaus I. Kl.

mit **lebhaftem Fremdenverkehr, gutem Ausschank und feinem Restaurant,** ist in einer **Stadt Oberschl.** bei **mäßiger** Anzahlung und **vollständiger** Verzinsung des Kaufpreises domicilveränderungshalber sofort zu verkaufen.

Off. bef. u. Chiffre S. 105 **Rudolf Mosse in Breslau.** [1250]

Ich beabsichtige, mein in **Herrnstadt** am Markt, Ecke, unter Nr. 1 gelegenes **Hausgrundstück** nebst großem Lager-Keller und Remise, beste Geschäftslage, worin seit langen Jahren Material-Waaren-, Wein-, sowie Destillations-Geschäft betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**

Bojanowo, den 26. August 1886.

[3402] **C. Wolff.**

Grundstück-Verkauf.

Ein Fabrik-Grundstück, Kreis Waldenburg, **preiswerth zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [145]

In lebhafter Industriegegend ist ein nachweislich rentirendes Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu verkaufen. [2421]

Offerten erbitte unter A. B. 97 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine gangbare Conditorei ist in einer Industrie- und Grenzverkehrstadt wegen Familienverhältnisse sofort oder per 1. October **zu verkaufen** und sogleich zu übernehmen. [3302]

Offerten unter M. K. Nr. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine seit vielen Jahren in Berlin bester Geschäftslage bestehende [1285]

Eisen-handlung

(Stab-, Band- und Façoneisen), sowie Kurzwaaren für die Baubranche, gut eingeführt und flott rentirend, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen.

Gefl. Adressen sub J. U. 4698 an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Stammseidel,

auch mit Photographie.

Jubilarseidel. — Fiscus.
Angießen alter Deckel.
Glas und Porzellan

für Restaurationen und Conditoreien.

2236 **Carl Stahn,** Klosterstraße 1B, **1b.** Zweites Haus **1b.**

Zur Saat offerire ich hochfeinsten

Inkarnatklee

1886er Ernte, garantirt seidefrei und 85—90 pCt. keimfähig, zu billigstem Preise. Muster stehen franco zu Diensten. [2311]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Feuerwerk u. bengalische Flammen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Extra Begünstigung bei größerer Bestellung. [2408]

E. Stoermer's Nachflg.

F. Hoffschildt,
Apotheker,
Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

---

6 Pfg.-Cigarren, 1736
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Ein Glasschrank,
3 Mtr. lang, mit Schiebethüren und Schubladen ist b. zu verkaufen **Werderstraße 7,** 1 Tr. l. [3536]

Fortzugsh. eine vollst. fast neue **Nußb.-Einrichtung,** geeignet für Brautp. bill. nur priv. zu verk. [3509]
Neudorfstraße 8, I links.

Ein fast neues **A. Wahsner**'sches

Billard

nebst allem Zubehör ist billig durch **R. Königsberger** in **Ober-Glogau zu verkaufen.** [1252]

Für einige tausend Mark sind **Geschäfts- und Notizbücher** mit kleinen Fehlern als **Ausschußwaare** in möglichst großen Posten zu jedem annehmbaren Preise billigst abzugeben, z. B. große Wachstuchnotes à 1 Pf. pro Stück 2c. [2292]

Offerten unter Chiffre X. 58 an die Exped. der Breslauer Zeitung.



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [515]

Süße, ungarische, blaue oder weiße

Weintrauben, 1203

garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franco M. 2.60. Zwetschken M. 2.10 gegen Nachn. oder Cassa. **Anton Tohr,** Weinproducent, **Werschetz, Ungarn.**

Grosse volle Krebse, Hummern, Lachs, Steinbutten, Zander, Seezungen, Hechte, Aale,

geräuch. u. marinirten

Lachs und Aal,

feinstes

Tafelobst,
Caviar vom Eis,
Jäger-Heringe,
Blumenkohl

empfiehlt [3530]

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessen-Handlung.

Jeden Posten Winterschinken

kauft und erbittet Offerten
R. Sprenger, Haynau i. Schl.

Zum Einlegen von Früchten

empfiehlt: [3883]

vorzügliche **Jamaica-Rums, Batavia-, Goa- u. Mandarinen-Aracs**

à Ltr. 1.80, 2.00, 2.30, 2.50, 3.00, 3.50 2c. in ganzen, halben und viertel Literflaschen

C. F. Lorcke,

Spec.-Handlg. echter Jamaica-Rums, Aracs u. Cognacs,
Alte Taschenstr. 20,
Neue Schweidnitzerstr. 2.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	**echt Hodeida-Mocca**	**1,90.**
3	**ff. Gold-Menado**	**1,80.**
4	**f. Goldjava Mischg.**	**1,60.**
5	**Wiener „**	**1,45.**
6	**Carlsbader „** à la Café Pupp, Carlsbad.	**1,40.**
22	**Familien-Kaffee I.**	**1,26.**
23	**dto. II.**	**1,14.**
9	**Java-Mischung**	**1,00.**
24	**Volks-Kaffee**	**0,78.**

Breslauer Kaffee-Rösterei
(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.

Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.

Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.

Filiale II: [1158]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße.

Depot in der Ohlauer Vorstadt bei Herrn **Max Reimann, Vorwerksstraße Nr. 12.**

Telephon-Anschluß 268.

Ein schon gebrauchter, gut erhalt.

Möbelwagen

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter W. D. 5 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen

Reine Ungar-Weine,
4 Liter abgelagerten Weiß- od. Rothwein (Auslese) Mk. 3,40 frco. sammt Fäßchen geg. Postnachn. **Anton Tohr,** Weinproducent, **Werschetz,** Ungarn.

Sommersprossen, gelbe Flecken u. Röthe der Haut.
Die Erfahrung hat auch in dieser Saison gezeigt, daß meine veritable
Gurkenmilch
sich als das **einzig wahre Mittel** zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen** ꝛc. bewährt hat.
Nur allein ächt zu haben in Fl. à 1 Mk. u. 2 Mk bei [2407]
E. Stoermer's Nachflg. Apotheker
F. Hoffschildt,
Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Speisekartoffeln 1225
liefert **Dom. Ruz,** Post Hünern, von vorzüglicher Qualität, frei Breslau ins Haus, den Sack 150 Pfd. mit 3 M. 50 Pf. Johanni und Schneeflocken für jetzt. Bestellungen erbittet direct oder beim Rittergutsbes. **Feige,** Tauentzienpl. 6.
Das Wirthschafts-Amt.

Johanniskartoffeln,
hochfein, liefert frei Haus 150 Pfd. n. mit 3 Mk. 50 Pf. [2377]
Domslau. F. Müller, Gutsbes.

Bockverkauf.

Etwa 100 Stück Schafböcke aus der **Freiherrl. v. Richthofen'**schen **Stammschäferei Damsdorf,** Kreis Striegau in Schlesien, werden **vom 1. October d. J. ab** zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf gestellt.
Die Heerde ist durch **26jährige sorgfältige Züchtung** aus der f. Z. angekauften **Thaer'schen spanischen Merino-Vollblut-Heerde Möglin** hervorgegangen und zeichnet sich neben **ursprünglicher Wollfeinheit,** durch **Wollreichthum, Frühreife** und **Mastfähigkeit** aus. Den Herren Schäfereibesitzern, welche von ihren Heerden diese combinirten Leistungen erstreben, wird das **hiesige Zuchtmaterial angelegentlichst empfohlen.** Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 4 Pfd. 4½ Loth reingewaschene Wolle bei einer Heerde von 3000 Stück incl. 800 Lämmern.
Auf vorherige Anmeldung Wagen auf Station Groß-Rosen. [1198]
Das Wirthschafts-Amt.

Man wünscht bis gegen 15. September [1286]
2000 bis 3000 Stück schwere gefleischte Hammel, englischer Race,
zu kaufen. Ebenso einige hundert Stück **englischer** Mutterschafe.
Gefällige Offerten mit Preis-Angabe per Kilo lebenden Gewichtes wolle man an **Peter Aleff,** Vieh-Commissionär, Eigelstein 22 Cöln Rhein, baldigst adressiren.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. Erzieherin, mosaisch, wird per October cr. zu 3 Kindern im Alter von 8, 9 und 13 Jahren nach **Hirschberg** gesucht. Bedingung: tüchtig im Lehrfach, musikalisch gebildet. [2531]
Off. an **Salo Hirschstein** in **Hirschberg** i. Schlesien.

Gesucht eine **israel. Erzieherin** für ein Mädchen von 10 Jahren und einen Knaben von 8 Jahren. Umgangssprache französisch erwünscht; tüchtige Pianistin. Geh. laut Uebereinkommen. Eintritt 15. September. [3547]
Offerten sind an **Julius Schlesinger,** Oekonom in **Treuschin** (Ungarn) zu richten.

Eine anständ. Wittwe in gesetzten Jahren, aus guter Familie, welche die Landwirthschaft gründlich verst., sucht eingetr. Verhältn. wegen zum 1. October Stellung **als Wirthschafterin.** Offerten erb. unt. F. L. 27 Exped. der Bresl. Ztg. [3528]

Bei einer tüchtigen
Dominial-Wirthschafterin
sucht ein mit guten Zeugnissen versehenes und mit der Landwirthschaft vertrautes Mädchen als Lehrling Stellung. Gefl. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.** [2495]

Ein in der f. u. bürgerl. Küche erfahrenes selbstthätiges Mädchen **zur Vertretung der Hausfrau** sof. gesucht. Adr. R. S. postl. Neutomischel.

Zolki's Vermiethungs-Comptoir Freiburgerstr. 25, part., f. tücht. Köch., Schleuß. u. Mädch. f. A.

Ein Stadtreisender wünscht noch die provisionsw. Vertretung couranter Artikel zu übernehmen. Off. unt. A. R. 28 an die Exped. d. Ztg.

Für eine leistungsfäh. Pelzwaarenfabrik wird ein tüchtiger **Agent** gesucht, der sich über seine Fähigkeit auswe sen kann. Offerten mit Referenzen unter H. T. 1081 an Rudolf Mosse, Breslau. [1281]

Eine der größten Berliner
Fabriken v. Damenmänteln, welche neben Stapelsachen den guten Mittelgenre liefert, sucht für
Süddeutschland,
woselbst sie seit vielen Jahren eingeführt ist, einen erquisiten, mit Branche und Kundschaft bestens vertrauten [1284]
Reisenden
bei hohem Einkommen. — Antritt zum Decbr. c. Gefl. Off. sub **J. O. 8178** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1284]

Gamaschenfabrik.
Ein tüchtiger Buchhalter, der mit der **Branche** vertraut ist, wird pr. 1. October cr. bei **gutem Gehalt** zu engagiren gesucht.
Offerten unter Chiffre B. 21 Briefk. der Bresl. Ztg. [3520]

Ein tüchtiger Reisender, der mit der Band-, Posamentier- und Strickgarn-Branche völlig vertraut ist und schon mit Erfolg gereist hat, wird zum sofortigen Antritt oder per 1. October gesucht. [2492]
Julius Wiener, Landeshut in Schlesien.

Ein durchaus tüchtiger **Kaufmann,** verheir., 30 Jahr alt, cautionsfähig, dem beste Referenzen zur Seite stehen, **sucht Stellung** als **Reisender** oder **Platz-Vertretungen** zu übernehmen, ganz gleich in welcher Branche, am liebsten Garderoben-Geschäft. [1254]
Gefl. Offerten sub **G. 94** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Weißwaaren- und Leinenbranche!
Ein j. Mann sucht in obiger Branche Stellung als **Reisender.**
Offerten unter Chiffre E. 116 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1288]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per 1. October einen gewandten **Reisenden.** [1993]
H. Bruck, Liegnitz.

Ein tüchtiger Reisender, der nachweislich mit Erfolg für Buchdruckereien gereist, wird von **M. Bartels' Buchdruckerei** in **Rybnik** gesucht. [2519]

Wir suchen per 1. October einen mit der Branche bekannten
☛ **Reisenden.** ☚
Joel Struck & Sohn,
Filzschuhfabrik und Huthandlung.

Kohlenbranche.
Tücht. Reisender gesucht.
Marken verbeten. [1283]
Offerten unter Chiffre A. 112 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein bestens empfohlener
Commis
der Eisenbranche, deutsch und polnisch sprechend, wird per 1. October cr. **zu engagiren gesucht.** [1282]
Offerten unter Chiffre D. 115 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per ersten October cr. **einen jungen Commis,** der auch der polnischen Sprache mächtig und flotter Expedient ist. [2498]
S. Berkitz, Beuthen OS.

Sofort oder zum 1. October d. J. findet **ein Commis** (mosaisch) bei mir Stellung. [2516]
H. J. Goldschmidt,
Eisenkurzwaarenhandlung,
Filehne.

Ein junger Commis, Specerist, flotter Expedient, der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Octbr. dauernde Stellung. Beste Referenzen. Gefl. Off. T. S. 25 postlag. Cosel erbeten. [3508]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche per 1. October c. **einen Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [2508]
Retourmarken verbeten.
S. Borinski, Königshütte OS.

Gewandte Verkäufer,
welche bereits längere Zeit mit Erfolg in großen Damen-Confections-Geschäften fungirt haben und diese Branche genau kennen, sowie **tüchtige Verkäufer der Manufactur- und Leinenwaaren-Branche** finden in unserer Handlung sofort dauernde Stellung. [2526]
Meldungen mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind Photographien beizufügen.
J. Glücksmann & Co. Breslau.

Ein flotter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet am 1. October bei mir Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an [2458]
Carl Hannes,
Modewaaren-, Tuch- u. Confect.-Hdlg., **Namslau.**

Zum Antritt per 1. October suche ich für mein Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft einen **Verkäufer,** der auch im Decoriren bewandert ist. [2457]
A. Elkusch, Lüben.

Herrengarderobe.
Ein **tüchtiger, selbstständiger Verkäufer** mit vollständiger Fachkenntniß, polnisch sprechend, wird **bei hohem Gehalt** per bald oder 1. October gesucht. [2513]
L. Schlesinger jr., Gleiwitz.

Gesucht per October ein **tücht. Verk.,** der poln. Sprache mächtig und mit Landkundschaft vertraut, für ein Schnittwaaren-Geschäft hierorts.
Offerten unter N. N. 26 Briefk. der Bresl. Zeitung. [3542]

Für mein Leinen- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher der hochpolnischen Sprache vollkommen mächtig sein muß. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [2540]
Max Fröhlich, Kattowitz O.-S.

Ein prakt. Destillateur,
gegenw. in Stellung, sucht per 1sten Oktober bei bescheidenen Ansprüchen dauerndes Engagement. [3507]
Offerten erbeten unter J. B. 80 postlagernd Gleiwitz.

Per 1. October suche ich einen **praktischen, umsichtigen**
Destillateur,
der gut polnisch spricht und im Kleinhandel-Ausschank thätig sein muß. Gehaltsansprüche sind den Zeugnißcopien beizufügen. [2517]
J. Grunwald, Myslowitz.

Ein tüchtiger Destillateur, der auch im Detailgeschäft aushilfsweise thätig sein muß, die einfache Buchführung versteht, findet zum 1. Octbr. Stellung. [2538]
Den Offerten sind Gehalts-Ansprüche bei freier Station beizufügen.
Marken verbeten.
Caesar Sussmann, Leobschütz.

Ein Destillateur
mit schöner Handschrift, der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet, findet per 1. October c. Stellung.
Marken verbeten. [3538]
H. Sachs. Münsterberg i. Schl.

Per 1. October wird ein tüchtiger, selbstständig arbeitender und zum Reisen verwendbarer [2515]
Destillateur,
ferner für den Ausschank, ein gewandtes und zuverlässiges jüdisches Mädchen als
Schänkerin
gesucht.
Offerten sind unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre Z. Nr. 19 zu richten.

Ein tücht., erfahrener **junger Mann** kann sich zum Antritt per 1. October melden. [2494]
Max Glaser, Zabrze,
Band-, Posamenten- u. Weiß-Waaren-Handlung.

Zum baldigen Antritt suche für mein Manufacturen- u. Garderoben-Geschäft **einen wirklich tüchtigen Mann.** [2460]
Theodor Brinnitzer in Bernstadt i. Schles.

1 j. Mann m. d. **Kohlen- u. Bankbranche** vrtr., i. dpp. Buchf., Corresp. u. Exped. firm, sucht p. 1. Octbr. ev. p. b. Stellg. Gef. Off. Erpd. d. Ztg. u. C. F. 99.

Ein junger Mann, gelernter Specerist und Eisenhändler, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, gegenwärtig in einem größeren Colonial-, Stabeisen- und Kurzwaaren-Geschäft, sucht per 1. Octbr. anderweitig Stellung. [3510]
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 22 erbeten.

1 tücht. jung. Mann, der mit der Galanteriewaaren-Branche (detail) vollständig vertraut u. namentlich gewandter Verkäufer ist, wird gesucht. Nur schriftl. Off. z. richt. frco. an **Peiser & Lomnitz, Breslau,** Junkernstr. 13.

Für m. **Colonialwaaren-Handlung** suche ich **einen jungen Mann,** welcher der poln. Sprache einigermaßen mächtig sein muß, per 1. October cr. [2522]
M. Pilz, Ostrowo.

Eine **größere Brauerei** sucht **einen jungen Mann** für die Reise, derselbe muß auch in der doppelten Buchführung firm sein.
Meldungen nehmen entgegen
Gebr. Cohn, Glogau. [2542]

Einen **tüchtigen, jungen Mann** sucht [2528]
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hoflieferant.
Persönliche Offerten Agnesstraße 1, Mittags 3—3½ Uhr.

1 **junger Mann** aus der **Lederbranche,** welch. auch ca. 2 Jahre in einer Schuhfabrik thätig war, mit der Buchführ. u. Correspond. vertr., sucht per 1. Octbr. cr. anderweitig Stellung. Off. erb. unter A. B. 3 Exped. der Bresl. Zeitung. [2455]

Ein j. Mann aus der **Posamentier- u. Putzbranche,** mit der Stadtkundschaft sehr vertraut, wird per bald zu engagiren gesucht. Off. B. 23 Exped. d. Bresl. Ztg. [3539]

Ein junger Mann,
gegenw. noch in Cond., d. s. Lehrzeit in einem größeren Colonial- und Destillations-Geschäft absolvirt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugn., bei mäß. Honorar Stellung. [3546]
Freundliche Offerten unter Chiffre O. O. 50 postlagernd Schweidnitz erbeten.

Ein junger Mann
(Christ), mit bescheidenen Ansprüchen, **für Comptoir sofort** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnißabschriften sub H. 24257 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1277]

Ingenieur. 3541
Tüchtiger, **theoret. u. pract.** geb. Ingenieur, im **Mühlen- sowie allg. Maschinenbau** erfahren, s. p. sofort Stelle. W. 25 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein einfacher, verheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** womöglich mit Teichfischerei bekannt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet auf einem größeren Güter-Complexe entweder sofort oder vom 1. October a. c. ab ein gutes Unterkommen.
Auch wird daselbst ein älterer, kräftiger **Wirthschafts-Assistent** gesucht. [2360]
Offerten unter Beifügung eines curriculum vitae und abschriftlicher Atteste sind unter Z. St. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein Conditor-Gehilfe,
Ostern d. J. frei geworden, noch in Stellung, **sucht** per bald od. October cr. **solche** in einer **größeren** Conditorei.
Off. bef. unter Chiffre R. 104 **Rudolf Mosse, Breslau.** [1251]

Ein nüchterner, fleißiger u. strebsamer verheiratheter **Bäcker,** der an Reinlichkeit gewöhnt, guten Sauer zu führen versteht, ein feines und schmackhaftes Brot herzustellen bemüht ist und den Maschinenbetrieb gründlich kennen lernen will, findet sofortiges Engagement bei mir.
S. Hamburger, Zabrze OS.

Als Kanzlist und Registrator sucht **ein junger Mann** Stellung. Gefl. Off. unter P. Q. 71 Briefk. der Bresl. Ztg. [3513]

Ein junger Mann mit guter Schulbildung u. Handschr. wünscht **als Volontair** das Kohlengeschäft bald oder später zu erlernen, hier a. ausw. Off. sub K. Nr. 24 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, **Kellner,** deutsch, polnisch und russisch sprechend, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October eine Stellung im Hotel, Restaurant oder Café.
Gefl. Offerten M. S. 66 postlagernd Ostrowo, Prov. Posen. [3527]

Für unser Specerei-Waaren- und Droguen-Geschäft kann sich **ein Lehrling** m. gut. Schulbildg. z. sof. Antritt oder per 1. October melden.
W. & Th. Selling, Malergasse 30. [2536]

Per 1. October cr. wird für ein lebhaftes Colonialwaaren-, Wein- und Agenturen-Geschäft in der Provinz [1276]
ein Lehrling,
oder ein solcher, welcher reeller Verhältnisse halber seine Lehrzeit in einem anderen Geschäft unterbrechen mußte, gesucht.
Angebote unter **H. 24254** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Als Lehrling
findet ein kräftiger Knabe mit den erforderlichen Schulkenntnissen, Sohn rechtschaffner Eltern, Stellung in meinem Geschäft. [2437]
H. Brinitzer sen,
Destillation, Rum- u. Liqueur-Fabrik,
Striegau.

Für meinen Sohn, mosaischen Glaubens und kräftiger Statur, suche eine
Stellung als Lehrling
in einem Geschäft bei freier Kost und Logis. [2496]
Samuel Adler, Loslau.

1 **Lehrling** melde sich Herrenstr. 25 bei **N. Brahn,** Eisenwaarenhandlg.

Laufbursche z. klein. Verrichtungen f. s. m. **F. Schneider,** Reuschestr. 13.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ring 14, 2. Etage,
ein fein sowie ein einfaches möbl. Zimmer sofort zu verm. [3524]

Ohlauerstadtgraben 21
ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Zimmerstraße 14,
Hochpart., 3 Zim. u. Nebengel.,
2. Et., 6 Zimm. u. Nebengel.,
per 1. October cr. zu verm.

Ring 59. 1111
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

Ohlauer-Stadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a. ist eine Wohnung, 3. Etage, für 750 Mark zu vermiethen. [1279]

Kaiser Wilhelmstr. 57
ist das Hochparterre zum Preise von 1500 Mark und
Kaiser Wilhelmstr. 55
sind noch 3 herrschaftl. Wohnungen zum Preise von 2550 Mk., 1800 Mk. und 1650 Mk. per bald oder 1sten October cr. zu vermiethen. [3444]
Näheres daselbst 1. Etage.

Ernststraße 11
ist per sofort die halbe zweite Etg., 5 Zimmer, Küche, großes Nebengelaß, per October die halbe 1. Etg., 3 Zimmer, Küche, großes Nebengelaß zu vermiethen. Näheres daselbst u. bei **Simon Pfeffer.**

Büttnerstr. 10|11
ist in erster Etage eine freundl. Wohnung, fünf Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermiethen.
Näheres Ring Nr. 37 bei **Pariser & Strassner.**

Halber 2. Stock zu verm. **Goldene Radegasse Nr. 15.** Näheres Bahnhofstr. 4, I, rechts. [3414]

Als Winterquartier
ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

B. ste Lage **Carlsstr. 8, 1. Etage**
(Ecke Königsstraße)
zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [2523]

Palmstraße 22
ist eine Wohn. v. 5 Zimm., Nebengelaß, Gartenben., **per 1. October sehr preisw. zu verm. u. sofort zu beziehen.** [3525]

Das Hochparterre
Neudorfstraße Nr. 56 (Villa) ist vom 1. October cr ab zu verm.

Ohlauerstraße 67
ist eine Wohnung im 3. Stock für 720 Mark Jahresmiethe vom ersten October cr. ab zu verm. [3523]

Höfchenstraße 62
ist die **elegante erste Etage ein Salon, 4 Zimm., Mittelcabinet, Mädchengelaß ꝛc.** und Gartenbenutzung, per sofort oder per ersten October cr. billig zu verm. [2524]

1287 **Herrsch. Wohnung!**
Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. u. halbe 3. Etage** per October zu verm. Näh. bei Herrn **Reimann.**

Malergasse 30,
in der Nähe des Ringes, ist im Hinterhause eine freundl. Wohnung, bestehend aus 2 gr. Zimmern, Küche u. Beigel., für Mk. 300 per October zu vermiethen. [2537]

Gold. Radegasse 9 der 1. Stock (z. Geschäftslocal geeign.) u. 3te Stock nebst 1 Hausladen zu verm. Näh. bei Frau **Löwenfeld,** 2. Et.

In meinem neuerbauten Hause, **Beuthener-Straße** in **Myslowitz,** ist ein **Laden** nebst anstoßender **Wohnung, Kellerraum** und **Boden,** für jedes Geschäft sich eignend, sofort zu vermiethen und zum 1. Oktober 1886 zu beziehen.
Franz Kowalski, Myslowitz. [2520]

Alexanderstr. 26
Garvestr. 13
} **herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr.** ☛ **zu vermiethen.** ☚

Dominicanerplatz 1a
per 1. Octbr. 86 sind 2 fünffenstrige Restaurations-Säle und die über das ½ Haus sich erstreckenden Kellereien zu vermiethen. [2134]
Albert Kramolowsky, Ring 60.

Für Bureaux, Pensionat ꝛc.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Fabrikgebäude [3531]
mit großen hellen Arbeits- u. Nebenräumen, zu jedem Gewerbe sich eign., mit anstoßend. Comptoir u. abgeschloss. Hofraum, zu verm. **Schillerstr. 21.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	755	17	S 5	bedeckt.	
Aberdeen	757	17	SSW 4	heiter.	
Christiansund	756	12	WSW 6	bedeckt.	
Kopenhagen	762	16	NW 2	neblig.	
Stockholm	756	17	NW 4	h. bedeckt.	
Haparanda	750	7	N 2	wolkenlos.	
Petersburg	752	11	S 2	Regen.	
Moskau	761	9	NW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	759	16	SSW 5	Regen.	
Brest	762	14	N 2	dunstig.	See leicht bewegt.
Helder	763	17	still	neblig	See ruhig.
Sylt	763	15	NNO 1	Nebel.	
Hamburg	763	19	still	wolkenlos.	
Swinemünde	763	19	SSW 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	763	19	W 3	wolkenlos.	
Memel	761	19	SW 4	heiter.	See leicht bewegt.
Paris	764	18	still	wolkenlos.	
Münster	763	18	still	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	21	S 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	764	19	still	wolkenlos.	
München	767	19	SW 3	wolkenlos.	
Chemnitz	764	20	SSW 2	wolkenlos.	
Berlin	763	18	SO 1	wolkenlos.	
Wien	766	15	still.	wolkenlos.	
Breslau	765	16	SSO 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	19	OSO 2	h. bedeckt.	
Nizza	765	24	still	wolkenlos.	
Triest	765	26	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Festlande, mit Ausnahme Skandinaviens und Nord-Russlands, dauert die Herrschaft des hohen Luftdrucks fort, in einem ausgedehnten Gebiete im Süden Central-Europas übersteigt das Barometer 765 mm. Während über Finnland sich ein Theilminimum mit 749 mm ausgebrei et hat, ist im Westen Englands die Witterungslage mit einer Depression unter 753 mm und frischen bis starken südlichen Winden bei trübem Wetter gegen gestern wenig verändert. In Central-Europa ist das Wetter meist still, warm und wolkenlos, besonders ist Norden jedoch zu Gewittern geneigt. An der deutschen und niederländischen Nordseeküste herrscht vielfach Nebel.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.